

Modulhandbuch

**Master of Arts Historische
Wissenschaften (PO 12)**

Philologisch-Historische Fakultät

Wintersemester 2019/2020

Modulhandbuch Master Historische Wissenschaften
in der Fassung für Studierende, die ihr Studium ab dem Wintersemester 2012/13 aufnehmen

I. Modulübergreifende Hinweise

1. Der Gesamtumfang der für den erfolgreichen Abschluss des Masterstudiums Historische Wissenschaften erforderlichen Lehrveranstaltungen beträgt 120 Leistungspunkte (LP) und mindestens 28 Semesterwochenstunden (SWS).
2. Studienaufbau: Das Studium gliedert sich in einen Pflichtbereich (die Module HWMA-01-05 mit insgesamt 46 LP), einen interdisziplinären Wahlbereich (die Module HWMA-11a und 11b mit insgesamt 8 LP), einen schwerpunktgebundenen Wahlpflichtbereich (Denominationsfach; die Module HWMA-21-24 mit insgesamt 36 LP) sowie die Masterarbeit (das Modul HWMA-31 mit 30 LP).
3. Teilfächer und Denominationsfach: Das Studium erstreckt sich auf die sieben Teilgebiete Alte Geschichte, Mittelalterliche Geschichte, Geschichte der Frühen Neuzeit, Neuere und Neueste Geschichte, Bayerische und Schwäbische Landesgeschichte, Europäische Kulturgeschichte sowie Didaktik der Geschichte. Während im Pflichtbereich (die Module HWMA-01-05) noch nicht zwischen diesen Teilfächern getrennt wird und Studierende Lehrveranstaltungen aus allen Teilfächern belegen können, muss für den schwerpunktgebundenen Wahlpflichtbereich (Module HWMA 21-24) und die Masterarbeit (HWMA-31) ein Schwerpunkt (Denominationsfach) aus den sieben Teilfächern gewählt werden. Die Module HWMA-21-24 sind somit alle im gleichen Teilfach (Denominationsfach) zu belegen. Auch die Masterarbeit ist in diesem Teilfach zu schreiben. Vor der Festlegung des Denominationsfachs ist eine Fachstudienberatung bei einem Vertreter des jeweiligen Teilfachs wahrzunehmen.
4. Zur Vervollständigung des Studienprogramms ist die Ableistung eines Praktikums nachdrücklich zu empfehlen.
5. Das Thema der Masterarbeit wird vor dem Ende des dritten Semesters durch einen prüfungsberechtigten Vertreter des für die Arbeit gewählten Teilfachs vergeben.
6. Dieses Modulhandbuch wird ergänzt durch die kommentierten Ankündigungen der Lehrveranstaltungen im Digicampus. Aus diesen ist auch ersichtlich, welche veranstaltungsspezifischen Leistungsanforderungen gestellt werden. Ein Verzeichnis der in den einzelnen Modulen wählbaren Lehrveranstaltungen ist diesem Modulhandbuch beigelegt.

Zum Studienverlauf beachten Sie bitte die Modulgruppenkommentare in der „Übersicht nach Modulgruppen“ auf der/den Folgeseite(n).

Übersicht nach Modulgruppen

1) Modulgruppe A: Studium der Allgemeinen Geschichte

GES-0035: Hauptseminar und Historische Ringvorlesung/Historikerkolloquium (10 ECTS/LP, Pflicht) *	5
GES-0036: Übung und Historische Ringvorlesung/Historikerkolloquium (8 ECTS/LP, Pflicht) *	9

2) Modulgruppe A: Praxisfelder historischen Arbeitens

GES-0038: Praktikum oder Mitwirkung an Lehrveranstaltung (8 ECTS/LP) *	15
GES-0039: Übung (Historische Hilfswissenschaften/Quellenlektüre/ Theorie und Methoden) (6 ECTS/ LP) *	17
GES-0040: Übung oder Exkursion (Historische Hilfswissenschaften/Quellenlektüre/ Theorie und Methoden) (6 ECTS/LP) *	22

3) Modulgruppe A: Interdisziplinäre Studien (Pflichtbereich)

GES-0037: Hauptseminar (angrenzende Disziplin) (8 ECTS/LP) *	27
--	----

4) Modulgruppe B: Interdisziplinäre Studien (Wahlpflichtbereich)

GES-0041: Interdisziplinäres Kolloquium und Übung/Mentorat (8 ECTS/LP) *	29
GES-0045: Interdisziplinäres/kulturgeschichtliches Hauptseminar (8 ECTS/LP) *	35

5) Modulgruppe C: Module im schwerpunktgebundenen Wahlpflichtbereich (Denominationsfach)

Zu belegen sind jeweils die Module eines Denominationsfaches.

a) Denominationsfach Alte Geschichte

GES-1031: Alte Geschichte: Hauptseminar und Vorlesung (10 ECTS/LP, Wahlpflicht) *	37
GES-1032: Alte Geschichte: Übung oder Mentorat (6 ECTS/LP, Wahlpflicht) *	39
GES-1033: Alte Geschichte: Oberseminar und Übung/Mentorat (14 ECTS/LP, Wahlpflicht) *	41
GES-1034: Alte Geschichte: Übung oder Mentorat (6 ECTS/LP, Wahlpflicht) *	44

b) Denominationsfach Mittelalterliche Geschichte

GES-2030: Mittelalterliche Geschichte: Hauptseminar und Vorlesung (10 ECTS/LP, Wahlpflicht) *	47
GES-2031: Mittelalterliche Geschichte: Übung oder Mentorat (6 ECTS/LP, Wahlpflicht) *	48
GES-2032: Mittelalterliche Geschichte: Oberseminar und Übung/Mentorat (14 ECTS/LP, Wahlpflicht) *	50

* = Im aktuellen Semester wird mindestens eine Lehrveranstaltung für dieses Modul angeboten

GES-2033: Mittelalterliche Geschichte: Übung oder Mentorat (6 ECTS/LP, Wahlpflicht) * 53

c) Denominationsfach Geschichte der Frühen Neuzeit

GES-3030: Geschichte der Frühen Neuzeit: Hauptseminar und Vorlesung (10 ECTS/LP, Wahlpflicht) * 55

GES-3031: Geschichte der Frühen Neuzeit: Übung oder Mentorat (6 ECTS/LP, Wahlpflicht) * 57

GES-3032: Geschichte der Frühen Neuzeit: Oberseminar und Übung/Mentorat (14 ECTS/LP, Wahlpflicht) * 59

GES-3033: Geschichte der Frühen Neuzeit: Übung oder Mentorat (6 ECTS/LP, Wahlpflicht) * 61

d) Denominationsfach Neuere und Neueste Geschichte

GES-4030: Neuere und Neueste Geschichte: Hauptseminar und Vorlesung (10 ECTS/LP, Wahlpflicht) * 63

GES-4031: Neuere und Neueste Geschichte: Übung oder Mentorat (6 ECTS/LP, Wahlpflicht) * 65

GES-4032: Neuere und Neueste Geschichte: Oberseminar und Übung/Mentorat (14 ECTS/LP, Wahlpflicht) * 68

GES-4033: Neuere und Neueste Geschichte: Übung oder Mentorat (6 ECTS/LP, Wahlpflicht) * 71

e) Denominationsfach Bayerische und Schwäbische Landesgeschichte

GES-5032: Bayerische und Schwäbische Landesgeschichte: Hauptseminar und Vorlesung (10 ECTS/LP, Wahlpflicht) * 74

GES-5033: Bayerische und Schwäbische Landesgeschichte: Übung oder Mentorat (6 ECTS/LP, Wahlpflicht) * 76

GES-5034: Bayerische und Schwäbische Landesgeschichte: Oberseminar und Übung/Mentorat (14 ECTS/LP, Wahlpflicht) * 79

GES-5035: Bayerische und Schwäbische Landesgeschichte: Übung oder Mentorat (6 ECTS/LP, Wahlpflicht) * 82

f) Denominationsfach Europäische Kulturgeschichte

GES-6134: Europäische Kulturgeschichte: Hauptseminar und Vorlesung (10 ECTS/LP, Wahlpflicht) * 85

GES-6135: Europäische Kulturgeschichte: Übung oder Mentorat (6 ECTS/LP, Wahlpflicht) * 87

GES-6136: Europäische Kulturgeschichte: Oberseminar und Übung/Mentorat (14 ECTS/LP, Wahlpflicht) * 89

GES-6137: Europäische Kulturgeschichte: Übung oder Mentorat (6 ECTS/LP, Wahlpflicht) 91

g) Denominationsfach Didaktik der Geschichte

GES-7134: Didaktik der Geschichte: Hauptseminar und Vorlesung (10 ECTS/LP, Wahlpflicht) * 92

* = Im aktuellen Semester wird mindestens eine Lehrveranstaltung für dieses Modul angeboten

GES-7135: Didaktik der Geschichte: Übung oder Mentorat (6 ECTS/LP, Wahlpflicht).....	94
GES-7136: Didaktik der Geschichte: Oberseminar und Übung/Mentorat (14 ECTS/LP, Wahlpflicht) *	96
GES-7137: Didaktik der Geschichte: Übung oder Mentorat (6 ECTS/LP, Wahlpflicht).....	98

6) Modulgruppe A: Masterarbeit (Pflichtbereich)

GES-9999: Masterarbeit (30 ECTS/LP).....	100
--	-----

Modul GES-0035: Hauptseminar und Historische Ringvorlesung/Historikerkolloquium <i>Core Seminar and Historical Lecture Series</i>		10 ECTS/LP
Version 1.0.0 (seit WS15/16) Modulverantwortliche/r: PD Dr. Regina Dauser, Dr. Andreas Hartmann, PD Dr. Thomas Krüger, Dr. Stefan Lindl, Dr. Stefan Paulus, Jakob Baur M.A., Dr. Michael Wobring		
Inhalte: Exemplarisches Studium von Epochen und Themen der Geschichte Vertiefte Auseinandersetzung mit diachronen Fragestellungen und teilfachübergreifenden Forschungskonzepten		
Lernziele/Kompetenzen: Die Studierenden verfügen über vertiefte methodischen Fähigkeiten und haben den problemorientierten und kritischen Umgang mit Quellen und Forschungsliteratur internalisiert. In der vertieften Auseinandersetzung mit Quellenlage und Forschungsstand erschließen sie sich selbstständig auch speziellere Fragestellungen und stellen Verknüpfungen mit relevanten Wissensbeständen her. Vor dem Hintergrund gesellschaftlicher und politischer Komplexität sowie der Ambiguität der Quellenüberlieferung erarbeiten die Studierenden eigene Forschungspositionen. Sie präsentieren ihre Ergebnisse adressatenorientiert und diskutieren fachbezogene Positionen auf wissenschaftlichem Niveau. Die Studierenden reflektieren ihre Arbeit als Historiker*innen und problematisieren ethische Aspekte im Zusammenhang mit den handlungsleitenden Implikationen spezifischer Geschichtsbilder in ihrem gesellschaftlichen Kontext.		
Bemerkung: Zu belegen ist ENTWEDER <ul style="list-style-type: none"> • ein Hauptseminar in Verbindung mit der Historischen Ringvorlesung (Wintersemester) ODER <ul style="list-style-type: none"> • ein Hauptseminar in Verbindung mit dem Historikerkolloquium (Sommersemester) Die Modulprüfung findet im Rahmen des Hauptseminars statt.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 300 Std. 45 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium) 255 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium)		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1.	Minimale Dauer des Moduls: 1-2 Semester
SWS: 3	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	

Modulteile
Modulteil: Hauptseminar Sprache: Deutsch
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: "Der wissende Bürger". Die Popularisierung von Wissen im Zeitalter der Aufklärung (Hauptseminar) Unsere moderne Wissensgesellschaft hat eine lange Vorgeschichte. War ‚gelehrtes‘ Wissen zunächst noch das Privileg eng begrenzter sozialer Gruppen, hat sich der Kreis derer, die Zugang zu Wissen erlangten, in der Folge stetig vergrößert. Insbesondere seit dem 18. Jahrhundert bemühten sich die Aufklärer, das Wissen über politische, ökonomische, soziale und kulturelle Zusammenhänge auch jenen Schichten zugänglich zu machen, die über nur begrenzte Bildungsmöglichkeiten verfügten. Im Zentrum des Seminars sollen weniger im 18. Jahrhundert geltende

Wissenskanones und Bildungsinhalte stehen, sondern vielmehr die wesentlichen Institutionen und Medien der Wissensvermittlung im Zeitalter der Aufklärung: Die Rolle der aufklärerischen Sozietäten (Lesegesellschaften, gemeinnützig-ökonomische Sozietäten) und die Rolle der Bildungsinstitutionen (Schulwesen) werden uns ebenso beschäftigen wie die verschiedenen Medien, die einer Popularisierung von Wissen dienen (Zeitung, Intelligenzblatt, Zeitschrift

... (weiter siehe Digicampus)

Augsburger Häusergeschichten des 18. Jahrhunderts. "Pax et pecunia" – Augsburgs Bürgerhäuser und Ihre Deckenfresken) Projektseminar zusammen mit der Kunstgeschichte (MA und vertieftes Lehramt)

(Hauptseminar)

Deckengemälde in Schlössern oder Kirchen des 18. Jahrhunderts verfügen besonders in Süddeutschland über keinerlei Seltenheitswert. Deckenfresken in Bürgerhäusern des 18. Jahrhunderts hingegen schon. Im Augsburg des 18. Jahrhunderts entstanden einige dieser Deckengemälde in Privathäusern. Das lag mitunter an der Reichsstädtischen Kunstakademie, deren katholischer Zweig die Freskantens ausbildeten, die offenbar erfolgreich versuchten, neben den adeligen, kirchlichen und klösterlichen Auftraggebern, weitere Kunden zu gewinnen. Das Hauptseminar beschäftigt sich mit den Auftraggebern dieser Deckengemälde. Es wird gefragt, wer sie waren, welche Geschichte ihre Häuser hatten, welcher Konfession sie angehörten und wie sie untereinander verknüpft waren. Ihre Motivationen herauszufinden, warum und mit welcher Absicht sie solche Aufträge vergaben, wäre ein weiterer Erkenntnisgegenstand dieses Seminars. Zudem soll eine historische Netzwerkanalyse und eine graphische Repräsentation der Netzwerke erfo

... (weiter siehe Digicampus)

Die Hellenisierung Roms (Hauptseminar)

Durch die griechischen Städte auf Sizilien und in Unteritalien kam Rom als aufstrebende Weltmacht schon früh mit griechischer Politik und Kultur in Berührung. Vor allem aber die zahlreichen Gesandtschaften römischer Amtsträger stehen für die Involvierung in die griechische Staatenwelt, von militärischen Interventionen ganz abgesehen; umgekehrt gab es zahllose Aufenthalte von Vertretern der Poleis und der Könige in Rom selbst, und römische Historiographie benutzte lange Zeit noch die griechische Sprache. Die Berührungspunkte waren also vielfältig und erschöpften sich nicht in der ‚containerweisen‘ Verbringung griechischer Kunstwerke in die Villen römischer Aristokraten. Sie erstreckten sich vielmehr auf die Bereiche von Literatur, Kunst, Philosophie und Politik insgesamt und sind in einen Prozess einzuordnen, der in vielfacher Auseinandersetzung mit griechischen Phänomenen ein spezifisch römisches Profil generierte. Im Seminar sollen die Modi des Austauschs und der Aneignung während der

... (weiter siehe Digicampus)

HS MA/LA Gym - Feinde, Freunde, Verbündete: Die deutsch-amerikanischen Beziehungen im 20. Jahrhundert

(Hauptseminar)

Deutsche und Amerikaner sind in vielerlei Hinsicht schon seit 1683 eng miteinander verbunden. Deutsche Einwanderer haben seither die Entwicklung der Nordamerikanischen Kolonien bzw. seit 1776 der Vereinigten Staaten von Amerika maßgeblich mitgeprägt. Auch hat wohl kaum ein anderes Land den politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Werdegang der Bundesrepublik Deutschland so stark beeinflusst wie die USA. Zu Beginn dieses Jahrhunderts strebten beide Nationen nach Weltgeltung und standen sich in zwei Weltkriegen als Feinde gegenüber. Danach entstand zwischen beiden eine zunehmend enge strategische Partnerschaft und schließlich Freundschaft, die allerdings nicht immer konfliktfrei blieb. In diesem Hauptseminar sollen Hintergründe, Verlauf und Konsequenzen der einzelnen Phasen und Aspekte der deutsch-amerikanischen Beziehungen im 20. Jahrhundert eingehend untersucht und kritisch hinterfragt werden.

... (weiter siehe Digicampus)

HS MA/LA Gym - Theorien und Methoden der Nordamerikastudien (Hauptseminar)

Basierend auf der intensiven Lektüre und Diskussion zentraler Texte zu Theorien und Methoden der interdisziplinären Nordamerikastudien führt diese Übung in die Grundlagen und neueren Forschungsdebatten des Faches ein.

HS MA/LA Gym: „Fritz, Krauts and Tommys“: Deutsch-britische Beziehungen im 19. und 20. Jahrhundert

(Hauptseminar)

„Don` t mention the war“ – die deutsch-britische Geschichte ist geprägt von engen Verflechtungen, militärischen Konflikten, sportlicher Rivalität und politischer Kooperation. Das Hauptseminar geht dieser Beziehungsgeschichte nach – bis zu den gegenwärtigen Debatten um den Brexit. Dabei geht es um die Erfahrungen der beiden großen Kriege, die Verflechtungen der sozialen Bewegungen und die sich wandelnden kulturellen Wahrnehmungen und Stereotype.

Motive und Anliegen biographischer und autobiographischer Quellen des Früh- und Hochmittelalters (HS-Mittelalter) (Hauptseminar)

Politische Publizistik im Heiligen Römischen Reich deutscher Nation in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts (HS MA/LA Gym) (Hauptseminar)

Die Ursprünge der politischen Presse sucht man, nicht zuletzt aufgrund der Zensurfrage, gemeinhin sehr viel eher im England des späten 17. bzw. des 18. Jahrhunderts als im Heiligen Römischen Reich mit einer Vielzahl territorialer Zensurbestimmungen. Gleichwohl entwickelte sich in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, gerade auch angesichts der Vielzahl an Herrschaftsträgern und der vielen Möglichkeiten, Zensur zu umgehen, eine umfängliche politische Publizistik im Reich, die auch heftige Kritik an der Fürstenherrschaft nicht scheute. Neben spektakulären Beispielen (Christian Schubart, Georg Forster, Joseph Görres) interessieren in diesem Seminar auch die weniger bekannten, fast vergessenen Autoren (wie z.B. Wilhelm Wekhrlin). Ihre – durchaus konträren, nicht immer widerspruchsfreien – Positionen sollen im politisch-sozialen Kontext der Zeit ebenso erschlossen werden wie ihre Arbeitsmöglichkeiten und das Funktionieren des publizistischen Marktes in den letzten Jahrzehnten des ‚Alten
... (weiter siehe Digicampus)

Umweltmedizin in Bayern - gestern und heute. Interdisziplinäre Perspektiven. (MA und vertieftes Lehramt) (Hauptseminar)

In dieser gemeinsamen, interdisziplinären Veranstaltung mit Theologie und Germanistik soll auch aus landeshistorischer Perspektive die weiten Themenfelder von Umwelt und Medizin/Gesundheit behandelt werden. Gefragt wird nach der Sichtweise auf die Umwelt in Mittelalter und Früher Neuzeit. Wie haben die vormodernen Zeitgenossen ihre Umwelt wahrgenommen? Wird beispielsweise bereits die Zerstörung einer solchen wahrgenommen? Dazu lesen wir Medizinbücher/-traktate, städtische Peststatuten und obrigkeitliche Polizeyordnungen sowie Chroniken zu Katastrophenereignissen. Das Seminar ist auch für Qualifikationsarbeiten gut geeignet, die sich aus den behandelten Themen ergeben. Wir werden einen Tag durch die Wasserwerke und -türme der Weltkulturstadt Augsburg exkursieren.

Prüfung

GES: Modulgesamtprüfung im HS Master/LA Gym

Hausarbeit/Seminararbeit, für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich.

Modulteile

Modulteil: Historische Ringvorlesung (Wintersemester)

Sprache: Deutsch

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Berufswerkstatt (Geschichtskultur): Geschichtsdebatten nach 1945: Die Beispiele Deutschland und die Schweiz (DID) (Seminar)

Die Veranstaltung richtet sich an Studierende der Masterstudienganges Fachdidaktische Vermittlungswissenschaften und des Masterstudienganges Historische Wissenschaften. Einzelne Studierende des Lehramts Gymnasium können Aufnahme finden. Bitte nehmen Sie unbedingt an der ersten Sitzung dieser Veranstaltung teil, auch wenn Sie keinen bestätigten Platz erhalten haben, sondern auf der Warteliste stehen! Wenn Sie einen bestätigten Platz in der Veranstaltung haben sollten, aber nicht an diesem Seminar teilnehmen werden, melden Sie sich bitte wieder umgehend ab, um Ihren Platz für eine/n Kommilitonin/en freizugeben! Aufgrund der Knappheit der Seminarplätze ist das von großer Wichtigkeit. Die Veranstaltung widmet sich deutschen und schweizerischen Geschichtsdebatten in Wissenschaft und Öffentlichkeit sowie deren

Auswirkungen auf die Geschichtsvermittlung seit 1945. Als Geschichtsdebatte wird ein Diskurs um eine historische Streiffrage aufgefasst, bei dem im Unterschied zum Spezialfall einer Kon
... (weiter siehe Digicampus)

Historische Ringvorlesung (Vorlesung)

Modulteil: Historikerkolloquium (Sommersemester)

Sprache: Deutsch

Modul GES-0036: Übung und Historische Ringvorlesung/Historikerkolloquium <i>Tutorial and Historical Lecture Series/ Historical Colloquium</i>		8 ECTS/LP
Version 1.0.0 (seit WS15/16) Modulverantwortliche/r: PD Dr. Regina Dauser, Dr. Andreas Hartmann, PD Dr. Thomas Krüger, Dr. Stefan Lindl, Dr. Stefan Paulus, Jakob Baur M.A., Dr. Michael Wobring		
Inhalte: Exemplarisches Studium von Epochen und Themen der Geschichte Vertiefte Auseinandersetzung mit diachronen Fragestellungen und teilfachübergreifenden Forschungskonzepten		
Lernziele/Kompetenzen: Durch die intensive Auseinandersetzung mit Quellen und Forschungsstand zu exemplarischen Fällen verfügen die Studierenden über ein problemorientiertes Verständnis historischer Strukturen und Prozesse. Sie wenden bereits erworbene Methodenkompetenzen sicher an und hinterfragen zugleich die Reichweite theoretischer Modelle und methodischer Ansätze. Die Studierenden sind mit komplexen, nicht selten divergierenden Überlieferungsbefunden vertraut und können damit fachlich adäquat umgehen. Sie reflektieren die Wirkungen spezifischer Geschichtsbilder.		
Bemerkung: Zu belegen sind ENTWEDER <ul style="list-style-type: none"> • eine Übung in Verbindung mit der Historischen Ringvorlesung (Wintersemester) ODER <ul style="list-style-type: none"> • eine Übung in Verbindung mit dem Historikerkolloquium (Sommersemester) Die Modulprüfung findet im Rahmen der Übung statt.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 240 Std. 195 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium) 45 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium)		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 2.	Minimale Dauer des Moduls: 1-2 Semester
SWS: 3	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	
Modulteile		
Modulteil: Übung Sprache: Deutsch		
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: "Am Pulsschlag des modernen Augsburgs". Stadtentwicklung im Zeitalter der Hochindustrialisierung (Übung) Die von 1866 bis 1891 währende Amtszeit des Augsburger Stadtbaurats Ludwig Leybold fiel in eine Ära, in der sich nach der Schleifung der Stadtmauer und den städtebaulichen Maßnahmen der Stadterweiterung die entscheidende Entwicklung Augsburgs zu einer modernen Industriestadt vollzog. Neben dem notwendigen Ausbau der Infrastruktur war Leybold in dieser Phase gleichermaßen für eine repräsentative architektonische Gestaltung der neu entstehenden Stadtquartiere verantwortlich. Unter Verwendung zeittypischer Gestaltungsmerkmale entstand westlich der Altstadt ein Ringstraßennetz mit prächtigen Alleestraßen, Sichtachsen, Platz- und Grünanlagen sowie privaten und öffentlichen Bauten im Architekturstil der Neorenaissance. Im Rahmen der Veranstaltung werden im Besonderen die Themen Industrialisierung und		

Stadtentwicklung Augsburgs in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts fokussiert, ferner städtebauliche Theorien, zeitgleiche Entwicklungen in anderen Städten, Einzelaspekte (Städtebau und Gesun
... (weiter siehe Digicampus)

Alexis de Tocqueville & the Tradition of ›Liberal History‹ (Übung)

Mit seinem Buch »Demokratie in Amerika« verfasste der französische Aristokrat Alexis de Tocqueville Mitte des 19. Jahrhunderts eine erste, wegweisende Studie über die politischen Institutionen der USA. Das Seminar möchte dem Wirken des Autors und seiner Beschreibung der Entstehung der US-amerikanischen Demokratie nachgehen. Neben der zeitgeschichtlichen Kontextualisierung des Werkes Tocquevilles im Umfeld des kontinentaleuropäischen Liberalismus soll besonderer Wert auf die Wirkmächtigkeit des Ansatzes von Tocqueville gelegt werden, dessen Gedanken heute unter dem Schlagwort »liberal tradition« maßgeblich die US-amerikanischen Politik- und Geschichtswissenschaften prägen.

Anfertigung von Urkundenregesten für Anfänger (Ü/HW-Mittelalter) (Übung)

Die Beschäftigung mit mittelalterlicher Geschichte ist ohne die Fähigkeit mit dem Archivalientypus der Urkunde umgehen zu können fast nicht möglich. Diese Übung – in der im übrigen originale Urkunden des Bestands „Reichsstadt Augsburg Urkunden“ des Staatsarchivs Augsburg bearbeitet werden sollen – soll an einen zentralen Bereich der Arbeit mit Urkunden heranführen, nämlich die Fähigkeit Regesten zu erstellen, d.h. den wesentlichen Sachinhalt einer Urkunde zusammenzufassen und zudem die Urkunde unter verschiedenen Gesichtspunkten formal beschreiben zu können. Darin eingeschlossen ist – in Abhängigkeit von den im Rahmen der Übung zu bearbeitenden Originalurkunden – auch eine Einführung in einige der zentralen historischen Hilfswissenschaften wie Diplomatik (Urkundenlehre), Paläographie (Schriftkunde), Sphragistik (Siegelkunde) und Chronologie (Zeitrechnung).

... (weiter siehe Digicampus)

Bequem, nicht immer schicklich. Bürgerliches Wohnen in Augsburg im 17. und 18. Jahrhundert (Übung)

Nach dem für Augsburg katastrophalen 30-jährigen Krieg konsolidierte sich die wirtschaftliche Situation gegen Ende des 17. Jahrhundert wieder. Reiche Bürger, die oft erst vor kurzem in die Freie Reichsstadt Augsburg eingewandert waren, leisteten sich Neu- und Umbauten ihrer Wohnhäuser. Diese sollten „bequem“ sein, das heißt funktional und wohnlich und zudem den Stand der Bewohner spiegeln, also den Regeln des „Schicklichen“ entsprechen. Während alle Großbürgerhäuser „bequem“ waren, so wurde die Frage des „schicklichen“ Wohnens bisweilen ein Politikum, gerade in einer gemischtkonfessionellen Stadt wie Augsburg. Im Seminar beschäftigen wir uns mit Architekturtheorien und ihrer Umsetzung in Augsburg, sowie Fragen der Ausgestaltung von Fassaden und Innenräumen z.B. durch Kunstbesitz, Dekoration oder Möblierung. Im Seminar besuchen wir mehrere Bürgerhäuser in Augsburg aus dem 17. und 18. Jahrhundert.

... (weiter siehe Digicampus)

Das Alltagsleben im Römischen Reich betrachtet anhand von Pompeii und Herculaneum (Übung)

Gerade die alltäglichen Dinge werden in ihrer Bedeutung für unser Verständnis der Menschen der Antike oft unterschätzt. Die Übung soll helfen, besser zu verstehen, welche Faktoren im alltäglichen Leben das Denken und Handeln der Römer beeinflussten. Hier bieten besonders die Vesuvstädte einen reichhaltigen Schatz an Quellen. In der Übung soll außerdem geklärt werden, welche Aufgaben in der Römischen Gesellschaft wem zugeordnet waren, wie gewirtschaftet wurde, und welche Arten der Selbstdarstellung im öffentlichen und privaten Raum für die verschiedenen sozialen Schichten typisch waren.

Der deutsch-französische Krieg von 1870/71. Geschehen und Erinnerungskultur. (Übung)

Der Krieg von 1870/71 ist ein festes Element in der Erzählung der Geschichte der europäischen Nationalstaaten, vor allem natürlich Frankreichs und Deutschlands. Beinahe 150 Jahre nach diesem Krieg lohnt sich ein genauerer Blick. Waren Verlauf und Ergebnis des Krieges so „logisch“, wie sie im Nachhinein erschienen? Welchen teilweise unabhängigen Entwicklungen in Politik, Kultur und Gesellschaft hat der Krieg seinen Stempel aufgedrückt? Wie verhält sich die Idee des Nationalstaates zur Idee eines imperialen Reiches?

Deutschsprachige Originalurkunden des späteren Mittelalters im Staatsarchiv Augsburg - Anfertigen von Urkundenregesten für Fortgeschrittene (Ü/HW-Mittelalter) (Übung)

Die 1970er Jahre als globale Zäsur? (Übung)

Die 1970er Jahre sind in der Zeitgeschichtsforschung als Zäsur ein heiß diskutiertes Thema. Sie werden als Vorgeschichte der Gegenwart gelesen, zum Initiationsmoment einer globalisierten Welt erklärt oder läuten den "Abschied vom Nationalstaat" ein. Sie werden als Ursprung eines neuen ökologischen Bewusstseins, aber auch als Beginn neuer kultureller Selbstverortungen interpretiert. Mit ihnen soll die Geschichte der Industriegesellschaft enden oder ein Zeitalter der Menschenrechte beginnen. Die Übung stellt diese Debatten in den Mittelpunkt, beleuchtet die unterschiedlichen Argumentationen und Fraktionen.

Die orthodoxen Kirchen und die Nationalbewegungen in Osteuropa und im Vorderen Orient im 19. und im 20. Jahrhundert (Übung)

Die Auseinandersetzungen um die Trennung des Patriarchats von Kiew vom Kirchenoberhaupt in Moskau und damit die Entstehung einer jetzt geeinigten ukrainischen Nationalkirche haben die grundsätzliche Problematik der orthodoxen Kirchen als nationale Staatskirchen offenbart. Historisch aus dem byzantinischen Reichskirchensystem hervorgegangen, das eine enge Verbindung der Kirche mit dem Staat, die sog. „Harmonia“ vorgab, haben die vielen orthodoxen Kirchen des Ostens und des Vorderen Orients, immer nach einer engen Anlehnung an die staatliche Macht gesucht. Das galt für das Verhältnis der russischen Patriarchen zu den Zaren wie auch für die neu entstandenen serbischen, bulgarische etc., Nationalkirchen nach der Unabhängigkeit von Staaten wie Bulgarien oder Serbien. Auch im Nahen Osten war die dortige Orthodoxe Kirche zuerst mit der Arabischen Nationalbewegung eng verbunden sowie dann mit den staatlichen Führungen in Syrien und im Irak. Das führte und führt zu nicht unerheblichen Problemen.

... (weiter siehe Digicampus)

EDV für Althistoriker (Übung)

Die Möglichkeiten, die die diversen Datenbanksysteme bzw. das Internet der Geschichtswissenschaft eröffnen, sollen in dieser Übung im Mittelpunkt stehen. Dabei soll einerseits betrachtet werden, was eine gute elektronische Datenbank ausmacht, andererseits soll praktisch eingeübt werden, wie die unterschiedlichen Programme und Datenbanken effektiv genutzt werden können. Dabei werden vor allem, aber nicht nur für die Alte Geschichte zentrale Programme vorgestellt. Beispielhaft werden unter anderem Datenbanken aus dem Bereich der Numismatik wie das digitale Münzkabinett der Universität Augsburg, an dem auch praktisch gearbeitet werden kann, wie auch die dort durch Querverweise eingebundenen Datenbanken wie OCRE oder CRRO, aus dem Bereich der Epigraphik (z. Bsp. die Datenbank Clauss-Slaby) sowie der Papyrologie vorgestellt. Schließlich werden auch die Chancen und Grenzen betrachtet, die Google, Wikipedia und Co. für den studentischen Alltag bieten.

... (weiter siehe Digicampus)

Edition des Lehenbuchs des Hochstifts Augsburg (1426-1469) - Paläographie des Spätmittelalters für Fortgeschrittene (Ü/HW-Mittelalter) (Übung)

Einführung in die Numismatik der römischen Kaiserzeit (Übung)

Die Numismatik ist deutlich mehr als eine Hilfswissenschaft der Alten Geschichte. So ist die antike Münze ein „Denkmal mit Aussagen staatlicher, politischer, rechtlicher, religiöser, mythologischer, ästhetischer, paläographischer – überhaupt kultureller Art“ (H. Gebhart) und wird damit zu einer staatsrechtlichen, speziell kunst-, wirtschafts- und religionsgeschichtlichen, aber auch allgemein historischen Quelle (K. Christ) für den Althistoriker wie für den Archäologen: Namen, Porträts, wie auch die offiziellen Titel vieler Kaiser und Usurpatoren sind uns oft nur über die unter ihrer Herrschaft geprägten Münzen überliefert. Ebenso ist das Erscheinungsbild einer Vielzahl der architektonischen Glanzwerke jener Zeit heute nur mehr anhand der Rückseitenbilder der kaiserzeitlichen Münzen rekonstruierbar. Abbildungen staatstragender Gottheiten bzw. göttlicher Personifikationen liefern uns Einblicke in das breite Feld der römischen Religion sowie in das Selbstverständnis des antiken Staates.

|

... (weiter siehe Digicampus)

Einführung in die Paläografie des 19. und frühen 20. Jahrhunderts (Hilfswissenschaften) (Übung)

Historische Forschung ist zunächst immer Arbeit an den Quellen. Bei älteren Dokumenten mangelt es heute aber oft an der Lesefähigkeit der Studierenden. Daher soll in dieser Übung das Lesen der nicht einfachen „Deutschen Schrift“ des 19. und 20. Jahrhunderts, auch als "Kurrent" oder – meist fälschlicherweise – als "Sütterlin" bezeichnet, am Beispiel handschriftlicher Originalquellen aus dem Staatsarchiv Augsburg erlernt werden. Neben der Lektüre soll auch ein Eindruck von den typischen formalen Merkmalen des Verwaltungsschriftguts der

Epoche vor dem allgemeinen Aufkommen der Schreibmaschine vermittelt werden, um das Verständnis der Quellen zu erleichtern. Vorgesehen sind ferner Erläuterungen zur Archivalienkunde, zu Verwaltungssprache und Verwaltungsgang. Der Schwierigkeitsgrad orientiert sich an den Vorkenntnissen der Übungsteilnehmer. So sind auch Anfänger ohne Vorkenntnisse herzlich willkommen, da gerade ihnen die Übung eventuell bestehende Schwellenängste nehmen und den Einstieg in
... (weiter siehe Digicampus)

Elvis lives!“ - Verschwörungstheorien in transatlantischer Perspektive (Übung)

Seit jeher üben Verschwörungstheorien eine große Faszination und Anziehungskraft auf die Menschen aus: Diverse Geheimlogen würden die politischen Geschehnisse der Welt lenken, Angela Merkel und Barack Obama seien Teil einer Elite von außerirdischen Reptilien, Paul McCartney wäre 1966 bei einem Autounfall ums Leben gekommen und durch einen Doppelgänger ersetzt worden und laut einer neusten Umfrage glauben mittlerweile knapp 36 Prozent aller US-Bürger_innen, dass Mitglieder der Regierung bei den Anschlägen vom 11. Sept. geholfen hätten, um Krieg im Nahen Osten führen zu können. Verschwörungstheorien, wie die eben genannten, hatten und haben erheblichen Einfluss auf politische wie gesellschaftliche Prozesse in den USA und Europa. Vor diesem Hintergrund werden wir uns mit unterschiedlichsten Fragen beschäftigen: Was macht eine Theorie überhaupt zu einer Verschwörungstheorie, wer glaubt aus welchen Gründen an Verschwörungstheorien, wie setzt man sich wissenschaftlich mit diesem Thema auseinander
... (weiter siehe Digicampus)

GES-0041 Interdisziplinäres Kolloquium und Übung/Mentorat

Humanitarismus in der Zwischenkriegszeit (Übung)

Nach dem Ersten Weltkrieg entstand eine neue internationale Ordnung. Der Völkerbund als ein Ort globaler Politik wurde gegründet und mit ihm etwa auch die internationale Arbeitsorganisation, die nach Wegen suchte, soziale Gerechtigkeit zu schaffen. Mit diesem Prozess einher ging in vielen Ländern weltweit eine Demokratisierung der politischen Systeme und auch eine neue Aufmerksamkeit für Ungerechtigkeit und Elend in der Welt. Die Übung möchte die Aufbrüche der Zwischenkriegszeit mit Blick auf die Entstehung eines neuen Humanitarismus beleuchten und für die Ambivalenzen dieses Prozesses sensibel machen. Im Zentrum steht die Lektüre einschlägiger Literatur, aber auch die Arbeit mit Quellen.

Lektüre: Petronius, Satyricon (Übung)

Der römische Senator Petronius galt am Hofe Neros als Schiedsrichter des feinen Geschmacks, was ihn jedoch nicht davor bewahrte, im Zuge der Repressionen nach der Aufdeckung der Pisonischen Verschwörung Selbstmord begehen zu müssen. In seinem immerhin in erheblichen Partien erhaltenen Romanwerk entwirft Petronius ein satirisch zugespitztes Sittengemälde der frühen Kaiserzeit, das eine wichtige Quelle für gesellschafts- und kulturgeschichtliche Fragestellungen darstellt. Die Veranstaltung dient dem Ausbau der lateinischen Lektürefähigkeit für Historiker. Der Besuch ist jedoch auch ohne Lateinkenntnisse möglich. In diesem Fall sind die Übersetzungsleistungen durch Inhaltzusammenfassungen und Beiträge zu Hintergrundthemen zu ersetzen.

Migration erforschen und (in Kurzfilmen) erklären: Eine Praxisübung zu den Russlanddeutschen in der Region (Übung)

Kurze Erklärfilme sind in den letzten Jahren immer beliebter geworden. Von der richtigen Kleiderordnung bis zur Steuererklärung gibt es auf Portalen wie youtube filmische Anleitungen, die mit mehr oder weniger großem Aufwand gedreht werden. In der Übung versuchen wir die Geschichte und Gegenwart einer bestimmten Migrantengruppe in der Region erst zu verstehen und dann in kurzen und prägnanten Videos zu erklären. Unser Fokus liegt auf den Russlanddeutschen, die als Aussiedler und Spätaussiedler in die Region kamen. Die Veranstaltung findet wegen des Projektcharakters teilweise als Blockveranstaltung (voraussichtlich 17.01., 14-18.30 Uhr, 25.01., 10-17 Uhr), wofür andere reguläre Termine entfallen (montags von 15.45-17.15 Uhr).
... (weiter siehe Digicampus)

Mittelalter-Exkursion: Zwischen Aostatal und Genfer See: Kultur und Herrschaft in Hochburgund (Transjuranien) während des Früh- und Hochmittelalters (Ü/Exk.-Mittelalter) (Exkursion)

Als Hochburgund oder Transjuranien wird ein zwischen dem Aostatal und der Aare gelegenes Teilgebiet des ehemaligen Burgunderreiches bezeichnet, in dem nach einer längeren Phase der Eingliederung ins Frankenreich im Jahre 888 eine eigenständige Königsherrschaft errichtet wurde. Die 931 als Tochter König Rudolfs II. von

Hochburgund geborene und 962 zur Kaiserin gekrönte Adelheid war die vielleicht einflussreichste Herrscherin des europäischen Mittelalters. Aus mehreren hochburgundischen Orten sind Monumente und Überreste erhalten, die die kulturelle Blüte und den politischen Rang des einstigen Königreiches während des Früh- und Hochmittelalters erahnen lassen. Ihre Analyse erfolgt auch unter Einbeziehung des landschaftlichen Umfeldes .
... (weiter siehe Digicampus)

Pierre Bourdieu. Theorie der Praxis (Übung)

Das Verhältnis von Subjektivität und Objektivität bleibt eine Grundfrage für Historikerinnen und Historiker: Wie stehen Person und Struktur im vergangenen Geschehen zueinander, wie in der historiographischen Darstellung? Und was ergibt sich daraus für die Objektivität geschichtswissenschaftlicher Erkenntnis? Um solche Selbstreflexion bemühen wir uns anhand von Texten des französischen Soziologen Pierre Bourdieu. Seine Begriffe erlauben das Abstrahieren von der Quellsprache zur Analyse einer historischen Konstellation, ohne die Subjektivität des Geschehens, der Quellen und der Analyse zu verleugnen. Die Teilnehmenden sollen die Anwendbarkeit von Bourdieus Instrumentarium auf selbstgewählte Forschungsthemen ausprobieren.

Politik und Religion bei englischen Denkern der Aufklärungszeit (MA, LA Gym) (Übung)

Bekannte englische Denker wie insbesondere David Hume und John Locke gelten vielen als Vorreiter einer ‚modernen‘ politischen Ordnung, mit der nicht zuletzt die Vorstellung von Politik und Religion als getrennten Sphären verbunden ist. Doch Hume, Locke und viele ihrer Zeitgenossen in der Zeit der englischen Aufklärung bewegten sich in einer Welt, in der eine Trennung dieser Sphären den meisten Menschen, trotz vieler Vorbehalte und Probleme, undenkbar schien. Am Beispiel der Werke der genannten, aber auch weniger prominenter Autoren erschließt die Übung – in Kooperation mit Theologen – verschiedene Perspektiven auf die Verbindung von Religion und Politik in ihrem zeitgenössischen Kontext und führt damit zugleich in die Vielgestaltigkeit der englischen Aufklärungsbewegung ein.

Schrift, Schriftlichkeit und die Organisation von Wissen in der Antike (Übung)

Schrift und Schriftlichkeit sind integrale Bestandteile der Organisation und Weitergabe von kulturellem Wissen. Umgekehrt benötigt es aber auch einen hohen Grad an Expertenwissen, gesellschaftlicher Ausdifferenzierung und persönlichen Fähigkeiten, damit sich Schrift und Schriftlichkeit als Kulturtechniken etablieren. Die Schrift stellt vielleicht noch immer die wichtigste aller kulturellen Ausdrucksformen dar, die wir von der Antike übernommen haben. Das Zeitalter der Digitalisierung wird unser Verhältnis zur Schrift und ihrem kulturellen Erbe zweifelsohne verändern. Vor diesem Hintergrund soll die Entwicklung von Schriftlichkeit in der Antike nachvollzogen werden, wobei wir uns einem breiten Archiv unterschiedlichster Texte zuwenden wollen, um die Bedeutung von Schrift für verschiedene Kulturen und Anwendungsbereiche zu diskutieren. Dabei wird es zum einen gehen, einen Überblick über theoretische Ansätze zur kulturellen Bedeutung, Nutzen, aber auch Problemen von schriftlich vermittelte
... (weiter siehe Digicampus)

Schwerpunktbildung in Mittelalterlicher Geschichte: Methoden - Motive - Zugänge (Ü/Mentorat-Mittelalter) (Übung)

Das Mentorat ist ein Angebot für Studierende, die einen Studienschwerpunkt in der Mittelalterlichen Geschichte bilden oder vertiefen wollen. Dazu werden mit den Teilnehmenden individuelle Vereinbarungen zum Semesterprogramm getroffen. Je nach persönlicher Ausgangslage kann einer der drei folgenden Mentoratsansätze gewählt werden: Mentorat I: Auf dem Weg zum eigenen Thema. Mentorat II: Quellenerschließung und Quellenselektion Mentorat III: Geschichte wahrnehmen und Geschichte schreiben. Im Mentorat I soll das Semesterprogramm dazu helfen, persönliche Interessen, Fragestellungen und Ziele zu erkennen, zu entwickeln und zu präzisieren. Im Mentorat II soll das Semesterprogramm dazu helfen, Wege des quellengestützten Zugangs zu Themen des eigenen Interesses zu finden. Im Mentorat III soll das Semesterprogramm dazu helfen, ein realisierbares Gesamtkonzept eines Forschungsprojektes zu konzipieren. Die drei Mentoratsansätze können bei Bedarf auch innerhalb eines Semesters gemeinsam oder in Ver
... (weiter siehe Digicampus)

Stadt, Burg, Schloss - Unterschiede und Gemeinsamkeiten in Mittelalter und Früher Neuzeit (Vor-Ort-Übung/ Ü/HW-Mittelalter) (Übung)

Zugänge zu einer historischen Sicherheitsforschung (Übung)

Sicherheit ist seit einigen Jahren verstärkt ins Zentrum tagespolitischer Debatten gerückt. Insbesondere die Frage der Ausbalancierung von Sicherheit und Freiheit wurde zu einem Gegenstand teils intensiver Auseinandersetzungen. Zugleich hat sich, mit Anleihen aus der politik- und sozialwissenschaftlichen Sicherheitsforschung, eine historische Beschäftigung mit dem Thema etabliert, die zunächst vor allem die Zeitgeschichte, zunehmend aber auch die älteren Epochen erfasst hat. Die Übung widmet sich den verschiedenen interdisziplinären Forschungsansätzen und diskutiert sie unter der Perspektive der Nutzbarkeit für historische Disziplinen.

„Sie schauen als Sieger auf die Zerstörung der Natur.“ Das antike Verhältnis zur Umwelt (Übung)

Landschaftsverbrauch, Abholzung der Wälder oder die Gefährdung von Tierbeständen scheinen Probleme zu sein, die erstmals in der Gegenwart auftreten. Tatsächlich wirken sich menschliche Verhaltensweisen bereits in der Antike schädlich auf die Umwelt aus. Bereits römische Autoren kritisieren deutlich die Haltung ihrer Zeitgenossen. In der Übung soll das Verhältnis zur Natur und die möglichen zerstörerischen Folgen anhand einiger beispielhafter Themenfelder untersucht werden.

Prüfung

GES: Modulgesamtprüfung in Ü Master/LA Gym

Modulprüfung, für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich. Mögliche Prüfungsformen sind: Portfolio, Referat, Hausaufgabe, Klausur, Mündliche Prüfung

Modulteile

Modulteil: Historische Ringvorlesung

Sprache: Deutsch

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Historische Ringvorlesung (Vorlesung)

Modulteil: Historikerkolloquium

Sprache: Deutsch

Modul GES-0038: Praktikum oder Mitwirkung an Lehrveranstaltung <i>Internship or Involvement in Course</i>		8 ECTS/LP
Version 1.0.0 (seit WS15/16) Modulverantwortliche/r: PD Dr. Regina Dauser, Dr. Andreas Hartmann, PD Dr. Thomas Krüger, Dr. Stefan Lindl, Dr. Stefan Paulus, Jakob Baur M.A., Dr. Michael Wobring		
Inhalte: Einblicke in die Praxis historischer Berufe im Rahmen eines Praktikums oder qualifizierte Mitwirkung an einer Lehrveranstaltung		
Lernziele/Kompetenzen: Die Studierenden orientieren sich selbständig in einem fachnahen Berufsfeld und wenden ihre Fachkompetenzen praxisbezogen an.		
Bemerkung: Das Modul wird absolviert durch <ul style="list-style-type: none"> ein Praktikum in einem für Historiker(innen) relevanten Berufsfeld ODER <ul style="list-style-type: none"> die qualifizierte Mitarbeit an einer Lehrveranstaltung Erforderlich ist in beiden Fällen die vorherige Absprache mit einem Modulbeauftragten des Faches Geschichte.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 240 Std. 80 Std. laufende Vor- und Nachbereitung (Selbststudium) 160 Std. Praktikum (Präsenzstudium)		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 4	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	

Modulteile
Modulteil: Praktikum Sprache: Deutsch
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: GES-0038: Praktikum oder Mitwirkung an Lehrveranstaltung MA: Praktikum in wissenschaftnaher Einrichtung / Qualif. Mitwirkung an einer LV In Neuerer und Neuester Geschichte (Praktikum) Master: Das Modul wird absolviert durch einvierwöchiges Praktikum in einem für Historiker(innen) relevanten Berufsfeld ODER die qualifizierte Mitarbeit an ein Lehrveranstaltung. Erforderlich ist in beiden Fällen die vorherige Absprache mit einem Modulbeauftragten des Faches Geschichte. Praktikum in einer wissenschaftsnahen Einrichtung / Qualif. Mitwirkung an einer LV in Mittelalt. Geschichte (Praktikum) 1 Praktikum (mind. 2 Wochen [B.A. (NF)] bzw. mind. 4 Wochen [B.A. (HF)]) in einer wissenschaftsnahen Einrichtung in Absprache mit einer/einem Geschichtsdozentin/en der Universität Augsburg / Master: Das Modul wird absolviert durch ein Praktikum in einem für Historiker(innen) relevanten Berufsfeld ODER die

qualifizierte Mitarbeit an ein Lehrveranstaltung. Erforderlich ist in beiden Fällen die vorherige Absprache mit einem Modulbeauftragten des Faches Geschichte.

Modulteil: Mitwirkung an Lehrveranstaltung

Sprache: Deutsch

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

GES-0038: Praktikum oder Mitwirkung an Lehrveranstaltung

Praktikum in einer wissenschaftsnahen Einrichtung / Qualif. Mitwirkung an einer LV in Mittelalt. Geschichte
(Praktikum)

1 Praktikum (mind. 2 Wochen [B.A. (NF)] bzw. mind. 4 Wochen [B.A. (HF)]) in einer wissenschaftsnahen Einrichtung in Absprache mit einer/einem Geschichtsdozentin/en der Universität Augsburg / Master: Das Modul wird absolviert durch ein Praktikum in einem für Historiker(innen) relevanten Berufsfeld ODER die qualifizierte Mitarbeit an ein Lehrveranstaltung. Erforderlich ist in beiden Fällen die vorherige Absprache mit einem Modulbeauftragten des Faches Geschichte.

Prüfung

GES: Modulgesamtprüfung in Praktikum/Lehre

Bericht

Modul GES-0039: Übung (Historische Hilfswissenschaften/Quellenlektüre/ Theorie und Methoden) <i>Tutorial (Auxiliary Sciences of History/ Reading of Primary Sources/ Theory and Methods)</i>		6 ECTS/LP
Version 2.0.0 (seit WS17/18) Modulverantwortliche/r: PD Dr. Regina Dauser, Dr. Andreas Hartmann, PD Dr. Thomas Krüger, PD Dr. Stefan Lindl, Dr. Stefan Paulus, Jakob Baur M.A., Dr. Michael Wobring		
Inhalte: Arbeit an hilfswissenschaftlichen Quellen (z. B. Manuskripte, Inschriften, Münzen, Siegel, Wappen) und Vorstellung hilfswissenschaftlicher Methoden und Hilfsmittel oder Auseinandersetzung mit dinglichen oder archivalischen Quellenbeständen im Original, Erkundung von Institutionen der historischen Forschung sowie kritische Reflexion der Präsentation historischer Inhalte im Rahmen der öffentlichen Geschichtskultur oder Auseinandersetzung mit Theorie und Methoden der Geschichtswissenschaft		
Lernziele/Kompetenzen: Die Studierenden gehen fachlich adäquat mit der Standortgebundenheit historischer Forschungspositionen um. Sie wenden ein erweitertes Instrumentarium quellenkritischer Methoden sicher und selbständig an.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 180 Std. 30 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium) 150 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium)		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	

Modulteile
Modulteil: Übung (Historische Hilfswissenschaften/Theorie und Methoden oder Quellenlektüre) Sprache: Deutsch
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: "Am Pulsschlag des modernen Augsburgs". Stadtentwicklung im Zeitalter der Hochindustrialisierung (Übung) Die von 1866 bis 1891 währende Amtszeit des Augsburger Stadtbaurats Ludwig Leybold fiel in eine Ära, in der sich nach der Schleifung der Stadtmauer und den städtebaulichen Maßnahmen der Stadterweiterung die entscheidende Entwicklung Augsburgs zu einer modernen Industriestadt vollzog. Neben dem notwendigen Ausbau der Infrastruktur war Leybold in dieser Phase gleichermaßen für eine repräsentative architektonische Gestaltung der neu entstehenden Stadtquartiere verantwortlich. Unter Verwendung zeittypischer Gestaltungsmerkmale entstand westlich der Altstadt ein Ringstraßennetz mit prächtigen Alleestraßen, Sichtachsen, Platz- und Grünanlagen sowie privaten und öffentlichen Bauten im Architekturstil der Neorenaissance. Im Rahmen der Veranstaltung werden im Besonderen die Themen Industrialisierung und Stadtentwicklung Augsburgs in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts fokussiert, ferner städtebauliche Theorien, zeitgleiche Entwicklungen in anderen Städten, Einzelaspekte (Städtebau und Gesun ... (weiter siehe Digicampus)

Alexis de Tocqueville & the Tradition of ›Liberal History‹ (Übung)

Mit seinem Buch »Demokratie in Amerika« verfasste der französische Aristokrat Alexis de Tocqueville Mitte des 19. Jahrhunderts eine erste, wegweisende Studie über die politischen Institutionen der USA. Das Seminar möchte dem Wirken des Autors und seiner Beschreibung der Entstehung der US-amerikanischen Demokratie nachgehen. Neben der zeitgeschichtlichen Kontextualisierung des Werkes Tocquevilles im Umfeld des kontinentaleuropäischen Liberalismus soll besonderer Wert auf die Wirkmächtigkeit des Ansatzes von Tocqueville gelegt werden, dessen Gedanken heute unter dem Schlagwort »liberal tradition« maßgeblich die US-amerikanischen Politik- und Geschichtswissenschaften prägen.

Anfertigung von Urkundenregesten für Anfänger (Ü/HW-Mittelalter) (Übung)

Die Beschäftigung mit mittelalterlicher Geschichte ist ohne die Fähigkeit mit dem Archivalientypus der Urkunde umgehen zu können fast nicht möglich. Diese Übung – in der im übrigen originale Urkunden des Bestands „Reichsstadt Augsburg Urkunden“ des Staatsarchivs Augsburg bearbeitet werden sollen – soll an einen zentralen Bereich der Arbeit mit Urkunden heranführen, nämlich die Fähigkeit Regesten zu erstellen, d.h. den wesentlichen Sachinhalt einer Urkunde zusammenzufassen und zudem die Urkunde unter verschiedenen Gesichtspunkten formal beschreiben zu können. Darin eingeschlossen ist – in Abhängigkeit von den im Rahmen der Übung zu bearbeitenden Originalurkunden – auch eine Einführung in einige der zentralen historischen Hilfswissenschaften wie Diplomatik (Urkundenlehre), Paläographie (Schriftkunde), Sphragistik (Siegelkunde) und Chronologie (Zeitrechnung).

... (weiter siehe Digicampus)

Der deutsch-französische Krieg von 1870/71. Geschehen und Erinnerungskultur. (Übung)

Der Krieg von 1870/71 ist ein festes Element in der Erzählung der Geschichte der europäischen Nationalstaaten, vor allem natürlich Frankreichs und Deutschlands. Beinahe 150 Jahre nach diesem Krieg lohnt sich ein genauerer Blick. Waren Verlauf und Ergebnis des Krieges so „logisch“, wie sie im Nachhinein erschienen? Welchen teilweise unabhängigen Entwicklungen in Politik, Kultur und Gesellschaft hat der Krieg seinen Stempel aufgedrückt? Wie verhält sich die Idee des Nationalstaates zur Idee eines imperialen Reiches?

Deutschsprachige Originalurkunden des späteren Mittelalters im Staatsarchiv Augsburg - Anfertigen von Urkundenregesten für Fortgeschrittene (Ü/HW-Mittelalter) (Übung)

Die 1970er Jahre als globale Zäsur? (Übung)

Die 1970er Jahre sind in der Zeitgeschichtsforschung als Zäsur ein heiß diskutiertes Thema. Sie werden als Vorgeschichte der Gegenwart gelesen, zum Initiationsmoment einer globalisierten Welt erklärt oder läuten den "Abschied vom Nationalstaat" ein. Sie werden als Ursprung eines neuen ökologischen Bewusstseins, aber auch als Beginn neuer kultureller Selbstverortungen interpretiert. Mit ihnen soll die Geschichte der Industriegesellschaft enden oder ein Zeitalter der Menschenrechte beginnen. Die Übung stellt diese Debatten in den Mittelpunkt, beleuchtet die unterschiedlichen Argumentationen und Fraktionen.

Die orthodoxen Kirchen und die Nationalbewegungen in Osteuropa und im Vorderen Orient im 19. und im 20. Jahrhundert (Übung)

Die Auseinandersetzungen um die Trennung des Patriarchats von Kiew vom Kirchenoberhaupt in Moskau und damit die Entstehung einer jetzt geeinigten ukrainischen Nationalkirche haben die grundsätzliche Problematik der orthodoxen Kirchen als nationale Staatskirchen offenbart. Historisch aus dem byzantinischen Reichskirchensystem hervorgegangen, das eine enge Verbindung der Kirche mit dem Staat, die sog. „Harmonia“ vorgab, haben die vielen orthodoxen Kirchen des Ostens und des Vorderen Orients, immer nach einer engen Anlehnung an die staatliche Macht gesucht. Das galt für das Verhältnis der russischen Patriarchen zu den Zaren wie auch für die neu entstandenen serbischen, bulgarische etc., Nationalkirchen nach der Unabhängigkeit von Staaten wie Bulgarien oder Serbien. Auch im Nahen Osten war die dortige Orthodoxe Kirche zuerst mit der Arabischen Nationalbewegung eng verbunden sowie dann mit den staatlichen Führungen in Syrien und im Irak. Das führte und führt zu nicht unerheblichen Problemen.

... (weiter siehe Digicampus)

Edition des Lehenbuchs des Hochstifts Augsburg (1426-1469) - Paläographie des Spätmittelalters für Fortgeschrittene (Ü/HW-Mittelalter) (Übung)

Einführung in die Numismatik der römischen Kaiserzeit (Übung)

Die Numismatik ist deutlich mehr als eine Hilfswissenschaft der Alten Geschichte. So ist die antike Münze ein „Denkmal mit Aussagen staatlicher, politischer, rechtlicher, religiöser, mythologischer, ästhetischer, paläographischer – überhaupt kultureller Art“ (H. Gebhart) und wird damit zu einer staatsrechtlichen, speziell kunst-, wirtschafts- und religionsgeschichtlichen, aber auch allgemein historischen Quelle (K. Christ) für den Althistoriker wie für den Archäologen: Namen, Porträts, wie auch die offiziellen Titel vieler Kaiser und Usurpatoren sind uns oft nur über die unter ihrer Herrschaft geprägten Münzen überliefert. Ebenso ist das Erscheinungsbild einer Vielzahl der architektonischen Glanzwerke jener Zeit heute nur mehr anhand der Rückseitenbilder der kaiserzeitlichen Münzen rekonstruierbar. Abbildungen staatstragender Gottheiten bzw. göttlicher Personifikationen liefern uns Einblicke in das breite Feld der römischen Religion sowie in das Selbstverständnis des antiken Staates.

... (weiter siehe Digicampus)

Einführung in die Paläografie des 19. und frühen 20. Jahrhunderts (Hilfswissenschaften) (Übung)

Historische Forschung ist zunächst immer Arbeit an den Quellen. Bei älteren Dokumenten mangelt es heute aber oft an der Lesefähigkeit der Studierenden. Daher soll in dieser Übung das Lesen der nicht einfachen „Deutschen Schrift“ des 19. und 20. Jahrhunderts, auch als "Kurrent" oder – meist fälschlicherweise – als "Sütterlin" bezeichnet, am Beispiel handschriftlicher Originalquellen aus dem Staatsarchiv Augsburg erlernt werden. Neben der Lektüre soll auch ein Eindruck von den typischen formalen Merkmalen des Verwaltungsschriftguts der Epoche vor dem allgemeinen Aufkommen der Schreibmaschine vermittelt werden, um das Verständnis der Quellen zu erleichtern. Vorgesehen sind ferner Erläuterungen zur Archivalienkunde, zu Verwaltungssprache und Verwaltungsgang. Der Schwierigkeitsgrad orientiert sich an den Vorkenntnissen der Übungsteilnehmer. So sind auch Anfänger ohne Vorkenntnisse herzlich willkommen, da gerade ihnen die Übung eventuell bestehende Schwellenängste nehmen und den Einstieg in

... (weiter siehe Digicampus)

Elvis lives!“ - Verschwörungstheorien in transatlantischer Perspektive (Übung)

Seit jeher üben Verschwörungstheorien eine große Faszination und Anziehungskraft auf die Menschen aus: Diverse Geheimlogen würden die politischen Geschicke der Welt lenken, Angela Merkel und Barack Obama seien Teil einer Elite von außerirdischen Reptilien, Paul McCartney wäre 1966 bei einem Autounfall ums Leben gekommen und durch einen Doppelgänger ersetzt worden und laut einer neusten Umfrage glauben mittlerweile knapp 36 Prozent aller US-Bürger_innen, dass Mitglieder der Regierung bei den Anschlägen vom 11. Sept. geholfen hätten, um Krieg im Nahen Osten führen zu können. Verschwörungstheorien, wie die eben genannten, hatten und haben erheblichen Einfluss auf politische wie gesellschaftliche Prozesse in den USA und Europa. Vor diesem Hintergrund werden wir uns mit unterschiedlichsten Fragen beschäftigen: Was macht eine Theorie überhaupt zu einer Verschwörungstheorie, wer glaubt aus welchen Gründen an Verschwörungstheorien, wie setzt man sich wissenschaftlich mit diesem Thema auseinander

... (weiter siehe Digicampus)

GES-0040: Übung oder Exkursion (Historische Hilfswissenschaften/Quellenlektüre/ Theorie und Methoden)

Humanitarismus in der Zwischenkriegszeit (Übung)

Nach dem Ersten Weltkrieg entstand eine neue internationale Ordnung. Der Völkerbund als ein Ort globaler Politik wurde gegründet und mit ihm etwa auch die internationale Arbeitsorganisation, die nach Wegen suchte, soziale Gerechtigkeit zu schaffen. Mit diesem Prozess einher ging in vielen Ländern weltweit eine Demokratisierung der politischen Systeme und auch eine neue Aufmerksamkeit für Ungerechtigkeit und Elend in der Welt. Die Übung möchte die Aufbrüche der Zwischenkriegszeit mit Blick auf die Entstehung eines neuen Humanitarismus beleuchten und für die Ambivalenzen dieses Prozesses sensibel machen. Im Zentrum steht die Lektüre einschlägiger Literatur, aber auch die Arbeit mit Quellen.

Migration erforschen und (in Kurzfilmen) erklären: Eine Praxisübung zu den Russlanddeutschen in der Region (Übung)

Kurze Erklärfilme sind in den letzten Jahren immer beliebter geworden. Von der richtigen Kleiderordnung bis zur Steuererklärung gibt es auf Portalen wie youtube filmische Anleitungen, die mit mehr oder weniger großem Aufwand gedreht werden. In der Übung versuchen wir die Geschichte und Gegenwart einer bestimmten Migrantengruppe in der Region erst zu verstehen und dann in kurzen und prägnanten Videos zu erklären. Unser Fokus liegt auf den Russlanddeutschen, die als Aussiedler und Spätaussiedler in die Region kamen.

Die Veranstaltung findet wegen des Projektcharakters teilweise als Blockveranstaltung (voraussichtlich 17.01., 14-18.30 Uhr, 25.01., 10-17 Uhr), wofür andere reguläre Termine entfallen (montags von 15.45-17.15 Uhr).
... (weiter siehe Digicampus)

Mittelalter-Exkursion: Zwischen Aostatal und Genfer See: Kultur und Herrschaft in Hochburgund (Transjuranien) während des Früh- und Hochmittelalters (Ü/Exk.-Mittelalter) (Exkursion)

Als Hochburgund oder Transjuranien wird ein zwischen dem Aostatal und der Aare gelegenes Teilgebiet des ehemaligen Burgunderreiches bezeichnet, in dem nach einer längeren Phase der Eingliederung ins Frankenreich im Jahre 888 eine eigenständige Königsherrschaft errichtet wurde. Die 931 als Tochter König Rudolfs II. von Hochburgund geborene und 962 zur Kaiserin gekrönte Adelheid war die vielleicht einflussreichste Herrscherin des europäischen Mittelalters. Aus mehreren hochburgundischen Orten sind Monumente und Überreste erhalten, die die kulturelle Blüte und den politischen Rang des einstigen Königreiches während des Früh- und Hochmittelalters erahnen lassen. Ihre Analyse erfolgt auch unter Einbeziehung des landschaftlichen Umfeldes.
... (weiter siehe Digicampus)

Pierre Bourdieu. Theorie der Praxis (Übung)

Das Verhältnis von Subjektivität und Objektivität bleibt eine Grundfrage für Historikerinnen und Historiker: Wie stehen Person und Struktur im vergangenen Geschehen zueinander, wie in der historiographischen Darstellung? Und was ergibt sich daraus für die Objektivität geschichtswissenschaftlicher Erkenntnis? Um solche Selbstreflexion bemühen wir uns anhand von Texten des französischen Soziologen Pierre Bourdieu. Seine Begriffe erlauben das Abstrahieren von der Quellsprache zur Analyse einer historischen Konstellation, ohne die Subjektivität des Geschehens, der Quellen und der Analyse zu verleugnen. Die Teilnehmenden sollen die Anwendbarkeit von Bourdieus Instrumentarium auf selbstgewählte Forschungsthemen ausprobieren.

Politik und Religion bei englischen Denkern der Aufklärungszeit (MA, LA Gym) (Übung)

Bekannte englische Denker wie insbesondere David Hume und John Locke gelten vielen als Vorreiter einer ‚modernen‘ politischen Ordnung, mit der nicht zuletzt die Vorstellung von Politik und Religion als getrennten Sphären verbunden ist. Doch Hume, Locke und viele ihrer Zeitgenossen in der Zeit der englischen Aufklärung bewegten sich in einer Welt, in der eine Trennung dieser Sphären den meisten Menschen, trotz vieler Vorbehalte und Probleme, undenkbar schien. Am Beispiel der Werke der genannten, aber auch weniger prominenter Autoren erschließt die Übung – in Kooperation mit Theologen – verschiedene Perspektiven auf die Verbindung von Religion und Politik in ihrem zeitgenössischen Kontext und führt damit zugleich in die Vielgestaltigkeit der englischen Aufklärungsbewegung ein.

Schrift, Schriftlichkeit und die Organisation von Wissen in der Antike (Übung)

Schrift und Schriftlichkeit sind integrale Bestandteile der Organisation und Weitergabe von kulturellem Wissen. Umgekehrt benötigt es aber auch einen hohen Grad an Expertenwissen, gesellschaftlicher Ausdifferenzierung und persönlichen Fähigkeiten, damit sich Schrift und Schriftlichkeit als Kulturtechniken etablieren. Die Schrift stellt vielleicht noch immer die wichtigste aller kulturellen Ausdrucksformen dar, die wir von der Antike übernommen haben. Das Zeitalter der Digitalisierung wird unser Verhältnis zur Schrift und ihrem kulturellen Erbe zweifelsohne verändern. Vor diesem Hintergrund soll die Entwicklung von Schriftlichkeit in der Antike nachvollzogen werden, wobei wir uns einem breiten Archiv unterschiedlichster Texte zuwenden wollen, um die Bedeutung von Schrift für verschiedene Kulturen und Anwendungsbereiche zu diskutieren. Dabei wird es zum einen gehen, einen Überblick über theoretische Ansätze zur kulturellen Bedeutung, Nutzen, aber auch Problemen von schriftlich vermittelter Kommunikation zu geben.
... (weiter siehe Digicampus)

Stadt, Burg, Schloss - Unterschiede und Gemeinsamkeiten in Mittelalter und Früher Neuzeit (Vor-Ort-Übung/Ü/HW-Mittelalter) (Übung)

Zugänge zu einer historischen Sicherheitsforschung (Übung)

Sicherheit ist seit einigen Jahren verstärkt ins Zentrum tagespolitischer Debatten gerückt. Insbesondere die Frage der Ausbalancierung von Sicherheit und Freiheit wurde zu einem Gegenstand teils intensiver Auseinandersetzungen. Zugleich hat sich, mit Anleihen aus der politik- und sozialwissenschaftlichen Sicherheitsforschung, eine historische Beschäftigung mit dem Thema etabliert, die zunächst vor allem die Zeitgeschichte, zunehmend aber auch die älteren Epochen erfasst hat. Die Übung widmet sich den verschiedenen

interdisziplinären Forschungsansätzen und diskutiert sie unter der Perspektive der Nutzbarkeit für historische Disziplinen.

Prüfung

GES: Modulgesamtprüfung in Ü (Master/LA Gym)/EX

Modulprüfung, für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich.

Mögliche Prüfungsformen sind: Portfolio, Hausaufgabe, Klausur, Mündliche Prüfung

Modul GES-0040: Übung oder Exkursion (Historische Hilfswissenschaften/Quellenlektüre/ Theorie und Methoden) <i>Tutorial or Field Trip (Auxiliary Sciences of History/ Reading of Primary Sources/ Theory and Methods)</i>		6 ECTS/LP
Version 1.0.0 (seit WS15/16) Modulverantwortliche/r: PD Dr. Regina Dauser, Dr. Andreas Hartmann, PD Dr. Thomas Krüger, Dr. Stefan Lindl, Dr. Stefan Paulus, Jakob Baur M.A., Dr. Michael Wobring		
Inhalte: Arbeit an hilfswissenschaftlichen Quellen (z. B. Manuskripte, Inschriften, Münzen, Siegel, Wappen) und Vorstellung hilfswissenschaftlicher Methoden und Hilfsmittel oder Auseinandersetzung mit dinglichen oder archivalischen Quellenbeständen im Original, Erkundung von Institutionen der historischen Forschung sowie kritische Reflexion der Präsentation historischer Inhalte im Rahmen der öffentlichen Geschichtskultur oder Auseinandersetzung mit Theorie und Methoden der Geschichtswissenschaft		
Lernziele/Kompetenzen: Die Studierenden gehen fachlich adäquat mit der Standortgebundenheit historischer Forschungspositionen um. Sie wenden ein erweitertes Instrumentarium quellenkritischer Methoden sicher und selbständig an.		
Bemerkung: Zu belegen ist ENTWEDER <ul style="list-style-type: none"> • eine Übung (Historische Hilfswissenschaften/Theorie und Methoden oder Quellenlektüre) ODER <ul style="list-style-type: none"> • eine Exkursion 		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 180 Std. 30 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium) 150 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium)		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	
Modulteile		
Modulteil: Übung (Historische Hilfswissenschaften/Theorie und Methoden oder Quellenlektüre) Sprache: Deutsch		
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: "Am Pulsschlag des modernen Augsburgs". Stadtentwicklung im Zeitalter der Hochindustrialisierung (Übung) Die von 1866 bis 1891 währende Amtszeit des Augsburger Stadtbaurats Ludwig Leybold fiel in eine Ära, in der sich nach der Schleifung der Stadtmauer und den städtebaulichen Maßnahmen der Stadterweiterung die entscheidende Entwicklung Augsburgs zu einer modernen Industriestadt vollzog. Neben dem notwendigen Ausbau der Infrastruktur war Leybold in dieser Phase gleichermaßen für eine repräsentative		

architektonische Gestaltung der neu entstehenden Stadtquartiere verantwortlich. Unter Verwendung zeittypischer Gestaltungsmerkmale entstand westlich der Altstadt ein Ringstraßennetz mit prächtigen Alleestraßen, Sichtachsen, Platz- und Grünanlagen sowie privaten und öffentlichen Bauten im Architekturstil der Neorenaissance. Im Rahmen der Veranstaltung werden im Besonderen die Themen Industrialisierung und Stadtentwicklung Augsburgs in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts fokussiert, ferner städtebauliche Theorien, zeitgleiche Entwicklungen in anderen Städten, Einzelaspekte (Städtebau und Gesun
... (weiter siehe Digicampus)

Alexis de Tocqueville & the Tradition of »Liberal History« (Übung)

Mit seinem Buch »Demokratie in Amerika« verfasste der französische Aristokrat Alexis de Tocqueville Mitte des 19. Jahrhunderts eine erste, wegweisende Studie über die politischen Institutionen der USA. Das Seminar möchte dem Wirken des Autors und seiner Beschreibung der Entstehung der US-amerikanischen Demokratie nachgehen. Neben der zeitgeschichtlichen Kontextualisierung des Werkes Tocquevilles im Umfeld des kontinentaleuropäischen Liberalismus soll besonderer Wert auf die Wirkmächtigkeit des Ansatzes von Tocqueville gelegt werden, dessen Gedanken heute unter dem Schlagwort »liberal tradition« maßgeblich die US-amerikanischen Politik- und Geschichtswissenschaften prägen.

Anfertigung von Urkundenregesten für Anfänger (Ü/HW-Mittelalter) (Übung)

Die Beschäftigung mit mittelalterlicher Geschichte ist ohne die Fähigkeit mit dem Archivalientypus der Urkunde umgehen zu können fast nicht möglich. Diese Übung – in der im übrigen originale Urkunden des Bestands „Reichsstadt Augsburg Urkunden“ des Staatsarchivs Augsburg bearbeitet werden sollen – soll an einen zentralen Bereich der Arbeit mit Urkunden heranführen, nämlich die Fähigkeit Regesten zu erstellen, d.h. den wesentlichen Sachinhalt einer Urkunde zusammenzufassen und zudem die Urkunde unter verschiedenen Gesichtspunkten formal beschreiben zu können. Darin eingeschlossen ist – in Abhängigkeit von den im Rahmen der Übung zu bearbeitenden Originalurkunden – auch eine Einführung in einige der zentralen historischen Hilfswissenschaften wie Diplomatik (Urkundenlehre), Paläographie (Schriftkunde), Sphragistik (Siegelkunde) und Chronologie (Zeitrechnung).
... (weiter siehe Digicampus)

Der deutsch-französische Krieg von 1870/71. Geschehen und Erinnerungskultur. (Übung)

Der Krieg von 1870/71 ist ein festes Element in der Erzählung der Geschichte der europäischen Nationalstaaten, vor allem natürlich Frankreichs und Deutschlands. Beinahe 150 Jahre nach diesem Krieg lohnt sich ein genauerer Blick. Waren Verlauf und Ergebnis des Krieges so „logisch“, wie sie im Nachhinein erschienen? Welchen teilweise unabhängigen Entwicklungen in Politik, Kultur und Gesellschaft hat der Krieg seinen Stempel aufgedrückt? Wie verhält sich die Idee des Nationalstaates zur Idee eines imperialen Reiches?

Deutschsprachige Originalurkunden des späteren Mittelalters im Staatsarchiv Augsburg - Anfertigen von Urkundenregesten für Fortgeschrittene (Ü/HW-Mittelalter) (Übung)

Die 1970er Jahre als globale Zäsur? (Übung)

Die 1970er Jahre sind in der Zeitgeschichtsforschung als Zäsur ein heiß diskutiertes Thema. Sie werden als Vorgeschichte der Gegenwart gelesen, zum Initiationsmoment einer globalisierten Welt erklärt oder läuten den "Abschied vom Nationalstaat" ein. Sie werden als Ursprung eines neuen ökologischen Bewusstseins, aber auch als Beginn neuer kultureller Selbstverortungen interpretiert. Mit ihnen soll die Geschichte der Industriegesellschaft enden oder ein Zeitalter der Menschenrechte beginnen. Die Übung stellt diese Debatten in den Mittelpunkt, beleuchtet die unterschiedlichen Argumentationen und Fraktionen.

Die orthodoxen Kirchen und die Nationalbewegungen in Osteuropa und im Vorderen Orient im 19. und im 20. Jahrhundert (Übung)

Die Auseinandersetzungen um die Trennung des Patriarchats von Kiew vom Kirchenoberhaupt in Moskau und damit die Entstehung einer jetzt geeinigten ukrainischen Nationalkirche haben die grundsätzliche Problematik der orthodoxen Kirchen als nationale Staatskirchen offenbart. Historisch aus dem byzantinischen Reichskirchensystem hervorgegangen, das eine enge Verbindung der Kirche mit dem Staat, die sog. „Harmonia“ vorgab, haben die vielen orthodoxen Kirchen des Ostens und des Vorderen Orients, immer nach einer engen Anlehnung an die staatliche Macht gesucht. Das galt für das Verhältnis der russischen Patriarchen zu den Zaren wie auch für die neu entstandenen serbischen, bulgarische etc., Nationalkirchen nach der Unabhängigkeit von

Staaten wie Bulgarien oder Serbien. Auch im Nahen Osten war die dortige Orthodoxe Kirche zuerst mit der Arabischen Nationalbewegung eng verbunden sowie dann mit den staatlichen Führungen in Syrien und im Irak. Das führte und führt zu nicht unerheblichen Problemen.

... (weiter siehe Digicampus)

Edition des Lehenbuchs des Hochstifts Augsburg (1426-1469) - Paläographie des Spätmittelalters für Fortgeschrittene (Ü/HW-Mittelalter) (Übung)

Einführung in die Numismatik der römischen Kaiserzeit (Übung)

Die Numismatik ist deutlich mehr als eine Hilfswissenschaft der Alten Geschichte. So ist die antike Münze ein „Denkmal mit Aussagen staatlicher, politischer, rechtlicher, religiöser, mythologischer, ästhetischer, paläographischer – überhaupt kultureller Art“ (H. Gebhart) und wird damit zu einer staatsrechtlichen, speziell kunst-, wirtschafts- und religionsgeschichtlichen, aber auch allgemein historischen Quelle (K. Christ) für den Althistoriker wie für den Archäologen: Namen, Porträts, wie auch die offiziellen Titel vieler Kaiser und Usurpatoren sind uns oft nur über die unter ihrer Herrschaft geprägten Münzen überliefert. Ebenso ist das Erscheinungsbild einer Vielzahl der architektonischen Glanzwerke jener Zeit heute nur mehr anhand der Rückseitenbilder der kaiserzeitlichen Münzen rekonstruierbar. Abbildungen staatstragender Gottheiten bzw. göttlicher Personifikationen liefern uns Einblicke in das breite Feld der römischen Religion sowie in das Selbstverständnis des antiken Staates.

|

... (weiter siehe Digicampus)

Einführung in die Paläografie des 19. und frühen 20. Jahrhunderts (Hilfswissenschaften) (Übung)

Historische Forschung ist zunächst immer Arbeit an den Quellen. Bei älteren Dokumenten mangelt es heute aber oft an der Lesefähigkeit der Studierenden. Daher soll in dieser Übung das Lesen der nicht einfachen „Deutschen Schrift“ des 19. und 20. Jahrhunderts, auch als "Kurrent" oder – meist fälschlicherweise – als "Sütterlin" bezeichnet, am Beispiel handschriftlicher Originalquellen aus dem Staatsarchiv Augsburg erlernt werden. Neben der Lektüre soll auch ein Eindruck von den typischen formalen Merkmalen des Verwaltungsschriftguts der Epoche vor dem allgemeinen Aufkommen der Schreibmaschine vermittelt werden, um das Verständnis der Quellen zu erleichtern. Vorgesehen sind ferner Erläuterungen zur Archivalienkunde, zu Verwaltungssprache und Verwaltungsgang. Der Schwierigkeitsgrad orientiert sich an den Vorkenntnissen der Übungsteilnehmer. So sind auch Anfänger ohne Vorkenntnisse herzlich willkommen, da gerade ihnen die Übung eventuell bestehende Schwellenängste nehmen und den Einstieg in

... (weiter siehe Digicampus)

Elvis lives!“ - Verschwörungstheorien in transatlantischer Perspektive (Übung)

Seit jeher üben Verschwörungstheorien eine große Faszination und Anziehungskraft auf die Menschen aus: Diverse Geheimlogen würden die politischen Geschicke der Welt lenken, Angela Merkel und Barack Obama seien Teil einer Elite von außerirdischen Reptilien, Paul McCartney wäre 1966 bei einem Autounfall ums Leben gekommen und durch einen Doppelgänger ersetzt worden und laut einer neusten Umfrage glauben mittlerweile knapp 36 Prozent aller US-Bürger_innen, dass Mitglieder der Regierung bei den Anschlägen vom 11. Sept. geholfen hätten, um Krieg im Nahen Osten führen zu können. Verschwörungstheorien, wie die eben genannten, hatten und haben erheblichen Einfluss auf politische wie gesellschaftliche Prozesse in den USA und Europa. Vor diesem Hintergrund werden wir uns mit unterschiedlichsten Fragen beschäftigen: Was macht eine Theorie überhaupt zu einer Verschwörungstheorie, wer glaubt aus welchen Gründen an Verschwörungstheorien, wie setzt man sich wissenschaftlich mit diesem Thema auseinander

... (weiter siehe Digicampus)

GES-0040: Übung oder Exkursion (Historische Hilfswissenschaften/Quellenlektüre/ Theorie und Methoden)

Humanitarismus in der Zwischenkriegszeit (Übung)

Nach dem Ersten Weltkrieg entstand eine neue internationale Ordnung. Der Völkerbund als ein Ort globaler Politik wurde gegründet und mit ihm etwa auch die internationale Arbeitsorganisation, die nach Wegen suchte, soziale Gerechtigkeit zu schaffen. Mit diesem Prozess einher ging in vielen Ländern weltweit eine Demokratisierung der politischen Systeme und auch eine neue Aufmerksamkeit für Ungerechtigkeit und Elend in der Welt. Die Übung möchte die Aufbrüche der Zwischenkriegszeit mit Blick auf die Entstehung eines neuen Humanitarismus

beleuchten und für die Ambivalenzen dieses Prozesses sensibel machen. Im Zentrum steht die Lektüre einschlägiger Literatur, aber auch die Arbeit mit Quellen.

Lektüre: Petronius, Satyricon (Übung)

Der römische Senator Petronius galt am Hofe Neros als Schiedsrichter des feinen Geschmacks, was ihn jedoch nicht davor bewahrte, im Zuge der Repressionen nach der Aufdeckung der Pisonischen Verschwörung Selbstmord begehen zu müssen. In seinem immerhin in erheblichen Partien erhaltenen Romanwerk entwirft Petronius ein satirisch zugespitztes Sittengemälde der frühen Kaiserzeit, das eine wichtige Quelle für gesellschafts- und kulturgeschichtliche Fragestellungen darstellt. Die Veranstaltung dient dem Ausbau der lateinischen Lektürefähigkeit für Historiker. Der Besuch ist jedoch auch ohne Lateinkenntnisse möglich. In diesem Fall sind die Übersetzungsleistungen durch Inhaltzusammenfassungen und Beiträge zu Hintergrundthemen zu ersetzen.

Migration erforschen und (in Kurzfilmen) erklären: Eine Praxisübung zu den Russlanddeutschen in der Region (Übung)

Kurze Erklärfilme sind in den letzten Jahren immer beliebter geworden. Von der richtigen Kleiderordnung bis zur Steuererklärung gibt es auf Portalen wie youtube filmische Anleitungen, die mit mehr oder weniger großem Aufwand gedreht werden. In der Übung versuchen wir die Geschichte und Gegenwart einer bestimmten Migrantengruppe in der Region erst zu verstehen und dann in kurzen und prägnanten Videos zu erklären. Unser Fokus liegt auf den Russlanddeutschen, die als Aussiedler und Spätaussiedler in die Region kamen. Die Veranstaltung findet wegen des Projektcharakters teilweise als Blockveranstaltung (voraussichtlich 17.01., 14-18.30 Uhr, 25.01., 10-17 Uhr), wofür andere reguläre Termine entfallen (montags von 15.45-17.15 Uhr). ... (weiter siehe Digicampus)

Mittelalter-Exkursion: Zwischen Aostatal und Genfer See: Kultur und Herrschaft in Hochburgund (Transjuranien) während des Früh- und Hochmittelalters (Ü/Exk.-Mittelalter) (Exkursion)

Als Hochburgund oder Transjuranien wird ein zwischen dem Aostatal und der Aare gelegenes Teilgebiet des ehemaligen Burgunderreiches bezeichnet, in dem nach einer längeren Phase der Eingliederung ins Frankenreich im Jahre 888 eine eigenständige Königsherrschaft errichtet wurde. Die 931 als Tochter König Rudolfs II. von Hochburgund geborene und 962 zur Kaiserin gekrönte Adelheid war die vielleicht einflussreichste Herrscherin des europäischen Mittelalters. Aus mehreren hochburgundischen Orten sind Monumente und Überreste erhalten, die die kulturelle Blüte und den politischen Rang des einstigen Königreiches während des Früh- und Hochmittelalters erahnen lassen. Ihre Analyse erfolgt auch unter Einbeziehung des landschaftlichen Umfeldes. ... (weiter siehe Digicampus)

Pierre Bourdieu. Theorie der Praxis (Übung)

Das Verhältnis von Subjektivität und Objektivität bleibt eine Grundfrage für Historikerinnen und Historiker: Wie stehen Person und Struktur im vergangenen Geschehen zueinander, wie in der historiographischen Darstellung? Und was ergibt sich daraus für die Objektivität geschichtswissenschaftlicher Erkenntnis? Um solche Selbstreflexion bemühen wir uns anhand von Texten des französischen Soziologen Pierre Bourdieu. Seine Begriffe erlauben das Abstrahieren von der Quellsprache zur Analyse einer historischen Konstellation, ohne die Subjektivität des Geschehens, der Quellen und der Analyse zu verleugnen. Die Teilnehmenden sollen die Anwendbarkeit von Bourdieus Instrumentarium auf selbstgewählte Forschungsthemen ausprobieren.

Politik und Religion bei englischen Denkern der Aufklärungszeit (MA, LA Gym) (Übung)

Bekannte englische Denker wie insbesondere David Hume und John Locke gelten vielen als Vorreiter einer ‚modernen‘ politischen Ordnung, mit der nicht zuletzt die Vorstellung von Politik und Religion als getrennten Sphären verbunden ist. Doch Hume, Locke und viele ihrer Zeitgenossen in der Zeit der englischen Aufklärung bewegten sich in einer Welt, in der eine Trennung dieser Sphären den meisten Menschen, trotz vieler Vorbehalte und Probleme, undenkbar schien. Am Beispiel der Werke der genannten, aber auch weniger prominenter Autoren erschließt die Übung – in Kooperation mit Theologen – verschiedene Perspektiven auf die Verbindung von Religion und Politik in ihrem zeitgenössischen Kontext und führt damit zugleich in die Vielgestaltigkeit der englischen Aufklärungsbewegung ein.

Schrift, Schriftlichkeit und die Organisation von Wissen in der Antike (Übung)

Schrift und Schriftlichkeit sind integrale Bestandteile der Organisation und Weitergabe von kulturellem Wissen. Umgekehrt benötigt es aber auch einen hohen Grad an Expertenwissen, gesellschaftlicher Ausdifferenzierung

und persönlichen Fähigkeiten, damit sich Schrift und Schriftlichkeit als Kulturtechniken etablieren. Die Schrift stellt vielleicht noch immer die wichtigste aller kulturellen Ausdrucksformen dar, die wir von der Antike übernommen haben. Das Zeitalter der Digitalisierung wird unser Verhältnis zur Schrift und ihrem kulturellen Erbe zweifelsohne verändern. Vor diesem Hintergrund soll die Entwicklung von Schriftlichkeit in der Antike nachvollzogen werden, wobei wir uns einem breiten Archiv unterschiedlichster Texte zuwenden wollen, um die Bedeutung von Schrift für verschiedene Kulturen und Anwendungsbereiche zu diskutieren. Dabei wird es zum einen gehen, einen Überblick über theoretische Ansätze zur kulturellen Bedeutung, Nutzen, aber auch Problemen von schriftlich vermittelte ... (weiter siehe Digicampus)

Stadt, Burg, Schloss - Unterschiede und Gemeinsamkeiten in Mittelalter und Früher Neuzeit (Vor-Ort-Übung/Ü/HW-Mittelalter) (Übung)

Zugänge zu einer historischen Sicherheitsforschung (Übung)

Sicherheit ist seit einigen Jahren verstärkt ins Zentrum tagespolitischer Debatten gerückt. Insbesondere die Frage der Ausbalancierung von Sicherheit und Freiheit wurde zu einem Gegenstand teils intensiver Auseinandersetzungen. Zugleich hat sich, mit Anleihen aus der politik- und sozialwissenschaftlichen Sicherheitsforschung, eine historische Beschäftigung mit dem Thema etabliert, die zunächst vor allem die Zeitgeschichte, zunehmend aber auch die älteren Epochen erfasst hat. Die Übung widmet sich den verschiedenen interdisziplinären Forschungsansätzen und diskutiert sie unter der Perspektive der Nutzbarkeit für historische Disziplinen.

Modulteil: Exkursion

Sprache: Deutsch

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Exkursionsangebot KuK / Europäische Regionalgeschichte sowie Bayerische und Schwäbische Landesgeschichte (VERSTECKEN!!!) (Exkursion)

Eine Übersicht der Exkursionen der einzelnen KuK-Fächer finden Sie unter <http://www.philhist.uni-augsburg.de/de/lehrstuehle/kuk/aktuell/index.html> TeilnehmerInnen tragen sich direkt bei den einzelnen Exkursionen der Fächer in Digicampus ein.

GES-0040: Übung oder Exkursion (Historische Hilfswissenschaften/Quellenlektüre/ Theorie und Methoden)

Mittelalter-Exkursion: Zwischen Aostatal und Genfer See: Kultur und Herrschaft in Hochburgund (Transjuranien) während des Früh- und Hochmittelalters (Ü/Exk.-Mittelalter) (Exkursion)

Als Hochburgund oder Transjuranien wird ein zwischen dem Aostatal und der Aare gelegenes Teilgebiet des ehemaligen Burgunderreiches bezeichnet, in dem nach einer längeren Phase der Eingliederung ins Frankenreich im Jahre 888 eine eigenständige Königsherrschaft errichtet wurde. Die 931 als Tochter König Rudolfs II. von Hochburgund geborene und 962 zur Kaiserin gekrönte Adelheid war die vielleicht einflussreichste Herrscherin des europäischen Mittelalters. Aus mehreren hochburgundischen Orten sind Monumente und Überreste erhalten, die die kulturelle Blüte und den politischen Rang des einstigen Königreiches während des Früh- und Hochmittelalters erahnen lassen. Ihre Analyse erfolgt auch unter Einbeziehung des landschaftlichen Umfeldes (weiter siehe Digicampus)

Prüfung

GES: Modulgesamtprüfung in Ü (Master/LA Gym)/EX

Modulprüfung, für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich. Mögliche Prüfungsformen sind: Portfolio, Referat, Hausaufgabe, Klausur, Mündliche Prüfung

Modul GES-0037: Hauptseminar (angrenzende Disziplin) <i>Core Seminar (adjacent Discipline)</i>		8 ECTS/LP
Version 1.0.0 (seit WS15/16) Modulverantwortliche/r: PD Dr. Regina Dauser, Dr. Andreas Hartmann, PD Dr. Thomas Krüger, PD Dr. Stefan Lindl, Dr. Stefan Paulus, Jakob Baur M.A., Dr. Michael Wobring		
Inhalte: Vertiefte Auseinandersetzung mit an die Geschichtswissenschaft angrenzenden Disziplinen an ausgewählten Beispielen		
Lernziele/Kompetenzen: Die Studierenden orientieren sich selbständig in angrenzenden Fachgebieten und erwerben erste Kenntnisse im transdisziplinären Austausch von Forschungskonzepten und –methoden.		
Bemerkung: Zu belegen ist ein Hauptseminar aus einer an die Geschichtswissenschaft angrenzenden Disziplin (nach Rücksprache mit einem Modulbeauftragten des Faches Geschichte)		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 240 Std. 30 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium) 210 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium)		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	

Modulteile
Modulteil: Hauptseminar Sprache: Deutsch
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Archaische Plastik (Hauptseminar) Mit dem Begriff archaische Plastik werden die Statuen, die Reliefs und der figürliche Schmuck an Tempeln bezeichnet, die vom 7. bis zum frühen 5. Jh. v. Chr. im griechischen Kulturraum produziert wurden. Im Seminar soll der Fokus auf die Freiplastik gelegt werden, das sind vor allem ungefähr lebensgroßen Statuen von Mädchen (sog. Koren) und Jünglingen (sog. Kouroi). Die Leitfragen bei der Diskussion der Monumente lauten: In welchen Kontexten wurden derartige Statuen aufgestellt? Von wem wurden sie aufgestellt? Welche Aussagen verbanden die zeitgenössischen BetrachterInnen damit? Lernziele: 1. Überblick über die Gattung ›archaische Plastik‹ 2. Verständnis für ikonographische Analyse und für Fragen nach der gesellschaftlichen Bedeutung von Kunstwerken 3. Erarbeiten eines bestimmten Themas anhand von Referat und Hausarbeit
GES-0037: Hauptseminar (angrenzende Disziplin) Hauptseminar in angrenzender Disziplin: HWMA-03 (GES-0037) (Hauptseminar) Zu belegen ist ein Hauptseminar aus einer an die Geschichtswissenschaft angrenzenden Disziplin (nach Rücksprache mit einem Modulbeauftragten des Faches Geschichte).
Hauptseminar in angrenzender Disziplin: HWMA-03 (GES-0037) (Hauptseminar) Zu belegen ist ein Hauptseminar aus einer an die Geschichtswissenschaft angrenzenden Disziplin (nach Rücksprache mit einem Modulbeauftragten des Faches Geschichte).

Prüfung

GES: Modulgesamtprüfung im HS Master/LA Gym

Hausarbeit/Seminararbeit, für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich.

Modul GES-0041: Interdisziplinäres Kolloquium und Übung/Mentorat <i>Interdisciplinary Colloquium and Tutorial/ Mentoring</i>		8 ECTS/LP
Version 1.0.0 (seit WS15/16) Modulverantwortliche/r: PD Dr. Regina Dauser, Dr. Andreas Hartmann, PD Dr. Thomas Krüger, Dr. Stefan Lindl, Dr. Stefan Paulus, Jakob Baur M.A., Dr. Michael Wobring		
Inhalte: Auseinandersetzung mit interdisziplinären und kulturgeschichtlichen Fragestellungen		
Lernziele/Kompetenzen: Durch die intensive Auseinandersetzung mit Quellen und Forschungsstand zu exemplarischen Fällen verfügen die Studierenden über ein problemorientiertes Verständnis historischer Strukturen und Prozesse. Sie wenden bereits erworbene Methodenkompetenzen sicher an und hinterfragen zugleich die Reichweite theoretischer Modelle und methodischer Ansätze im Bereich interdisziplinärer/kulturgeschichtlicher Forschungen. Die Studierenden sind mit komplexen, nicht selten divergierenden Überlieferungsbefunden vertraut und können damit fachlich adäquat umgehen. Sie reflektieren die Wirkungen spezifischer Geschichtsbilder.		
Bemerkung: Zu belegen ist ENTWEDER <ul style="list-style-type: none"> • eine Übung in Verbindung mit einem interdisziplinären Kolloquium ODER <ul style="list-style-type: none"> • ein Mentorat in Verbindung mit einem interdisziplinären Kolloquium Die Modulprüfung findet im Rahmen der Übung oder des Mentorats statt.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 240 Std. 180 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium) 60 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium)		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 4	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	
Moduleile		
Modulteil: Interdisziplinäres Kolloquium Sprache: Deutsch		
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Altertumswissenschaftliches Kolloquium (Kolloquium) In vierzehntägiger Folge berichten Wissenschaftler aus Augsburg und von anderen Universitäten oder Forschungsstätten über ihre neuen Arbeiten auf dem Gebiet der Altertumswissenschaften. Den Studierenden der Universität und interessierten Hörern aus Augsburg und Umgebung wird so eine vielfältige Ergänzung zum normalen Semesterprogramm geboten. In diesem Semester stehen die sieben Vorträge unter dem Oberthema „Von Asterix zu Rome II: Wege zu einer interaktiven Antike“		
GES-0041 Interdisziplinäres Kolloquium und Übung/Mentorat		

Modulteile**Modulteil: Übung****Sprache:** Deutsch**Zugeordnete Lehrveranstaltungen:****"Am Pulsschlag des modernen Augsburgs". Stadtentwicklung im Zeitalter der Hochindustrialisierung (Übung)**

Die von 1866 bis 1891 währende Amtszeit des Augsburger Stadtbaurats Ludwig Leybold fiel in eine Ära, in der sich nach der Schleifung der Stadtmauer und den städtebaulichen Maßnahmen der Stadterweiterung die entscheidende Entwicklung Augsburgs zu einer modernen Industriestadt vollzog. Neben dem notwendigen Ausbau der Infrastruktur war Leybold in dieser Phase gleichermaßen für eine repräsentative architektonische Gestaltung der neu entstehenden Stadtquartiere verantwortlich. Unter Verwendung zeittypischer Gestaltungsmerkmale entstand westlich der Altstadt ein Ringstraßennetz mit prächtigen Alleestraßen, Sichtachsen, Platz- und Grünanlagen sowie privaten und öffentlichen Bauten im Architekturstil der Neorenaissance. Im Rahmen der Veranstaltung werden im Besonderen die Themen Industrialisierung und Stadtentwicklung Augsburgs in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts fokussiert, ferner städtebauliche Theorien, zeitgleiche Entwicklungen in anderen Städten, Einzelaspekte (Städtebau und Gesun
... (weiter siehe Digicampus)

Alexis de Tocqueville & the Tradition of ›Liberal History‹ (Übung)

Mit seinem Buch »Demokratie in Amerika« verfasste der französische Aristokrat Alexis de Tocqueville Mitte des 19. Jahrhunderts eine erste, wegweisende Studie über die politischen Institutionen der USA. Das Seminar möchte dem Wirken des Autors und seiner Beschreibung der Entstehung der US-amerikanischen Demokratie nachgehen. Neben der zeitgeschichtlichen Kontextualisierung des Werkes Tocquevilles im Umfeld des kontinentaleuropäischen Liberalismus soll besonderer Wert auf die Wirkmächtigkeit des Ansatzes von Tocqueville gelegt werden, dessen Gedanken heute unter dem Schlagwort »liberal tradition« maßgeblich die US-amerikanischen Politik- und Geschichtswissenschaften prägen.

Anfertigung von Urkundenregesten für Anfänger (Ü/HW-Mittelalter) (Übung)

Die Beschäftigung mit mittelalterlicher Geschichte ist ohne die Fähigkeit mit dem Archivalientypus der Urkunde umgehen zu können fast nicht möglich. Diese Übung – in der im übrigen originale Urkunden des Bestands „Reichsstadt Augsburg Urkunden“ des Staatsarchivs Augsburg bearbeitet werden sollen – soll an einen zentralen Bereich der Arbeit mit Urkunden heranführen, nämlich die Fähigkeit Regesten zu erstellen, d.h. den wesentlichen Sachinhalt einer Urkunde zusammenzufassen und zudem die Urkunde unter verschiedenen Gesichtspunkten formal beschreiben zu können. Darin eingeschlossen ist – in Abhängigkeit von den im Rahmen der Übung zu bearbeitenden Originalurkunden – auch eine Einführung in einige der zentralen historischen Hilfswissenschaften wie Diplomatik (Urkundenlehre), Paläographie (Schriftkunde), Sphragistik (Siegelkunde) und Chronologie (Zeitrechnung).
... (weiter siehe Digicampus)

Bequem, nicht immer schicklich. Bürgerliches Wohnen in Augsburg im 17. und 18. Jahrhundert (Übung)

Nach dem für Augsburg katastrophalen 30-jährigen Krieg konsolidierte sich die wirtschaftliche Situation gegen Ende des 17. Jahrhundert wieder. Reiche Bürger, die oft erst vor kurzem in die Freie Reichsstadt Augsburg eingewandert waren, leisteten sich Neu- und Umbauten ihrer Wohnhäuser. Diese sollten „bequem“ sein, das heißt funktional und wohnlich und zudem den Stand der Bewohner spiegeln, also den Regeln des „Schicklichen“ entsprechen. Während alle Großbürgerhäuser „bequem“ waren, so wurde die Frage des „schicklichen“ Wohnens bisweilen ein Politikum, gerade in einer gemischtkonfessionellen Stadt wie Augsburg. Im Seminar beschäftigen wir uns mit Architekturtheorien und ihrer Umsetzung in Augsburg, sowie Fragen der Ausgestaltung von Fassaden und Innenräumen z.B. durch Kunstbesitz, Dekoration oder Möblierung. Im Seminar besuchen wir mehrere Bürgerhäuser in Augsburg aus dem 17. und 18. Jahrhundert.
... (weiter siehe Digicampus)

Das Alltagsleben im Römischen Reich betrachtet anhand von Pompeii und Herculaneum (Übung)

Gerade die alltäglichen Dinge werden in ihrer Bedeutung für unser Verständnis der Menschen der Antike oft unterschätzt. Die Übung soll helfen, besser zu verstehen, welche Faktoren im alltäglichen Leben das Denken und Handeln der Römer beeinflussten. Hier bieten besonders die Vesuvstädte einen reichhaltigen Schatz an Quellen.

In der Übung soll außerdem geklärt werden, welche Aufgaben in der Römischen Gesellschaft wem zugeordnet waren, wie gewirtschaftet wurde, und welche Arten der Selbstdarstellung im öffentlichen und privaten Raum für die verschiedenen sozialen Schichten typisch waren.

Der deutsch-französische Krieg von 1870/71. Geschehen und Erinnerungskultur. (Übung)

Der Krieg von 1870/71 ist ein festes Element in der Erzählung der Geschichte der europäischen Nationalstaaten, vor allem natürlich Frankreichs und Deutschlands. Beinahe 150 Jahre nach diesem Krieg lohnt sich ein genauerer Blick. Waren Verlauf und Ergebnis des Krieges so „logisch“, wie sie im Nachhinein erschienen? Welchen teilweise unabhängigen Entwicklungen in Politik, Kultur und Gesellschaft hat der Krieg seinen Stempel aufgedrückt? Wie verhält sich die Idee des Nationalstaates zur Idee eines imperialen Reiches?

Deutschsprachige Originalurkunden des späteren Mittelalters im Staatsarchiv Augsburg - Anfertigen von Urkundenregesten für Fortgeschrittene (Ü/HW-Mittelalter) (Übung)

Die 1970er Jahre als globale Zäsur? (Übung)

Die 1970er Jahre sind in der Zeitgeschichtsforschung als Zäsur ein heiß diskutiertes Thema. Sie werden als Vorgeschichte der Gegenwart gelesen, zum Initiationsmoment einer globalisierten Welt erklärt oder läuten den "Abschied vom Nationalstaat" ein. Sie werden als Ursprung eines neuen ökologischen Bewusstseins, aber auch als Beginn neuer kultureller Selbstverortungen interpretiert. Mit ihnen soll die Geschichte der Industriegesellschaft enden oder ein Zeitalter der Menschenrechte beginnen. Die Übung stellt diese Debatten in den Mittelpunkt, beleuchtet die unterschiedlichen Argumentationen und Fraktionen.

Die orthodoxen Kirchen und die Nationalbewegungen in Osteuropa und im Vorderen Orient im 19. und im 20. Jahrhundert (Übung)

Die Auseinandersetzungen um die Trennung des Patriarchats von Kiew vom Kirchenoberhaupt in Moskau und damit die Entstehung einer jetzt geeinigten ukrainischen Nationalkirche haben die grundsätzliche Problematik der orthodoxen Kirchen als nationale Staatskirchen offenbart. Historisch aus dem byzantinischen Reichskirchensystem hervorgegangen, das eine enge Verbindung der Kirche mit dem Staat, die sog. „Harmonia“ vorgab, haben die vielen orthodoxen Kirchen des Ostens und des Vorderen Orients, immer nach einer engen Anlehnung an die staatliche Macht gesucht. Das galt für das Verhältnis der russischen Patriarchen zu den Zaren wie auch für die neu entstandenen serbischen, bulgarische etc., Nationalkirchen nach der Unabhängigkeit von Staaten wie Bulgarien oder Serbien. Auch im Nahen Osten war die dortige Orthodoxe Kirche zuerst mit der Arabischen Nationalbewegung eng verbunden sowie dann mit den staatlichen Führungen in Syrien und im Irak. Das führte und führt zu nicht unerheblichen Problemen.

... (weiter siehe Digicampus)

EDV für Althistoriker (Übung)

Die Möglichkeiten, die die diversen Datenbanksysteme bzw. das Internet der Geschichtswissenschaft eröffnen, sollen in dieser Übung im Mittelpunkt stehen. Dabei soll einerseits betrachtet werden, was eine gute elektronische Datenbank ausmacht, andererseits soll praktisch eingeübt werden, wie die unterschiedlichen Programme und Datenbanken effektiv genutzt werden können. Dabei werden vor allem, aber nicht nur für die Alte Geschichte zentrale Programme vorgestellt. Beispielhaft werden unter anderem Datenbanken aus dem Bereich der Numismatik wie das digitale Münzkabinett der Universität Augsburg, an dem auch praktisch gearbeitet werden kann, wie auch die dort durch Querverweise eingebundenen Datenbanken wie OCRE oder CRRO, aus dem Bereich der Epigraphik (z. Bsp. die Datenbank Clauss-Slaby) sowie der Papyrologie vorgestellt. Schließlich werden auch die Chancen und Grenzen betrachtet, die Google, Wikipedia und Co. für den studentischen Alltag bieten.

... (weiter siehe Digicampus)

Edition des Lehenbuchs des Hochstifts Augsburg (1426-1469) - Paläographie des Spätmittelalters für Fortgeschrittene (Ü/HW-Mittelalter) (Übung)

Einführung in die Numismatik der römischen Kaiserzeit (Übung)

Die Numismatik ist deutlich mehr als eine Hilfswissenschaft der Alten Geschichte. So ist die antike Münze ein „Denkmal mit Aussagen staatlicher, politischer, rechtlicher, religiöser, mythologischer, ästhetischer, paläographischer – überhaupt kultureller Art“ (H. Gebhart) und wird damit zu einer staatsrechtlichen, speziell kunst-, wirtschafts- und religionsgeschichtlichen, aber auch allgemein historischen Quelle (K. Christ) für den

Althistoriker wie für den Archäologen: Namen, Porträts, wie auch die offiziellen Titel vieler Kaiser und Usurpatoren sind uns oft nur über die unter ihrer Herrschaft geprägten Münzen überliefert. Ebenso ist das Erscheinungsbild einer Vielzahl der architektonischen Glanzwerke jener Zeit heute nur mehr anhand der Rückseitenbilder der kaiserzeitlichen Münzen rekonstruierbar. Abbildungen staatstragender Gottheiten bzw. göttlicher Personifikationen liefern uns Einblicke in das breite Feld der römischen Religion sowie in das Selbstverständnis des antiken Staates.

I

... (weiter siehe Digicampus)

Einführung in die Paläografie des 19. und frühen 20. Jahrhunderts (Hilfswissenschaften) (Übung)

Historische Forschung ist zunächst immer Arbeit an den Quellen. Bei älteren Dokumenten mangelt es heute aber oft an der Lesefähigkeit der Studierenden. Daher soll in dieser Übung das Lesen der nicht einfachen „Deutschen Schrift“ des 19. und 20. Jahrhunderts, auch als "Kurrent" oder – meist fälschlicherweise – als "Sütterlin" bezeichnet, am Beispiel handschriftlicher Originalquellen aus dem Staatsarchiv Augsburg erlernt werden. Neben der Lektüre soll auch ein Eindruck von den typischen formalen Merkmalen des Verwaltungsschriftguts der Epoche vor dem allgemeinen Aufkommen der Schreibmaschine vermittelt werden, um das Verständnis der Quellen zu erleichtern. Vorgesehen sind ferner Erläuterungen zur Archivalienkunde, zu Verwaltungssprache und Verwaltungsgang. Der Schwierigkeitsgrad orientiert sich an den Vorkenntnissen der Übungsteilnehmer. So sind auch Anfänger ohne Vorkenntnisse herzlich willkommen, da gerade ihnen die Übung eventuell bestehende Schwellenängste nehmen und den Einstieg in

... (weiter siehe Digicampus)

Elvis lives!“ - Verschwörungstheorien in transatlantischer Perspektive (Übung)

Seit jeher üben Verschwörungstheorien eine große Faszination und Anziehungskraft auf die Menschen aus: Diverse Geheimlogen würden die politischen Geschehnisse der Welt lenken, Angela Merkel und Barack Obama seien Teil einer Elite von außerirdischen Reptilien, Paul McCartney wäre 1966 bei einem Autounfall ums Leben gekommen und durch einen Doppelgänger ersetzt worden und laut einer neusten Umfrage glauben mittlerweile knapp 36 Prozent aller US-Bürger_innen, dass Mitglieder der Regierung bei den Anschlägen vom 11. Sept. geholfen hätten, um Krieg im Nahen Osten führen zu können. Verschwörungstheorien, wie die eben genannten, hatten und haben erheblichen Einfluss auf politische wie gesellschaftliche Prozesse in den USA und Europa. Vor diesem Hintergrund werden wir uns mit unterschiedlichsten Fragen beschäftigen: Was macht eine Theorie überhaupt zu einer Verschwörungstheorie, wer glaubt aus welchen Gründen an Verschwörungstheorien, wie setzt man sich wissenschaftlich mit diesem Thema auseinander

... (weiter siehe Digicampus)

GES-0041 Interdisziplinäres Kolloquium und Übung/Mentorat

Humanitarismus in der Zwischenkriegszeit (Übung)

Nach dem Ersten Weltkrieg entstand eine neue internationale Ordnung. Der Völkerbund als ein Ort globaler Politik wurde gegründet und mit ihm etwa auch die internationale Arbeitsorganisation, die nach Wegen suchte, soziale Gerechtigkeit zu schaffen. Mit diesem Prozess einher ging in vielen Ländern weltweit eine Demokratisierung der politischen Systeme und auch eine neue Aufmerksamkeit für Ungerechtigkeit und Elend in der Welt. Die Übung möchte die Aufbrüche der Zwischenkriegszeit mit Blick auf die Entstehung eines neuen Humanitarismus beleuchten und für die Ambivalenzen dieses Prozesses sensibel machen. Im Zentrum steht die Lektüre einschlägiger Literatur, aber auch die Arbeit mit Quellen.

Lektüre: Petronius, Satyricon (Übung)

Der römische Senator Petronius galt am Hofe Neros als Schiedsrichter des feinen Geschmacks, was ihn jedoch nicht davor bewahrte, im Zuge der Repressionen nach der Aufdeckung der Pisonischen Verschwörung Selbstmord begehen zu müssen. In seinem immerhin in erheblichen Partien erhaltenen Romanwerk entwirft Petronius ein satirisch zugespitztes Sittengemälde der frühen Kaiserzeit, das eine wichtige Quelle für gesellschafts- und kulturgeschichtliche Fragestellungen darstellt. Die Veranstaltung dient dem Ausbau der lateinischen Lektürefähigkeit für Historiker. Der Besuch ist jedoch auch ohne Lateinkenntnisse möglich. In diesem Fall sind die Übersetzungsleistungen durch Inhaltszusammenfassungen und Beiträge zu Hintergrundthemen zu ersetzen.

Migration erforschen und (in Kurzfilmen) erklären: Eine Praxisübung zu den Russlanddeutschen in der Region (Übung)

Kurze Erklärfilme sind in den letzten Jahren immer beliebter geworden. Von der richtigen Kleiderordnung bis zur Steuererklärung gibt es auf Portalen wie youtube filmische Anleitungen, die mit mehr oder weniger großem Aufwand gedreht werden. In der Übung versuchen wir die Geschichte und Gegenwart einer bestimmten Migrantengruppe in der Region erst zu verstehen und dann in kurzen und prägnanten Videos zu erklären. Unser Fokus liegt auf den Russlanddeutschen, die als Aussiedler und Spätaussiedler in die Region kamen. Die Veranstaltung findet wegen des Projektcharakters teilweise als Blockveranstaltung (voraussichtlich 17.01., 14-18.30 Uhr, 25.01., 10-17 Uhr), wofür andere reguläre Termine entfallen (montags von 15.45-17.15 Uhr). ... (weiter siehe Digicampus)

Mittelalter-Exkursion: Zwischen Aostatal und Genfer See: Kultur und Herrschaft in Hochburgund (Transjuranien) während des Früh- und Hochmittelalters (Ü/Exk.-Mittelalter) (Exkursion)

Als Hochburgund oder Transjuranien wird ein zwischen dem Aostatal und der Aare gelegenes Teilgebiet des ehemaligen Burgunderreiches bezeichnet, in dem nach einer längeren Phase der Eingliederung ins Frankenreich im Jahre 888 eine eigenständige Königsherrschaft errichtet wurde. Die 931 als Tochter König Rudolfs II. von Hochburgund geborene und 962 zur Kaiserin gekrönte Adelheid war die vielleicht einflussreichste Herrscherin des europäischen Mittelalters. Aus mehreren hochburgundischen Orten sind Monumente und Überreste erhalten, die die kulturelle Blüte und den politischen Rang des einstigen Königreiches während des Früh- und Hochmittelalters erahnen lassen. Ihre Analyse erfolgt auch unter Einbeziehung des landschaftlichen Umfeldes. ... (weiter siehe Digicampus)

Pierre Bourdieu. Theorie der Praxis (Übung)

Das Verhältnis von Subjektivität und Objektivität bleibt eine Grundfrage für Historikerinnen und Historiker: Wie stehen Person und Struktur im vergangenen Geschehen zueinander, wie in der historiographischen Darstellung? Und was ergibt sich daraus für die Objektivität geschichtswissenschaftlicher Erkenntnis? Um solche Selbstreflexion bemühen wir uns anhand von Texten des französischen Soziologen Pierre Bourdieu. Seine Begriffe erlauben das Abstrahieren von der Quellsprache zur Analyse einer historischen Konstellation, ohne die Subjektivität des Geschehens, der Quellen und der Analyse zu verleugnen. Die Teilnehmenden sollen die Anwendbarkeit von Bourdieus Instrumentarium auf selbstgewählte Forschungsthemen ausprobieren.

Schrift, Schriftlichkeit und die Organisation von Wissen in der Antike (Übung)

Schrift und Schriftlichkeit sind integrale Bestandteile der Organisation und Weitergabe von kulturellem Wissen. Umgekehrt benötigt es aber auch einen hohen Grad an Expertenwissen, gesellschaftlicher Ausdifferenzierung und persönlichen Fähigkeiten, damit sich Schrift und Schriftlichkeit als Kulturtechniken etablieren. Die Schrift stellt vielleicht noch immer die wichtigste aller kulturellen Ausdrucksformen dar, die wir von der Antike übernommen haben. Das Zeitalter der Digitalisierung wird unser Verhältnis zur Schrift und ihrem kulturellen Erbe zweifelsohne verändern. Vor diesem Hintergrund soll die Entwicklung von Schriftlichkeit in der Antike nachvollzogen werden, wobei wir uns einem breiten Archiv unterschiedlichster Texte zuwenden wollen, um die Bedeutung von Schrift für verschiedene Kulturen und Anwendungsbereiche zu diskutieren. Dabei wird es zum einen gehen, einen Überblick über theoretische Ansätze zur kulturellen Bedeutung, Nutzen, aber auch Problemen von schriftlich vermittelte ... (weiter siehe Digicampus)

Schwerpunktbildung in Mittelalterlicher Geschichte: Methoden - Motive - Zugänge (Ü/Mentorat-Mittelalter) (Übung)

Das Mentorat ist ein Angebot für Studierende, die einen Studienschwerpunkt in der Mittelalterlichen Geschichte bilden oder vertiefen wollen. Dazu werden mit den Teilnehmenden individuelle Vereinbarungen zum Semesterprogramm getroffen. Je nach persönlicher Ausgangslage kann einer der drei folgenden Mentoratsansätze gewählt werden: Mentorat I: Auf dem Weg zum eigenen Thema. Mentorat II: Quellenschließung und Quellenselektion Mentorat III: Geschichte wahrnehmen und Geschichte schreiben. Im Mentorat I soll das Semesterprogramm dazu helfen, persönliche Interessen, Fragestellungen und Ziele zu erkennen, zu entwickeln und zu präzisieren. Im Mentorat II soll das Semesterprogramm dazu helfen, Wege des quellengestützten Zugangs zu Themen des eigenen Interesses zu finden. Im Mentorat III soll das Semesterprogramm dazu helfen, ein realisierbares Gesamtkonzept eines Forschungsprojektes zu konzipieren. Die drei Mentoratsansätze können bei Bedarf auch innerhalb eines Semesters gemeinsam oder in Ver ... (weiter siehe Digicampus)

Stadt, Burg, Schloss - Unterschiede und Gemeinsamkeiten in Mittelalter und Früher Neuzeit (Vor-Ort-Übung/Ü/HW-Mittelalter) (Übung)

Zugänge zu einer historischen Sicherheitsforschung (Übung)

Sicherheit ist seit einigen Jahren verstärkt ins Zentrum tagespolitischer Debatten gerückt. Insbesondere die Frage der Ausbalancierung von Sicherheit und Freiheit wurde zu einem Gegenstand teils intensiver Auseinandersetzungen. Zugleich hat sich, mit Anleihen aus der politik- und sozialwissenschaftlichen Sicherheitsforschung, eine historische Beschäftigung mit dem Thema etabliert, die zunächst vor allem die Zeitgeschichte, zunehmend aber auch die älteren Epochen erfasst hat. Die Übung widmet sich den verschiedenen interdisziplinären Forschungsansätzen und diskutiert sie unter der Perspektive der Nutzbarkeit für historische Disziplinen.

„Sie schauen als Sieger auf die Zerstörung der Natur.“ Das antike Verhältnis zur Umwelt (Übung)

Landschaftsverbrauch, Abholzung der Wälder oder die Gefährdung von Tierbeständen scheinen Probleme zu sein, die erstmals in der Gegenwart auftreten. Tatsächlich wirken sich menschliche Verhaltensweisen bereits in der Antike schädlich auf die Umwelt aus. Bereits römische Autoren kritisieren deutlich die Haltung ihrer Zeitgenossen. In der Übung soll das Verhältnis zur Natur und die möglichen zerstörerischen Folgen anhand einiger beispielhafter Themenfelder untersucht werden.

Modulteil: Mentorat

Sprache: Deutsch

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

GES-0041 Interdisziplinäres Kolloquium und Übung/Mentorat

Mentorat

Das Mentorat führt in zentrale Forschungsdebatten zur Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts ein und bietet individuelle Unterstützung bei der Vorbereitung des Studienabschlusses.

Schwerpunktbildung in Mittelalterlicher Geschichte: Methoden - Motive - Zugänge (Ü/Mentorat-Mittelalter) (Übung)

Das Mentorat ist ein Angebot für Studierende, die einen Studienschwerpunkt in der Mittelalterlichen Geschichte bilden oder vertiefen wollen. Dazu werden mit den Teilnehmenden individuelle Vereinbarungen zum Semesterprogramm getroffen. Je nach persönlicher Ausgangslage kann einer der drei folgenden Mentoratsansätze gewählt werden: Mentorat I: Auf dem Weg zum eigenen Thema. Mentorat II: Quellenschließung und Quellenselektion Mentorat III: Geschichte wahrnehmen und Geschichte schreiben. Im Mentorat I soll das Semesterprogramm dazu helfen, persönliche Interessen, Fragestellungen und Ziele zu erkennen, zu entwickeln und zu präzisieren. Im Mentorat II soll das Semesterprogramm dazu helfen, Wege des quellengestützten Zugangs zu Themen des eigenen Interesses zu finden. Im Mentorat III soll das Semesterprogramm dazu helfen, ein realisierbares Gesamtkonzept eines Forschungsprojektes zu konzipieren. Die drei Mentoratsansätze können bei Bedarf auch innerhalb eines Semesters gemeinsam oder in Ver ... (weiter siehe Digicampus)

Prüfung

GES: Modulgesamtprüfung in Ü (Master/LA Gym)/Mentorat

Modulprüfung, für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich. Mögliche Prüfungsformen sind: Portfolio, Hausaufgabe, Klausur, Mündliche Prüfung

Modul GES-0045: Interdisziplinäres/kulturgeschichtliches Hauptseminar <i>Interdisciplinary Core Seminar/ Core Seminar in Cultural History</i>		8 ECTS/LP
Version 1.0.0 (seit WS15/16) Modulverantwortliche/r: PD Dr. Regina Dauser, Dr. Andreas Hartmann, PD Dr. Thomas Krüger, PD Dr. Stefan Lindl, Dr. Stefan Paulus, Jakob Baur M.A., Dr. Michael Wobring		
Inhalte: Auseinandersetzung mit interdisziplinären und kulturgeschichtlichen Fragestellungen		
Lernziele/Kompetenzen: Die Studierenden verfügen über vertiefte methodische Fertigkeiten. In der Auseinandersetzung mit Quellenlage und Forschungsstand erschließen sie sich selbstständig interdisziplinäre oder kulturgeschichtliche Fragestellungen und stellen Verknüpfungen mit relevanten Wissensbeständen her. Sie diskutieren fachbezogene Positionen auf wissenschaftlichem Niveau.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 240 Std. 30 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium) 210 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium)		
Voraussetzungen: keine		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	

Modulteile
Modulteil: Interdisziplinäres/kulturgeschichtliches Hauptseminar Sprache: Deutsch
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: "Der wissende Bürger". Die Popularisierung von Wissen im Zeitalter der Aufklärung (Hauptseminar) Unsere moderne Wissensgesellschaft hat eine lange Vorgeschichte. War ‚gelehrtes‘ Wissen zunächst noch das Privileg eng begrenzter sozialer Gruppen, hat sich der Kreis derer, die Zugang zu Wissen erlangten, in der Folge stetig vergrößert. Insbesondere seit dem 18. Jahrhundert bemühten sich die Aufklärer, das Wissen über politische, ökonomische, soziale und kulturelle Zusammenhänge auch jenen Schichten zugänglich zu machen, die über nur begrenzte Bildungsmöglichkeiten verfügten. Im Zentrum des Seminars sollen weniger im 18. Jahrhundert geltende Wissenskanones und Bildungsinhalte stehen, sondern vielmehr die wesentlichen Institutionen und Medien der Wissensvermittlung im Zeitalter der Aufklärung: Die Rolle der aufklärerischen Sozietäten (Lesegesellschaften, gemeinnützig-ökonomische Sozietäten) und die Rolle der Bildungsinstitutionen (Schulwesen) werden uns ebenso beschäftigen wie die verschiedenen Medien, die einer Popularisierung von Wissen dienten (Zeitung, Intelligenzblatt, Zeitschrift ... (weiter siehe Digicampus) Archaische Plastik (Hauptseminar) Mit dem Begriff archaische Plastik werden die Statuen, die Reliefs und der figürliche Schmuck an Tempeln bezeichnet, die vom 7. bis zum frühen 5. Jh. v. Chr. im griechischen Kulturraum produziert wurden. Im Seminar soll der Fokus auf die Freiplastik gelegt werden, das sind vor allem ungefähr lebensgroßen Statuen von Mädchen (sog. Koren) und Jünglingen (sog. Kouroi). Die Leitfragen bei der Diskussion der Monumente lauten: In welchen Kontexten wurden derartige Statuen aufgestellt? Von wem wurden sie aufgestellt? Welche Aussagen verbanden die zeitgenössischen BetrachterInnen damit? Lernziele: 1. Überblick über die Gattung ‚archaische Plastik‘ 2.

Verständnis für ikonographische Analyse und für Fragen nach der gesellschaftlichen Bedeutung von Kunstwerken
3. Erarbeiten eines bestimmten Themas anhand von Referat und Hausarbeit

Die Hellenisierung Roms (Hauptseminar)

Durch die griechischen Städte auf Sizilien und in Unteritalien kam Rom als aufstrebende Weltmacht schon früh mit griechischer Politik und Kultur in Berührung. Vor allem aber die zahlreichen Gesandtschaften römischer Amtsträger stehen für die Involvierung in die griechische Staatenwelt, von militärischen Interventionen ganz abgesehen; umgekehrt gab es zahllose Aufenthalte von Vertretern der Poleis und der Könige in Rom selbst, und römische Historiographie benutzte lange Zeit noch die griechische Sprache. Die Berührungspunkte waren also vielfältig und erschöpften sich nicht in der ‚containerweisen‘ Verbringung griechischer Kunstwerke in die Villen römischer Aristokraten. Sie erstreckten sich vielmehr auf die Bereiche von Literatur, Kunst, Philosophie und Politik insgesamt und sind in einen Prozess einzuordnen, der in vielfacher Auseinandersetzung mit griechischen Phänomenen ein spezifisch römisches Profil generierte. Im Seminar sollen die Modi des Austauschs und der Aneignung während der
... (weiter siehe Digicampus)

GES-0045 Interdisziplinäres/kulturgeschichtliches Hauptseminar

Hauptseminar in angrenzender Disziplin (Hauptseminar)

Zu belegen ist ein Hauptseminar aus einer an die Geschichtswissenschaft angrenzenden Disziplin (nach Rücksprache mit einem Modulbeauftragten des Faches Geschichte)

Motive und Anliegen biographischer und autobiographischer Quellen des Früh- und Hochmittelalters (HS-Mittelalter) (Hauptseminar)

Politische Publizistik im Heiligen Römischen Reich deutscher Nation in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts (HS MA/LA Gym) (Hauptseminar)

Die Ursprünge der politischen Presse sucht man, nicht zuletzt aufgrund der Zensurfrage, gemeinhin sehr viel eher im England des späten 17. bzw. des 18. Jahrhunderts als im Heiligen Römischen Reich mit einer Vielzahl territorialer Zensurbestimmungen. Gleichwohl entwickelte sich in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, gerade auch angesichts der Vielzahl an Herrschaftsträgern und der vielen Möglichkeiten, Zensur zu umgehen, eine umfängliche politische Publizistik im Reich, die auch heftige Kritik an der Fürstenherrschaft nicht scheute. Neben spektakulären Beispielen (Christian Schubart, Georg Forster, Joseph Görres) interessieren in diesem Seminar auch die weniger bekannten, fast vergessenen Autoren (wie z.B. Wilhelm Wekhrlin). Ihre – durchaus konträren, nicht immer widerspruchsfreien – Positionen sollen im politisch-sozialen Kontext der Zeit ebenso erschlossen werden wie ihre Arbeitsmöglichkeiten und das Funktionieren des publizistischen Marktes in den letzten Jahrzehnten des ‚Alten
... (weiter siehe Digicampus)

Prüfung

GES: Modulgesamtprüfung im HS Master/LA Gym

Hausarbeit/Seminararbeit, für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich.

Modul GES-1031: Alte Geschichte: Hauptseminar und Vorlesung		10 ECTS/LP
Version 1.0.0 (seit WS15/16) Modulverantwortliche/r: Dr. Andreas Hartmann		
Inhalte: Kritische Auseinandersetzung mit Forschungsgegenständen und Methoden der Alten Geschichte anhand eines geeigneten Fallbeispiels Darstellung des aktuellen Forschungsstandes zu einem größeren thematischen oder epochalen Zusammenhang		
Lernziele/Kompetenzen: Die Studierenden verfügen über vertiefte methodischen Fähigkeiten und haben den problemorientierten und kritischen Umgang mit Quellen und Forschungsliteratur internalisiert. In der vertieften Auseinandersetzung mit Quellenlage und Forschungsstand erschließen sie sich selbstständig auch speziellere Fragestellungen und stellen Verknüpfungen mit relevanten Wissensbeständen her. Vor dem Hintergrund gesellschaftlicher und politischer Komplexität sowie der Ambiguität der Quellenüberlieferung erarbeiten die Studierenden eigene Forschungspositionen. Sie präsentieren ihre Ergebnisse adressatenorientiert und diskutieren fachbezogene Positionen auf wissenschaftlichem Niveau. Die Studierenden reflektieren ihre Arbeit als Historiker*innen und problematisieren ethische Aspekte im Zusammenhang mit den handlungsleitenden Implikationen spezifischer Geschichtsbilder in ihrem gesellschaftlichen Kontext.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 300 Std. 60 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium) 240 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium)		
Voraussetzungen: Vor der Festlegung des Schwerpunktbereichs ist eine Fachstudienberatung wahrzunehmen. Hierbei werden auch die für das Schwerpunktfach erforderlichen Sprachkenntnisse erörtert.		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1-2 Semester
SWS: 4	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	
Moduleile		
Modulteil: Hauptseminar		
Sprache: Deutsch		
Zugeordnete Lehrveranstaltungen:		
Die Hellenisierung Roms (Hauptseminar) Durch die griechischen Städte auf Sizilien und in Unteritalien kam Rom als aufstrebende Weltmacht schon früh mit griechischer Politik und Kultur in Berührung. Vor allem aber die zahlreichen Gesandtschaften römischer Amtsträger stehen für die Involvierung in die griechische Staatenwelt, von militärischen Interventionen ganz abgesehen; umgekehrt gab es zahllose Aufenthalte von Vertretern der Poleis und der Könige in Rom selbst, und römische Historiographie benutzte lange Zeit noch die griechische Sprache. Die Berührungspunkte waren also vielfältig und erschöpften sich nicht in der ‚containerweisen‘ Verbringung griechischer Kunstwerke in die Villen römischer Aristokraten. Sie erstreckten sich vielmehr auf die Bereiche von Literatur, Kunst, Philosophie und Politik insgesamt und sind in einen Prozess einzuordnen, der in vielfacher Auseinandersetzung mit griechischen Phänomenen ein spezifisch römisches Profil generierte. Im Seminar sollen die Modi des Austauschs und der Aneignung während der ... (weiter siehe Digicampus)		

Prüfung

AG: Modulgesamtprüfung im HS Master/LA Gym

Hausarbeit/Seminararbeit, Für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich.

Modulteile

Modulteil: Vorlesung

Sprache: Deutsch

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Geschichte des Hellenismus II (Vorlesung)

Die Vorlesung umgreift die Epoche der konsolidierten hellenistischen Großreiche vom Ende des 3. Jahrhunderts mit dem Eingreifen Roms im östlichen Mittelmeer bis zum Tod der Kleopatra im Jahre 30 v.Chr. Sie setzt dabei die Vorlesung vom vergangenen Sommersemester fort, kann aber auch ohne deren Besuch gehört werden. Dabei geht es zum einen um die Rekonstruktion der großen Linien der politischen Geschichte, zum anderen um die Gründe für den Zusammenbruch der Reiche – Antigoniden (148), Attaliden (133), Seleukiden (64) und Ptolemäer (30) –, die jeweils in ihren Spezifika vorgestellt werden; gleiches gilt für die Bundesstaaten und Poleis, die nach wie vor ernstzunehmende Faktoren darstellten. Schließlich sollen Aspekte der hellenistischen Zivilisation, etwa Religion, Philosophie und Kunst, innerhalb der sozialen und ökonomischen Rahmenbedingungen in den Blick genommen werden. Besonderes Augenmerk wird außerdem auf die Veränderungen zu richten sein, welche durch die neue Großmacht Rom bewirkt wurden.
... (weiter siehe Digicampus)

Modul GES-1032: Alte Geschichte: Übung oder Mentorat		6 ECTS/LP
Version 1.0.0 (seit WS15/16) Modulverantwortliche/r: Dr. Andreas Hartmann		
Inhalte: Problemtisierung von Forschungsgegenständen und Methoden der Alten Geschichte anhand geeigneter Fallbeispiele und entsprechender Quellen		
Lernziele/Kompetenzen: Durch die intensive Auseinandersetzung mit Quellen und Forschungsstand zu exemplarischen Fällen verfügen die Studierenden über ein problemorientiertes Verständnis historischer Strukturen und Prozesse. Sie wenden bereits erworbene Methodenkompetenzen sicher an und hinterfragen zugleich die Reichweite theoretischer Modelle und methodischer Ansätze. Die Studierenden sind mit komplexen, nicht selten divergierenden Überlieferungsbefunden vertraut und können damit fachlich adäquat umgehen. Sie reflektieren die Wirkungen spezifischer Geschichtsbilder.		
Bemerkung: Zu belegen ist ENTWEDER <ul style="list-style-type: none"> • ein Mentorat ODER <ul style="list-style-type: none"> • eine Übung. 		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 180 Std. 150 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium) 30 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium)		
Voraussetzungen: Vor der Festlegung des Schwerpunktbereichs ist eine Fachstudienberatung wahrzunehmen. Hierbei werden auch die für das Schwerpunktfach erforderlichen Sprachkenntnisse erörtert.		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	

Modulteile
Modulteil: Übung Sprache: Deutsch
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Das Alltagsleben im Römischen Reich betrachtet anhand von Pompeii und Herculaneum (Übung) Gerade die alltäglichen Dinge werden in ihrer Bedeutung für unser Verständnis der Menschen der Antike oft unterschätzt. Die Übung soll helfen, besser zu verstehen, welche Faktoren im alltäglichen Leben das Denken und Handeln der Römer beeinflussten. Hier bieten besonders die Vesuvstädte einen reichhaltigen Schatz an Quellen. In der Übung soll außerdem geklärt werden, welche Aufgaben in der Römischen Gesellschaft wem zugeordnet waren, wie gewirtschaftet wurde, und welche Arten der Selbstdarstellung im öffentlichen und privaten Raum für die verschiedenen sozialen Schichten typisch waren. EDV für Althistoriker (Übung) Die Möglichkeiten, die die diversen Datenbanksysteme bzw. das Internet der Geschichtswissenschaft eröffnen, sollen in dieser Übung im Mittelpunkt stehen. Dabei soll einerseits betrachtet werden, was eine gute elektronische Datenbank ausmacht, andererseits soll praktisch eingeübt werden, wie die unterschiedlichen Programme und Datenbanken effektiv genutzt werden können. Dabei werden vor allem, aber nicht nur für die Alte Geschichte

zentrale Programme vorgestellt. Beispielhaft werden unter anderem Datenbanken aus dem Bereich der Numismatik wie das digitale Münzkabinett der Universität Augsburg, an dem auch praktisch gearbeitet werden kann, wie auch die dort durch Querverweise eingebundenen Datenbanken wie OCRE oder CRRO, aus dem Bereich der Epigraphik (z. Bsp. die Datenbank Clauss-Slaby) sowie der Papyrologie vorgestellt. Schließlich werden auch die Chancen und Grenzen betrachtet, die Google, Wikipedia und Co. für den studentischen Alltag bieten.

... (weiter siehe Digicampus)

Einführung in die Numismatik der römischen Kaiserzeit (Übung)

Die Numismatik ist deutlich mehr als eine Hilfswissenschaft der Alten Geschichte. So ist die antike Münze ein „Denkmal mit Aussagen staatlicher, politischer, rechtlicher, religiöser, mythologischer, ästhetischer, paläographischer – überhaupt kultureller Art“ (H. Gebhart) und wird damit zu einer staatsrechtlichen, speziell kunst-, wirtschafts- und religionsgeschichtlichen, aber auch allgemein historischen Quelle (K. Christ) für den Althistoriker wie für den Archäologen: Namen, Porträts, wie auch die offiziellen Titel vieler Kaiser und Usurpatoren sind uns oft nur über die unter ihrer Herrschaft geprägten Münzen überliefert. Ebenso ist das Erscheinungsbild einer Vielzahl der architektonischen Glanzwerke jener Zeit heute nur mehr anhand der Rückseitenbilder der kaiserzeitlichen Münzen rekonstruierbar. Abbildungen staatstragender Gottheiten bzw. göttlicher Personifikationen liefern uns Einblicke in das breite Feld der römischen Religion sowie in das Selbstverständnis des antiken Staates.

I

... (weiter siehe Digicampus)

Lektüre: Petronius, Satyricon (Übung)

Der römische Senator Petronius galt am Hofe Neros als Schiedsrichter des feinen Geschmacks, was ihn jedoch nicht davor bewahrte, im Zuge der Repressionen nach der Aufdeckung der Pisonischen Verschwörung Selbstmord begehen zu müssen. In seinem immerhin in erheblichen Partien erhaltenen Romanwerk entwirft Petronius ein satirisch zugespitztes Sittengemälde der frühen Kaiserzeit, das eine wichtige Quelle für gesellschafts- und kulturgeschichtliche Fragestellungen darstellt. Die Veranstaltung dient dem Ausbau der lateinischen Lektürefähigkeit für Historiker. Der Besuch ist jedoch auch ohne Lateinkenntnisse möglich. In diesem Fall sind die Übersetzungsleistungen durch Inhaltzusammenfassungen und Beiträge zu Hintergrundthemen zu ersetzen.

Schrift, Schriftlichkeit und die Organisation von Wissen in der Antike (Übung)

Schrift und Schriftlichkeit sind integraler Bestandteile der Organisation und Weitergabe von kulturellem Wissen. Umgekehrt benötigt es aber auch einen hohen Grad an Expertenwissen, gesellschaftlicher Ausdifferenzierung und persönlichen Fähigkeiten, damit sich Schrift und Schriftlichkeit als Kulturtechniken etablieren. Die Schrift stellt vielleicht noch immer die wichtigste aller kulturellen Ausdrucksformen dar, die wir von der Antike übernommen haben. Das Zeitalter der Digitalisierung wird unser Verhältnis zur Schrift und ihrem kulturellen Erbe zweifelsohne verändern. Vor diesem Hintergrund soll die Entwicklung von Schriftlichkeit in der Antike nachvollzogen werden, wobei wir uns einem breiten Archiv unterschiedlichster Texte zuwenden wollen, um die Bedeutung von Schrift für verschiedene Kulturen und Anwendungsbereiche zu diskutieren. Dabei wird es zum einen gehen, einen Überblick über theoretische Ansätze zur kulturellen Bedeutung, Nutzen, aber auch Problemen von schriftlich vermittelte

... (weiter siehe Digicampus)

„Sie schauen als Sieger auf die Zerstörung der Natur.“ Das antike Verhältnis zur Umwelt (Übung)

Landschaftsverbrauch, Abholzung der Wälder oder die Gefährdung von Tierbeständen scheinen Probleme zu sein, die erstmals in der Gegenwart auftreten. Tatsächlich wirken sich menschliche Verhaltensweisen bereits in der Antike schädlich auf die Umwelt aus. Bereits römische Autoren kritisieren deutlich die Haltung ihrer Zeitgenossen. In der Übung soll das Verhältnis zur Natur und die möglichen zerstörerischen Folgen anhand einiger beispielhafter Themenfelder untersucht werden.

Modulteil: Mentorat

Sprache: Deutsch

Prüfung

AG: Modulgesamtprüfung in Ü(Master/LA Gym)/Mentorat

Modulprüfung, Für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich. Mögliche Prüfungsformen sind: Portfolio, Hausaufgabe, Klausur, Mündliche Prüfung

Modul GES-1033: Alte Geschichte: Oberseminar und Übung/Mentorat <i>Ancient History: Advanced Seminar and Tutorial/ Mentoring</i>		14 ECTS/LP
Version 2.0.0 (seit WS17/18) Modulverantwortliche/r: Dr. Andreas Hartmann		
Inhalte: Vorstellung und Diskussion aktueller Forschungsergebnisse im Bereich der Alten Geschichte Diskussion und Präsentation von Forschungs- und Studienprojekten im Bereich der Alten Geschichte Problematik von Forschungsgegenständen und Methoden der Alten Geschichte anhand geeigneter Fallbeispiele und entsprechender Quellen (ggf. im Rahmen angeleiteter Projektarbeit)		
Lernziele/Kompetenzen: Die Studierenden setzen sich kritisch mit aktuellen wissenschaftlichen Forschungen auseinander. Sie bewerten in der Diskussion Fragestellungen und Forschungsdesigns und reflektieren die Angemessenheit und Reichweite neuerer theoretischer wie methodischer Ansätze. Sie präsentieren adressatenorientiert eine eigenständig erarbeitete Projektkonzeption im Hinblick auf die abschließende Masterarbeit und entwickeln diese in Auseinandersetzung mit den Rückmeldungen der Teilnehmer*innen weiter.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 420 Std. 60 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium) 360 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium)		
Voraussetzungen: Vor der Festlegung des Schwerpunktbereichs ist eine Fachstudienberatung wahrzunehmen. Hierbei werden auch die für das Schwerpunktfach erforderlichen Sprachkenntnisse erörtert.		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1-2 Semester
SWS: 4	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	
Modulteile		
Modulteil: Oberseminar Sprache: Deutsch		
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Oberseminar/Kolloquium/Mentorat für Examenskandidaten, Magistranden und Doktoranden Das Kolloquium dient zum einen der Präsentation von Teilen/Aspekten fortgeschrittener wissenschaftlicher Arbeiten – Bachelor-, Staatsexamens- und Magisterarbeiten sowie Promotionen – im Fach Alte Geschichte, zum anderen sollen gemeinsam aktuelle Forschungsansätze aus allen Bereichen des Faches diskutiert werden. Wichtig: Es handelt sich nicht um einen Repetitoriumskurs zum Staatsexamen!		
Prüfung AG: Modulgesamtprüfung in OS/Ü(Master/LA Gym)/Mentorat Modulprüfung, Für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich. Mögliche Prüfungsformen sind: Portfolio		
Modulteile		
Modulteil: Mentorat Sprache: Deutsch		

Modulteil: Übung**Sprache:** Deutsch**Zugeordnete Lehrveranstaltungen:****Das Alltagsleben im Römischen Reich betrachtet anhand von Pompeii und Herculaneum (Übung)**

Gerade die alltäglichen Dinge werden in ihrer Bedeutung für unser Verständnis der Menschen der Antike oft unterschätzt. Die Übung soll helfen, besser zu verstehen, welche Faktoren im alltäglichen Leben das Denken und Handeln der Römer beeinflussten. Hier bieten besonders die Vesuvstädte einen reichhaltigen Schatz an Quellen. In der Übung soll außerdem geklärt werden, welche Aufgaben in der Römischen Gesellschaft wem zugeordnet waren, wie gewirtschaftet wurde, und welche Arten der Selbstdarstellung im öffentlichen und privaten Raum für die verschiedenen sozialen Schichten typisch waren.

EDV für Althistoriker (Übung)

Die Möglichkeiten, die die diversen Datenbanksysteme bzw. das Internet der Geschichtswissenschaft eröffnen, sollen in dieser Übung im Mittelpunkt stehen. Dabei soll einerseits betrachtet werden, was eine gute elektronische Datenbank ausmacht, andererseits soll praktisch eingeübt werden, wie die unterschiedlichen Programme und Datenbanken effektiv genutzt werden können. Dabei werden vor allem, aber nicht nur für die Alte Geschichte zentrale Programme vorgestellt. Beispielhaft werden unter anderem Datenbanken aus dem Bereich der Numismatik wie das digitale Münzkabinett der Universität Augsburg, an dem auch praktisch gearbeitet werden kann, wie auch die dort durch Querverweise eingebundenen Datenbanken wie OCRE oder CRRO, aus dem Bereich der Epigraphik (z. Bsp. die Datenbank Clauss-Slaby) sowie der Papyrologie vorgestellt. Schließlich werden auch die Chancen und Grenzen betrachtet, die Google, Wikipedia und Co. für den studentischen Alltag bieten.

... (weiter siehe Digicampus)

Einführung in die Numismatik der römischen Kaiserzeit (Übung)

Die Numismatik ist deutlich mehr als eine Hilfswissenschaft der Alten Geschichte. So ist die antike Münze ein „Denkmal mit Aussagen staatlicher, politischer, rechtlicher, religiöser, mythologischer, ästhetischer, paläographischer – überhaupt kultureller Art“ (H. Gebhart) und wird damit zu einer staatsrechtlichen, speziell kunst-, wirtschafts- und religionsgeschichtlichen, aber auch allgemein historischen Quelle (K. Christ) für den Althistoriker wie für den Archäologen: Namen, Porträts, wie auch die offiziellen Titel vieler Kaiser und Usurpatoren sind uns oft nur über die unter ihrer Herrschaft geprägten Münzen überliefert. Ebenso ist das Erscheinungsbild einer Vielzahl der architektonischen Glanzwerke jener Zeit heute nur mehr anhand der Rückseitenbilder der kaiserzeitlichen Münzen rekonstruierbar. Abbildungen staatstragender Gottheiten bzw. göttlicher Personifikationen liefern uns Einblicke in das breite Feld der römischen Religion sowie in das Selbstverständnis des antiken Staates.

I

... (weiter siehe Digicampus)

Lektüre: Petronius, Satyricon (Übung)

Der römische Senator Petronius galt am Hofe Neros als Schiedsrichter des feinen Geschmacks, was ihn jedoch nicht davor bewahrte, im Zuge der Repressionen nach der Aufdeckung der Pisonischen Verschwörung Selbstmord begehen zu müssen. In seinem immerhin in erheblichen Partien erhaltenen Romanwerk entwirft Petronius ein satirisch zugespitztes Sittengemälde der frühen Kaiserzeit, das eine wichtige Quelle für gesellschafts- und kulturgeschichtliche Fragestellungen darstellt. Die Veranstaltung dient dem Ausbau der lateinischen Lektürefähigkeit für Historiker. Der Besuch ist jedoch auch ohne Lateinkenntnisse möglich. In diesem Fall sind die Übersetzungsleistungen durch Inhaltzusammenfassungen und Beiträge zu Hintergrundthemen zu ersetzen.

Schrift, Schriftlichkeit und die Organisation von Wissen in der Antike (Übung)

Schrift und Schriftlichkeit sind integrale Bestandteile der Organisation und Weitergabe von kulturellem Wissen. Umgekehrt benötigt es aber auch einen hohen Grad an Expertenwissen, gesellschaftlicher Ausdifferenzierung und persönlichen Fähigkeiten, damit sich Schrift und Schriftlichkeit als Kulturtechniken etablieren. Die Schrift stellt vielleicht noch immer die wichtigste aller kulturellen Ausdrucksformen dar, die wir von der Antike übernommen haben. Das Zeitalter der Digitalisierung wird unser Verhältnis zur Schrift und ihrem kulturellen Erbe zweifelsohne verändern. Vor diesem Hintergrund soll die Entwicklung von Schriftlichkeit in der Antike nachvollzogen werden, wobei wir uns einem breiten Archiv unterschiedlichster Texte zuwenden wollen, um die Bedeutung von Schrift für

verschiedene Kulturen und Anwendungsbereiche zu diskutieren. Dabei wird es zum einen gehen, einen Überblick über theoretische Ansätze zur kulturellen Bedeutung, Nutzen, aber auch Problemen von schriftlich vermittelte ... (weiter siehe Digicampus)

„Sie schauen als Sieger auf die Zerstörung der Natur.“ Das antike Verhältnis zur Umwelt (Übung)

Landschaftsverbrauch, Abholzung der Wälder oder die Gefährdung von Tierbeständen scheinen Probleme zu sein, die erstmals in der Gegenwart auftreten. Tatsächlich wirken sich menschliche Verhaltensweisen bereits in der Antike schädlich auf die Umwelt aus. Bereits römische Autoren kritisieren deutlich die Haltung ihrer Zeitgenossen. In der Übung soll das Verhältnis zur Natur und die möglichen zerstörerischen Folgen anhand einiger beispielhafter Themenfelder untersucht werden.

Modul GES-1034: Alte Geschichte: Übung oder Mentorat <i>Ancient History: Tutorial or Mentoring</i>		6 ECTS/LP
Version 1.0.0 (seit WS15/16) Modulverantwortliche/r: Dr. Andreas Hartmann		
Inhalte: Problemtisierung von Forschungsgegenständen und Methoden der Alten Geschichte anhand geeigneter Fallbeispiele und entsprechender Quellen (ggf. im Rahmen einer angeleiteten Projektarbeit)		
Lernziele/Kompetenzen: Durch die intensive Auseinandersetzung mit Quellen und Forschungsstand zu exemplarischen Fällen verfügen die Studierenden über ein problemorientiertes Verständnis historischer Strukturen und Prozesse. Sie wenden bereits erworbene Methodenkompetenzen sicher an und hinterfragen zugleich die Reichweite theoretischer Modelle und methodischer Ansätze. Die Studierenden sind mit komplexen, nicht selten divergierenden Überlieferungsbefunden vertraut und können damit fachlich adäquat umgehen. Sie reflektieren die Wirkungen spezifischer Geschichtsbilder.		
Bemerkung: Zu belegen ist ENTWEDER <ul style="list-style-type: none"> • ein Mentorat ODER <ul style="list-style-type: none"> • eine Übung. 		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 180 Std. 30 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium) 150 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium)		
Voraussetzungen: Vor der Festlegung des Schwerpunktbereichs ist eine Fachstudienberatung wahrzunehmen. Hierbei werden auch die für das Schwerpunktfach erforderlichen Sprachkenntnisse erörtert.		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit:	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	
Moduleile		
Modulteil: Übung Sprache: Deutsch		
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Das Alltagsleben im Römischen Reich betrachtet anhand von Pompeii und Herculaneum (Übung) Gerade die alltäglichen Dinge werden in ihrer Bedeutung für unser Verständnis der Menschen der Antike oft unterschätzt. Die Übung soll helfen, besser zu verstehen, welche Faktoren im alltäglichen Leben das Denken und Handeln der Römer beeinflussten. Hier bieten besonders die Vesuvstädte einen reichhaltigen Schatz an Quellen. In der Übung soll außerdem geklärt werden, welche Aufgaben in der Römischen Gesellschaft wem zugeordnet waren, wie gewirtschaftet wurde, und welche Arten der Selbstdarstellung im öffentlichen und privaten Raum für die verschiedenen sozialen Schichten typisch waren. EDV für Althistoriker (Übung) Die Möglichkeiten, die die diversen Datenbanksysteme bzw. das Internet der Geschichtswissenschaft eröffnen, sollen in dieser Übung im Mittelpunkt stehen. Dabei soll einerseits betrachtet werden, was eine gute elektronische Datenbank ausmacht, andererseits soll praktisch eingeübt werden, wie die unterschiedlichen Programme und		

Datenbanken effektiv genutzt werden können. Dabei werden vor allem, aber nicht nur für die Alte Geschichte zentrale Programme vorgestellt. Beispielfhaft werden unter anderem Datenbanken aus dem Bereich der Numismatik wie das digitale Münzkabinett der Universität Augsburg, an dem auch praktisch gearbeitet werden kann, wie auch die dort durch Querverweise eingebundenen Datenbanken wie OCRE oder CRRO, aus dem Bereich der Epigraphik (z. Bsp. die Datenbank Clauss-Slaby) sowie der Papyrologie vorgestellt. Schließlich werden auch die Chancen und Grenzen betrachtet, die Google, Wikipedia und Co. für den studentischen Alltag bieten.

... (weiter siehe Digicampus)

Einführung in die Numismatik der römischen Kaiserzeit (Übung)

Die Numismatik ist deutlich mehr als eine Hilfswissenschaft der Alten Geschichte. So ist die antike Münze ein „Denkmal mit Aussagen staatlicher, politischer, rechtlicher, religiöser, mythologischer, ästhetischer, paläographischer – überhaupt kultureller Art“ (H. Gebhart) und wird damit zu einer staatsrechtlichen, speziell kunst-, wirtschafts- und religionsgeschichtlichen, aber auch allgemein historischen Quelle (K. Christ) für den Althistoriker wie für den Archäologen: Namen, Porträts, wie auch die offiziellen Titel vieler Kaiser und Usurpatoren sind uns oft nur über die unter ihrer Herrschaft geprägten Münzen überliefert. Ebenso ist das Erscheinungsbild einer Vielzahl der architektonischen Glanzwerke jener Zeit heute nur mehr anhand der Rückseitenbilder der kaiserzeitlichen Münzen rekonstruierbar. Abbildungen staatstragender Gottheiten bzw. göttlicher Personifikationen liefern uns Einblicke in das breite Feld der römischen Religion sowie in das Selbstverständnis des antiken Staates.

I

... (weiter siehe Digicampus)

Lektüre: Petronius, Satyricon (Übung)

Der römische Senator Petronius galt am Hofe Neros als Schiedsrichter des feinen Geschmacks, was ihn jedoch nicht davor bewahrte, im Zuge der Repressionen nach der Aufdeckung der Pisonischen Verschwörung Selbstmord begehen zu müssen. In seinem immerhin in erheblichen Partien erhaltenen Romanwerk entwirft Petronius ein satirisch zugespitztes Sittengemälde der frühen Kaiserzeit, das eine wichtige Quelle für gesellschafts- und kulturgeschichtliche Fragestellungen darstellt. Die Veranstaltung dient dem Ausbau der lateinischen Lektürefähigkeit für Historiker. Der Besuch ist jedoch auch ohne Lateinkenntnisse möglich. In diesem Fall sind die Übersetzungsleistungen durch Inhaltzusammenfassungen und Beiträge zu Hintergrundthemen zu ersetzen.

Schrift, Schriftlichkeit und die Organisation von Wissen in der Antike (Übung)

Schrift und Schriftlichkeit sind integraler Bestandteile der Organisation und Weitergabe von kulturellem Wissen. Umgekehrt benötigt es aber auch einen hohen Grad an Expertenwissen, gesellschaftlicher Ausdifferenzierung und persönlichen Fähigkeiten, damit sich Schrift und Schriftlichkeit als Kulturtechniken etablieren. Die Schrift stellt vielleicht noch immer die wichtigste aller kulturellen Ausdrucksformen dar, die wir von der Antike übernommen haben. Das Zeitalter der Digitalisierung wird unser Verhältnis zur Schrift und ihrem kulturellen Erbe zweifelsohne verändern. Vor diesem Hintergrund soll die Entwicklung von Schriftlichkeit in der Antike nachvollzogen werden, wobei wir uns einem breiten Archiv unterschiedlichster Texte zuwenden wollen, um die Bedeutung von Schrift für verschiedene Kulturen und Anwendungsbereiche zu diskutieren. Dabei wird es zum einen gehen, einen Überblick über theoretische Ansätze zur kulturellen Bedeutung, Nutzen, aber auch Problemen von schriftlich vermittelte

... (weiter siehe Digicampus)

„Sie schauen als Sieger auf die Zerstörung der Natur.“ Das antike Verhältnis zur Umwelt (Übung)

Landschaftsverbrauch, Abholzung der Wälder oder die Gefährdung von Tierbeständen scheinen Probleme zu sein, die erstmals in der Gegenwart auftreten. Tatsächlich wirken sich menschliche Verhaltensweisen bereits in der Antike schädlich auf die Umwelt aus. Bereits römische Autoren kritisieren deutlich die Haltung ihrer Zeitgenossen. In der Übung soll das Verhältnis zur Natur und die möglichen zerstörerischen Folgen anhand einiger beispielhafter Themenfelder untersucht werden.

Modulteil: Mentorat

Sprache: Deutsch

Prüfung

AG: Modulgesamtprüfung in Ü(Master/LA Gym)/Mentorat

Modulprüfung, Für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich.
Mögliche Prüfungsformen sind: Portfolio, Hausaufgabe, Klausur, Mündliche Prüfung

Modul GES-2030: Mittelalterliche Geschichte: Hauptseminar und Vorlesung <i>Medieval History: Core Seminar and Lecture</i>		10 ECTS/LP
Version 1.0.0 (seit WS15/16) Modulverantwortliche/r: PD Dr. Thomas Krüger		
Inhalte: Exemplarische Themen aus dem Gebiet des Denominationsfaches		
Lernziele/Kompetenzen: Die Studierenden verfügen über vertiefte methodischen Fähigkeiten und haben den problemorientierten und kritischen Umgang mit Quellen und Forschungsliteratur internalisiert. In der vertieften Auseinandersetzung mit Quellenlage und Forschungsstand erschließen sie sich selbstständig auch speziellere Fragestellungen und stellen Verknüpfungen mit relevanten Wissensbeständen her. Vor dem Hintergrund gesellschaftlicher und politischer Komplexität sowie der Ambiguität der Quellenüberlieferung erarbeiten die Studierenden eigene Forschungspositionen. Sie präsentieren ihre Ergebnisse adressatenorientiert und diskutieren fachbezogene Positionen auf wissenschaftlichem Niveau. Die Studierenden reflektieren ihre Arbeit als Historiker*innen und problematisieren ethische Aspekte im Zusammenhang mit den handlungsleitenden Implikationen spezifischer Geschichtsbilder in ihrem gesellschaftlichen Kontext.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 300 Std. 240 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium) 60 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium)		
Voraussetzungen: Vor der Festlegung des Schwerpunktbereichs ist eine Fachstudienberatung wahrzunehmen. Hierbei werden auch die für das Schwerpunktfach erforderlichen Sprachkenntnisse erörtert.		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1-2 Semester
SWS: 4	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	
Modulteile		
Modulteil: Hauptseminar Sprache: Deutsch		
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Motive und Anliegen biographischer und autobiographischer Quellen des Früh- und Hochmittelalters (HS-Mittelalter) (Hauptseminar)		
Prüfung MG: Modulgesamtprüfung im HS Master/LA Gym Hausarbeit/Seminararbeit, für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich.		
Modulteile		
Modulteil: Vorlesung Sprache: Deutsch		
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Finsteres Mittelalter? Geschichte Europas im 12. und 13. Jahrhundert (VL-Mittelalter) (Vorlesung)		

Modul GES-2031: Mittelalterliche Geschichte: Übung oder Mentorat <i>Medieval History: Tutorial or Mentoring</i>		6 ECTS/LP
Version 1.0.0 (seit WS15/16) Modulverantwortliche/r: PD Dr. Thomas Krüger		
Inhalte: Exemplarische Themen aus dem Gebiet des Denominationsfaches		
Lernziele/Kompetenzen: Durch die intensive Auseinandersetzung mit Quellen und Forschungsstand zu exemplarischen Fällen verfügen die Studierenden über ein problemorientiertes Verständnis historischer Strukturen und Prozesse. Sie wenden bereits erworbene Methodenkompetenzen sicher an und hinterfragen zugleich die Reichweite theoretischer Modelle und methodischer Ansätze. Die Studierenden sind mit komplexen, nicht selten divergierenden Überlieferungsbefunden vertraut und können damit fachlich adäquat umgehen. Sie reflektieren die Wirkungen spezifischer Geschichtsbilder.		
Bemerkung: Zu belegen ist ENTWEDER <ul style="list-style-type: none"> • ein Mentorat ODER <ul style="list-style-type: none"> • eine Übung. 		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 180 Std. 150 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium) 30 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium)		
Voraussetzungen: Vor der Festlegung des Schwerpunktbereichs ist eine Fachstudienberatung wahrzunehmen. Hierbei werden auch die für das Schwerpunktfach erforderlichen Sprachkenntnisse erörtert.		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	

Modulteile
Modulteil: Übung Sprache: Deutsch
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Anfertigung von Urkundenregesten für Anfänger (Ü/HW-Mittelalter) (Übung) Die Beschäftigung mit mittelalterlicher Geschichte ist ohne die Fähigkeit mit dem Archivalientypus der Urkunde umgehen zu können fast nicht möglich. Diese Übung – in der im übrigen originale Urkunden des Bestands „Reichsstadt Augsburg Urkunden“ des Staatsarchivs Augsburg bearbeitet werden sollen – soll an einen zentralen Bereich der Arbeit mit Urkunden heranführen, nämlich die Fähigkeit Regesten zu erstellen, d.h. den wesentlichen Sachinhalt einer Urkunde zusammenzufassen und zudem die Urkunde unter verschiedenen Gesichtspunkten formal beschreiben zu können. Darin eingeschlossen ist – in Abhängigkeit von den im Rahmen der Übung zu bearbeitenden Originalurkunden – auch eine Einführung in einige der zentralen historischen Hilfswissenschaften wie Diplomatik (Urkundenlehre), Paläographie (Schriftkunde), Sphragistik (Siegelkunde) und Chronologie (Zeitrechnung). ... (weiter siehe Digicampus)

Deutschsprachige Originalurkunden des späteren Mittelalters im Staatsarchiv Augsburg - Anfertigen von Urkundenregesten für Fortgeschrittene (Ü/HW-Mittelalter) (Übung)

Edition des Lehenbuchs des Hochstifts Augsburg (1426-1469) - Paläographie des Spätmittelalters für Fortgeschrittene (Ü/HW-Mittelalter) (Übung)

Mittelalter-Exkursion: Zwischen Aostatal und Genfer See: Kultur und Herrschaft in Hochburgund (Transjuranien) während des Früh- und Hochmittelalters (Ü/Exk.-Mittelalter) (Exkursion)

Als Hochburgund oder Transjuranien wird ein zwischen dem Aostatal und der Aare gelegenes Teilgebiet des ehemaligen Burgunderreiches bezeichnet, in dem nach einer längeren Phase der Eingliederung ins Frankenreich im Jahre 888 eine eigenständige Königsherrschaft errichtet wurde. Die 931 als Tochter König Rudolfs II. von Hochburgund geborene und 962 zur Kaiserin gekrönte Adelheid war die vielleicht einflussreichste Herrscherin des europäischen Mittelalters. Aus mehreren hochburgundischen Orten sind Monumente und Überreste erhalten, die die kulturelle Blüte und den politischen Rang des einstigen Königreiches während des Früh- und Hochmittelalters erahnen lassen. Ihre Analyse erfolgt auch unter Einbeziehung des landschaftlichen Umfeldes .
... (weiter siehe Digicampus)

Schwerpunktbildung in Mittelalterlicher Geschichte: Methoden - Motive - Zugänge (Ü/Mentorat-Mittelalter) (Übung)

Das Mentorat ist ein Angebot für Studierende, die einen Studienschwerpunkt in der Mittelalterlichen Geschichte bilden oder vertiefen wollen. Dazu werden mit den Teilnehmenden individuelle Vereinbarungen zum Semesterprogramm getroffen. Je nach persönlicher Ausgangslage kann einer der drei folgenden Mentoratsansätze gewählt werden: Mentorat I: Auf dem Weg zum eigenen Thema. Mentorat II: Quellenerschließung und Quellenselektion Mentorat III: Geschichte wahrnehmen und Geschichte schreiben. Im Mentorat I soll das Semesterprogramm dazu helfen, persönliche Interessen, Fragestellungen und Ziele zu erkennen, zu entwickeln und zu präzisieren. Im Mentorat II soll das Semesterprogramm dazu helfen, Wege des quellengestützten Zugangs zu Themen des eigenen Interesses zu finden. Im Mentorat III soll das Semesterprogramm dazu helfen, ein realisierbares Gesamtkonzept eines Forschungsprojektes zu konzipieren. Die drei Mentoratsansätze können bei Bedarf auch innerhalb eines Semesters gemeinsam oder in Ver
... (weiter siehe Digicampus)

Stadt, Burg, Schloss - Unterschiede und Gemeinsamkeiten in Mittelalter und Früher Neuzeit (Vor-Ort-Übung/ Ü/HW-Mittelalter) (Übung)

Modulteil: Mentorat

Sprache: Deutsch

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Schwerpunktbildung in Mittelalterlicher Geschichte: Methoden - Motive - Zugänge (Ü/Mentorat-Mittelalter) (Übung)

Das Mentorat ist ein Angebot für Studierende, die einen Studienschwerpunkt in der Mittelalterlichen Geschichte bilden oder vertiefen wollen. Dazu werden mit den Teilnehmenden individuelle Vereinbarungen zum Semesterprogramm getroffen. Je nach persönlicher Ausgangslage kann einer der drei folgenden Mentoratsansätze gewählt werden: Mentorat I: Auf dem Weg zum eigenen Thema. Mentorat II: Quellenerschließung und Quellenselektion Mentorat III: Geschichte wahrnehmen und Geschichte schreiben. Im Mentorat I soll das Semesterprogramm dazu helfen, persönliche Interessen, Fragestellungen und Ziele zu erkennen, zu entwickeln und zu präzisieren. Im Mentorat II soll das Semesterprogramm dazu helfen, Wege des quellengestützten Zugangs zu Themen des eigenen Interesses zu finden. Im Mentorat III soll das Semesterprogramm dazu helfen, ein realisierbares Gesamtkonzept eines Forschungsprojektes zu konzipieren. Die drei Mentoratsansätze können bei Bedarf auch innerhalb eines Semesters gemeinsam oder in Ver
... (weiter siehe Digicampus)

Prüfung

MG: Modulgesamtprüfung in Ü(Master/LA Gym)/Mentorat

Modulprüfung, für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich.

Mögliche Prüfungsformen sind: Portfolio, Hausaufgabe, Klausur, Mündliche Prüfung

Modul GES-2032: Mittelalterliche Geschichte: Oberseminar und Übung/Mentorat <i>Medieval History: Advanced Seminar and Tutorial/ Mentoring</i>		14 ECTS/LP
Version 2.0.0 (seit WS17/18) Modulverantwortliche/r: PD Dr. Thomas Krüger		
Inhalte: Exemplarische Themen und aktuelle Forschungen aus dem Gebiet des Denominationsfaches		
Lernziele/Kompetenzen: Die Studierenden setzen sich kritisch mit aktuellen wissenschaftlichen Forschungen auseinander. Sie bewerten in der Diskussion Fragestellungen und Forschungsdesigns und reflektieren die Angemessenheit und Reichweite neuerer theoretischer wie methodischer Ansätze. Sie präsentieren adressatenorientiert eine eigenständig erarbeitete Projektkonzeption im Hinblick auf die abschließende Masterarbeit und entwickeln diese in Auseinandersetzung mit den Rückmeldungen der Teilnehmer*innen weiter.		
Bemerkung: Zu belegen ist ein Oberseminar in Verbindung mit einer Übung/ einem Mentorat.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 420 Std. 60 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium) 360 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium)		
Voraussetzungen: Vor der Festlegung des Schwerpunktbereichs ist eine Fachstudienberatung wahrzunehmen. Hierbei werden auch die für das Schwerpunktfach erforderlichen Sprachkenntnisse erörtert.		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Wintersemester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1-2 Semester
SWS: 4	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	

Moduleile
Modulteil: Oberseminar Sprache: Deutsch
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Oberseminar für Fortgeschrittene in der Mittelalterlichen Geschichte (OS-Mittelalter)
Modulteil: Übung Sprache: Deutsch
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Anfertigung von Urkundenregesten für Anfänger (Ü/HW-Mittelalter) (Übung) Die Beschäftigung mit mittelalterlicher Geschichte ist ohne die Fähigkeit mit dem Archivalientypus der Urkunde umgehen zu können fast nicht möglich. Diese Übung – in der im übrigen originale Urkunden des Bestands „Reichsstadt Augsburg Urkunden“ des Staatsarchivs Augsburg bearbeitet werden sollen – soll an einen zentralen Bereich der Arbeit mit Urkunden heranführen, nämlich die Fähigkeit Regesten zu erstellen, d.h. den wesentlichen Sachinhalt einer Urkunde zusammenzufassen und zudem die Urkunde unter verschiedenen Gesichtspunkten formal beschreiben zu können. Darin eingeschlossen ist – in Abhängigkeit von den im Rahmen der Übung zu bearbeitenden Originalurkunden – auch eine Einführung in einige der zentralen historischen Hilfswissenschaften wie Diplomatik (Urkundenlehre), Paläographie (Schriftkunde), Sphragistik (Siegelkunde) und Chronologie (Zeitrechnung).

... (weiter siehe Digicampus)

Deutschsprachige Originalurkunden des späteren Mittelalters im Staatsarchiv Augsburg - Anfertigen von Urkundenregesten für Fortgeschrittene (Ü/HW-Mittelalter) (Übung)

Edition des Lehenbuchs des Hochstifts Augsburg (1426-1469) - Paläographie des Spätmittelalters für Fortgeschrittene (Ü/HW-Mittelalter) (Übung)

Mittelalter-Exkursion: Zwischen Aostatal und Genfer See: Kultur und Herrschaft in Hochburgund (Transjuranien) während des Früh- und Hochmittelalters (Ü/Exk.-Mittelalter) (Exkursion)

Als Hochburgund oder Transjuranien wird ein zwischen dem Aostatal und der Aare gelegenes Teilgebiet des ehemaligen Burgunderreiches bezeichnet, in dem nach einer längeren Phase der Eingliederung ins Frankenreich im Jahre 888 eine eigenständige Königsherrschaft errichtet wurde. Die 931 als Tochter König Rudolfs II. von Hochburgund geborene und 962 zur Kaiserin gekrönte Adelheid war die vielleicht einflussreichste Herrscherin des europäischen Mittelalters. Aus mehreren hochburgundischen Orten sind Monumente und Überreste erhalten, die die kulturelle Blüte und den politischen Rang des einstigen Königreiches während des Früh- und Hochmittelalters erahnen lassen. Ihre Analyse erfolgt auch unter Einbeziehung des landschaftlichen Umfeldes .
... (weiter siehe Digicampus)

Schwerpunktbildung in Mittelalterlicher Geschichte: Methoden - Motive - Zugänge (Ü/Mentorat-Mittelalter) (Übung)

Das Mentorat ist ein Angebot für Studierende, die einen Studienschwerpunkt in der Mittelalterlichen Geschichte bilden oder vertiefen wollen. Dazu werden mit den Teilnehmenden individuelle Vereinbarungen zum Semesterprogramm getroffen. Je nach persönlicher Ausgangslage kann einer der drei folgenden Mentoratsansätze gewählt werden: Mentorat I: Auf dem Weg zum eigenen Thema. Mentorat II: Quellenerschließung und Quellenselektion Mentorat III: Geschichte wahrnehmen und Geschichte schreiben. Im Mentorat I soll das Semesterprogramm dazu helfen, persönliche Interessen, Fragestellungen und Ziele zu erkennen, zu entwickeln und zu präzisieren. Im Mentorat II soll das Semesterprogramm dazu helfen, Wege des quellengestützten Zugangs zu Themen des eigenen Interesses zu finden. Im Mentorat III soll das Semesterprogramm dazu helfen, ein realisierbares Gesamtkonzept eines Forschungsprojektes zu konzipieren. Die drei Mentoratsansätze können bei Bedarf auch innerhalb eines Semesters gemeinsam oder in Ver
... (weiter siehe Digicampus)

Stadt, Burg, Schloss - Unterschiede und Gemeinsamkeiten in Mittelalter und Früher Neuzeit (Vor-Ort-Übung/Ü/HW-Mittelalter) (Übung)

Modulteil: Mentorat

Sprache: Deutsch

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Schwerpunktbildung in Mittelalterlicher Geschichte: Methoden - Motive - Zugänge (Ü/Mentorat-Mittelalter) (Übung)

Das Mentorat ist ein Angebot für Studierende, die einen Studienschwerpunkt in der Mittelalterlichen Geschichte bilden oder vertiefen wollen. Dazu werden mit den Teilnehmenden individuelle Vereinbarungen zum Semesterprogramm getroffen. Je nach persönlicher Ausgangslage kann einer der drei folgenden Mentoratsansätze gewählt werden: Mentorat I: Auf dem Weg zum eigenen Thema. Mentorat II: Quellenerschließung und Quellenselektion Mentorat III: Geschichte wahrnehmen und Geschichte schreiben. Im Mentorat I soll das Semesterprogramm dazu helfen, persönliche Interessen, Fragestellungen und Ziele zu erkennen, zu entwickeln und zu präzisieren. Im Mentorat II soll das Semesterprogramm dazu helfen, Wege des quellengestützten Zugangs zu Themen des eigenen Interesses zu finden. Im Mentorat III soll das Semesterprogramm dazu helfen, ein realisierbares Gesamtkonzept eines Forschungsprojektes zu konzipieren. Die drei Mentoratsansätze können bei Bedarf auch innerhalb eines Semesters gemeinsam oder in Ver
... (weiter siehe Digicampus)

Prüfung

MG: Modulgesamtprüfung in HS/OS/Koll./Ü(Master/LA Gym)/Mentorat

Modulprüfung, für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich.

Mögliche Prüfungsform: Portfolio

Modul GES-2033: Mittelalterliche Geschichte: Übung oder Mentorat <i>Medieval History: Tutorial or Mentoring</i>		6 ECTS/LP
Version 1.0.0 (seit WS15/16) Modulverantwortliche/r: PD Dr. Thomas Krüger		
Inhalte: Exemplarische Quellen aus dem Bereich des Denominationsfaches		
Lernziele/Kompetenzen: Durch die intensive Auseinandersetzung mit Quellen und Forschungsstand zu exemplarischen Fällen verfügen die Studierenden über ein problemorientiertes Verständnis historischer Strukturen und Prozesse. Sie wenden bereits erworbene Methodenkompetenzen sicher an und hinterfragen zugleich die Reichweite theoretischer Modelle und methodischer Ansätze. Die Studierenden sind mit komplexen, nicht selten divergierenden Überlieferungsbefunden vertraut und können damit fachlich adäquat umgehen. Sie reflektieren die Wirkungen spezifischer Geschichtsbilder.		
Bemerkung: Zu belegen ist ENTWEDER <ul style="list-style-type: none"> • ein Mentorat ODER <ul style="list-style-type: none"> • eine Übung. 		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 180 Std. 30 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium) 150 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium)		
Voraussetzungen: Vor der Festlegung des Schwerpunktbereichs ist eine Fachstudienberatung wahrzunehmen. Hierbei werden auch die für das Schwerpunktfach erforderlichen Sprachkenntnisse erörtert.		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	

Modulteile
Modulteil: Übung Sprache: Deutsch
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Anfertigung von Urkundenregesten für Anfänger (Ü/HW-Mittelalter) (Übung) Die Beschäftigung mit mittelalterlicher Geschichte ist ohne die Fähigkeit mit dem Archivalientypus der Urkunde umgehen zu können fast nicht möglich. Diese Übung – in der im übrigen originale Urkunden des Bestands „Reichsstadt Augsburg Urkunden“ des Staatsarchivs Augsburg bearbeitet werden sollen – soll an einen zentralen Bereich der Arbeit mit Urkunden heranführen, nämlich die Fähigkeit Regesten zu erstellen, d.h. den wesentlichen Sachinhalt einer Urkunde zusammenzufassen und zudem die Urkunde unter verschiedenen Gesichtspunkten formal beschreiben zu können. Darin eingeschlossen ist – in Abhängigkeit von den im Rahmen der Übung zu bearbeitenden Originalurkunden – auch eine Einführung in einige der zentralen historischen Hilfswissenschaften wie Diplomatik (Urkundenlehre), Paläographie (Schriftkunde), Sphragistik (Siegelkunde) und Chronologie (Zeitrechnung). ... (weiter siehe Digicampus)

Deutschsprachige Originalurkunden des späteren Mittelalters im Staatsarchiv Augsburg - Anfertigen von Urkundenregesten für Fortgeschrittene (Ü/HW-Mittelalter) (Übung)

Edition des Lehenbuchs des Hochstifts Augsburg (1426-1469) - Paläographie des Spätmittelalters für Fortgeschrittene (Ü/HW-Mittelalter) (Übung)

Mittelalter-Exkursion: Zwischen Aostatal und Genfer See: Kultur und Herrschaft in Hochburgund (Transjuranien) während des Früh- und Hochmittelalters (Ü/Exk.-Mittelalter) (Exkursion)

Als Hochburgund oder Transjuranien wird ein zwischen dem Aostatal und der Aare gelegenes Teilgebiet des ehemaligen Burgunderreiches bezeichnet, in dem nach einer längeren Phase der Eingliederung ins Frankenreich im Jahre 888 eine eigenständige Königsherrschaft errichtet wurde. Die 931 als Tochter König Rudolfs II. von Hochburgund geborene und 962 zur Kaiserin gekrönte Adelheid war die vielleicht einflussreichste Herrscherin des europäischen Mittelalters. Aus mehreren hochburgundischen Orten sind Monumente und Überreste erhalten, die die kulturelle Blüte und den politischen Rang des einstigen Königreiches während des Früh- und Hochmittelalters erahnen lassen. Ihre Analyse erfolgt auch unter Einbeziehung des landschaftlichen Umfeldes .
... (weiter siehe Digicampus)

Schwerpunktbildung in Mittelalterlicher Geschichte: Methoden - Motive - Zugänge (Ü/Mentorat-Mittelalter) (Übung)

Das Mentorat ist ein Angebot für Studierende, die einen Studienschwerpunkt in der Mittelalterlichen Geschichte bilden oder vertiefen wollen. Dazu werden mit den Teilnehmenden individuelle Vereinbarungen zum Semesterprogramm getroffen. Je nach persönlicher Ausgangslage kann einer der drei folgenden Mentoratsansätze gewählt werden: Mentorat I: Auf dem Weg zum eigenen Thema. Mentorat II: Quellenerschließung und Quellenselektion Mentorat III: Geschichte wahrnehmen und Geschichte schreiben. Im Mentorat I soll das Semesterprogramm dazu helfen, persönliche Interessen, Fragestellungen und Ziele zu erkennen, zu entwickeln und zu präzisieren. Im Mentorat II soll das Semesterprogramm dazu helfen, Wege des quellengestützten Zugangs zu Themen des eigenen Interesses zu finden. Im Mentorat III soll das Semesterprogramm dazu helfen, ein realisierbares Gesamtkonzept eines Forschungsprojektes zu konzipieren. Die drei Mentoratsansätze können bei Bedarf auch innerhalb eines Semesters gemeinsam oder in Ver
... (weiter siehe Digicampus)

Stadt, Burg, Schloss - Unterschiede und Gemeinsamkeiten in Mittelalter und Früher Neuzeit (Vor-Ort-Übung/ Ü/HW-Mittelalter) (Übung)

Modulteil: Mentorat

Sprache: Deutsch

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Schwerpunktbildung in Mittelalterlicher Geschichte: Methoden - Motive - Zugänge (Ü/Mentorat-Mittelalter) (Übung)

Das Mentorat ist ein Angebot für Studierende, die einen Studienschwerpunkt in der Mittelalterlichen Geschichte bilden oder vertiefen wollen. Dazu werden mit den Teilnehmenden individuelle Vereinbarungen zum Semesterprogramm getroffen. Je nach persönlicher Ausgangslage kann einer der drei folgenden Mentoratsansätze gewählt werden: Mentorat I: Auf dem Weg zum eigenen Thema. Mentorat II: Quellenerschließung und Quellenselektion Mentorat III: Geschichte wahrnehmen und Geschichte schreiben. Im Mentorat I soll das Semesterprogramm dazu helfen, persönliche Interessen, Fragestellungen und Ziele zu erkennen, zu entwickeln und zu präzisieren. Im Mentorat II soll das Semesterprogramm dazu helfen, Wege des quellengestützten Zugangs zu Themen des eigenen Interesses zu finden. Im Mentorat III soll das Semesterprogramm dazu helfen, ein realisierbares Gesamtkonzept eines Forschungsprojektes zu konzipieren. Die drei Mentoratsansätze können bei Bedarf auch innerhalb eines Semesters gemeinsam oder in Ver
... (weiter siehe Digicampus)

Prüfung

MG: Modulgesamtprüfung in Ü(Master/LA Gym)/Mentorat

Modulprüfung, für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich. Mögliche Prüfungsformen sind: Portfolio, Hausaufgabe, Klausur, Mündliche Prüfung

Modul GES-3030: Geschichte der Frühen Neuzeit: Hauptseminar und Vorlesung <i>Early Modern History: Core Seminar and Lecture</i>		10 ECTS/LP
Version 1.0.0 (seit WS15/16) Modulverantwortliche/r: PD Dr. Regina Dauser		
Inhalte: Intensive Auseinandersetzung mit Forschungsgegenständen, Theorien und Methoden der Frühneuzeitforschung anhand eines geeigneten Fallbeispiels bzw. eines spezifischen Forschungsthemas Präsentation des neuesten Forschungsstandes zu einem umfangreicheren Forschungsgebiet der Frühen Neuzeit und Einordnung in die aktuellen Forschungstendenzen des Faches		
Lernziele/Kompetenzen: Die Studierenden verfügen über vertiefte methodische Fähigkeiten und haben den problemorientierten und kritischen Umgang mit Quellen und Forschungsliteratur internalisiert. In der vertieften Auseinandersetzung mit Quellenlage und Forschungsstand zu exemplarischen Themen der Frühneuzeitforschung erschließen sie sich selbstständig auch speziellere Fragestellungen und stellen Verknüpfungen mit relevanten Wissensbeständen her. Auch komplexe Quellenzeugnisse vermögen sie selbstständig zu analysieren und einzuordnen. Vor dem Hintergrund gesellschaftlicher und politischer Komplexität sowie der Ambiguität der Quellenüberlieferung erarbeiten die Studierenden eigene Forschungspositionen. Sie präsentieren ihre Ergebnisse adressatenorientiert und diskutieren fachbezogene Positionen auf wissenschaftlichem Niveau. Die Studierenden reflektieren ihre Arbeit als Historiker*innen und problematisieren ethische Aspekte im Zusammenhang mit den handlungsleitenden Implikationen spezifischer Geschichtsbilder in ihrem gesellschaftlichen Kontext.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 300 Std. 240 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium) 60 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium)		
Voraussetzungen: Vor der Festlegung des Schwerpunktbereichs ist eine Fachstudienberatung wahrzunehmen. Hierbei werden auch die für das Schwerpunktfach erforderlichen Sprachkenntnisse erörtert.		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1-2 Semester
SWS: 4	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	
Modulteile		
Modulteil: Vorlesung Sprache: Deutsch		
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Geschichte der europäischen Mächtebeziehungen in der Frühen Neuzeit (Vorlesung) Die Vorlesung gibt einen Überblick über die Geschichte der Beziehungen der europäischen Mächte von den Anfängen eines Mächtesystems im Italien der Renaissance bis zu den Koalitionskriegen gegen das revolutionäre Frankreich. Neben der Darstellung der wichtigsten Ereignisse werden Strukturmerkmale der frühneuzeitlichen Mächtebeziehungen herausgearbeitet und etwa das Verhältnis von Staatsbildung, dynastischer Politik und Kriegführung beleuchtet. Kulturgeschichtlichen Fragestellungen – etwa nach der Bedeutung spezifischer Wahrnehmungs- und Deutungsmuster, nach der Bedeutung von Druckmedien in den Mächtebeziehungen und nach der Rolle der Diplomaten als Faktoren transkultureller Wissenszirkulation – wird dabei besonderes Gewicht zukommen.		

Revolte und Revolution in der Kulturgeschichte der Frühen Neuzeit (Vorlesung)

Während in der sozial- und politikwissenschaftlichen Revolutionsforschung immer wieder die Französische Revolution zum Ausgangspunkt von Definitionen und Typologien des Phänomens „Revolution“ gemacht wurde und der Vormoderne gewissermaßen die Möglichkeit ‚echter‘ Revolutionen abgesprochen wurde, hat die Frühneuezeitforschung spätestens seit den 1980er Jahren wiederholt die hohe Dichte von Protesten, Revolten und Widerständen betont. Im Zuge einer verstärkt kulturwissenschaftlich geprägten Revolutionsforschung wird das lange Nachwirken revolutionärer Traditionen und Narrative hervorgehoben und werden Kontinuitätslinien gezogen, die weit in die Vormoderne zurückreichen. Die Vorlesung rückt eben diese Kontinuitäten in den Fokus und fragt nicht so sehr nach dem revolutionären Charakter bestimmter Ereignisse, sondern vielmehr nach dem revolutionären Erfahrungsschatz, der in der Frühen Neuzeit entstand und bis in die Revolutionen von 1789 und 1848 hineinreichte. Dabei wird es auch um Formen d
 ... (weiter siehe Digicampus)

Modulteile

Modulteil: Hauptseminar

Sprache: Deutsch

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Politische Publizistik im Heiligen Römischen Reich deutscher Nation in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts (HS MA/LA Gym) (Hauptseminar)

Die Ursprünge der politischen Presse sucht man, nicht zuletzt aufgrund der Zensurfrage, gemeinhin sehr viel eher im England des späten 17. bzw. des 18. Jahrhunderts als im Heiligen Römischen Reich mit einer Vielzahl territorialer Zensurbestimmungen. Gleichwohl entwickelte sich in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, gerade auch angesichts der Vielzahl an Herrschaftsträgern und der vielen Möglichkeiten, Zensur zu umgehen, eine umfängliche politische Publizistik im Reich, die auch heftige Kritik an der Fürstenherrschaft nicht scheute. Neben spektakulären Beispielen (Christian Schubart, Georg Forster, Joseph Görres) interessieren in diesem Seminar auch die weniger bekannten, fast vergessenen Autoren (wie z.B. Wilhelm Wekhrlin). Ihre – durchaus konträren, nicht immer widerspruchsfreien – Positionen sollen im politisch-sozialen Kontext der Zeit ebenso erschlossen werden wie ihre Arbeitsmöglichkeiten und das Funktionieren des publizistischen Marktes in den letzten Jahrzehnten des ‚Alten
 ... (weiter siehe Digicampus)

Prüfung

FNZ: Modulgesamtprüfung im HS Master/LA Gym

Hausarbeit/Seminararbeit, für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich.

Modul GES-3031: Geschichte der Frühen Neuzeit: Übung oder Mentorat <i>Early Modern History: Tutorial or Mentoring</i>		6 ECTS/LP
Version 1.0.0 (seit WS15/16) Modulverantwortliche/r: PD Dr. Regina Dauser		
Inhalte: Analyse komplexer Quellen und ihrer Überlieferungslage Eprobung und Problematisierung von Theorien und Methoden der Frühneuzeitforschung anhand geeigneter Fallbeispiele		
Lernziele/Kompetenzen: Durch die intensive Auseinandersetzung mit Quellen und Forschungsstand zu exemplarischen Fällen der Frühneuzeitforschung verfügen die Studierenden über ein problemorientiertes Verständnis historischer Strukturen und Prozesse. Sie wenden bereits erworbene Methodenkompetenzen sicher an und profitieren von diesen Kompetenzen bei der Beschäftigung mit weiteren neueren, ggf. noch weniger prominenten Forschungskonzepten. Zugleich hinterfragen sie die Reichweite theoretischer Modelle und methodischer Ansätze. Die Studierenden sind mit komplexen, nicht selten divergierenden Überlieferungsbefunden vertraut und können damit fachlich adäquat umgehen. Sie reflektieren die Wirkungen spezifischer Geschichtsbilder.		
Bemerkung: Zu belegen ist ENTWEDER <ul style="list-style-type: none">eine Übung ODER <ul style="list-style-type: none">ein Mentorat (Selbststudieneinheit).		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 180 Std. 30 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium) 150 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium)		
Voraussetzungen: Vor der Festlegung des Schwerpunktbereichs ist eine Fachstudienberatung wahrzunehmen. Hierbei werden auch die für das Schwerpunktfach erforderlichen Sprachkenntnisse erörtert.		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	

Moduleile
Moduleil: Übung Sprache: Deutsch
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Politik und Religion bei englischen Denkern der Aufklärungszeit (MA, LA Gym) (Übung) Bekannte englische Denker wie insbesondere David Hume und John Locke gelten vielen als Vorreiter einer ‚modernen‘ politischen Ordnung, mit der nicht zuletzt die Vorstellung von Politik und Religion als getrennten Sphären verbunden ist. Doch Hume, Locke und viele ihrer Zeitgenossen in der Zeit der englischen Aufklärung bewegten sich in einer Welt, in der eine Trennung dieser Sphären den meisten Menschen, trotz vieler Vorbehalte und Probleme, undenkbar schien. Am Beispiel der Werke der genannten, aber auch weniger prominenter Autoren erschließt die Übung – in Kooperation mit Theologen – verschiedene Perspektiven auf die Verbindung

von Religion und Politik in ihrem zeitgenössischen Kontext und führt damit zugleich in die Vielgestaltigkeit der englischen Aufklärungsbewegung ein.

Universitäre Praktiken und die Anfänge politischer Wissenschaft in der Frühneuzeit (Master-Übung) (Übung)

Wie studierte man vor 400 Jahren? Welche Studienfächer und welcher Art Lehrveranstaltungen gab es? Wie sah das Leben eines Studiosus damals aus und welche Karrierewege schlugen sie nach ihrem Studium ein? Was bedeutet der Titel Baccalaureus (neudeutsch: „Bachelor“) und wie erwarb man den Grad eines Magisters (neudeutsch: „Master“)? Diese Fragen markieren ein weites Feld der Forschung, das im Rahmen dieser Lehrveranstaltung zumindest in Abschnitten durch-schritten werden soll. Gegenstände der Übung sind nach einem Überblick zur Entwicklung der frühneuzeitlichen Universität, die Praxis der Lehre und des studentischen Lebens sowie vor allem die akademische Literaturproduktion. Fokussiert werden dabei die Disputatio als wichtige Form des akademischen Unterrichts und die dazu gedruckten Dissertationen, welche heutigen Bachelor- und Master-Arbeiten vergleichbar sind. Welche fachwissenschaftlichen, aber auch universitäts-, bildungs- und sozialgeschichtlichen Informationen solche Dissertatione ... (weiter siehe Digicampus)

Zugänge zu einer historischen Sicherheitsforschung (Übung)

Sicherheit ist seit einigen Jahren verstärkt ins Zentrum tagespolitischer Debatten gerückt. Insbesondere die Frage der Ausbalancierung von Sicherheit und Freiheit wurde zu einem Gegenstand teils intensiver Auseinandersetzungen. Zugleich hat sich, mit Anleihen aus der politik- und sozialwissenschaftlichen Sicherheitsforschung, eine historische Beschäftigung mit dem Thema etabliert, die zunächst vor allem die Zeitgeschichte, zunehmend aber auch die älteren Epochen erfasst hat. Die Übung widmet sich den verschiedenen interdisziplinären Forschungsansätzen und diskutiert sie unter der Perspektive der Nutzbarkeit für historische Disziplinen.

Modulteil: Mentorat

Sprache: Deutsch

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Mentorat Geschichte der Frühen Neuzeit (Master)

Vereinbarung der Veranstaltungstermine in Absprache mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern zu Semesterbeginn. Der Termin für eine erste gemeinsame Besprechung zu Semesterbeginn wird über Digicampus angekündigt. Das Mentorat ist eine betreute und kontrollierte Selbststudieneinheit zu ausgewählten quellenkundlichen, forschungsmethodischen oder -praktischen Problemen. Die Anmeldung und Themenabsprache erfolgt in einer gemeinsamen Sprechstunde zu Semesterbeginn (Ankündigung im Digicampus beachten).

Prüfung

FNZ: Modulgesamtprüfung in Ü(Master/LA Gym)/Mentorat

Modulprüfung, für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich. Mögliche Prüfungsformen sind: Portfolio, Hausaufgabe, Klausur, Mündliche Prüfung

Modul GES-3032: Geschichte der Frühen Neuzeit: Oberseminar und Übung/Mentorat <i>Early Modern History: Core Seminar/ Advanced Seminar and Tutorial/ Mentoring</i>		14 ECTS/LP
Version 2.0.0 (seit WS17/18) Modulverantwortliche/r: PD Dr. Regina Dauser		
Inhalte: Vorstellung und Diskussion aktueller Forschungsergebnisse bzw. Forschungsansätze der Frühneuzeitforschung Präsentation und eingehende Diskussion von (laufenden) Forschungs- bzw. Studienarbeiten der Geschichte der Frühen Neuzeit Problematisierung von Forschungsthemen, Theorien und Methoden der Frühneuzeitforschung anhand von Fallbeispielen und deren Quellen		
Lernziele/Kompetenzen: Die Studierenden setzen sich kritisch mit aktuellen wissenschaftlichen Forschungen zur Geschichte der Frühen Neuzeit auseinander. Sie bewerten in der Diskussion Fragestellungen und Forschungsdesigns und reflektieren die Angemessenheit und Reichweite neuerer theoretischer wie methodischer Ansätze. Sie präsentieren adressatenorientiert eine eigenständig erarbeitete Projektkonzeption bzw. Zwischenergebnisse ihres Projekts im Hinblick auf die abschließende Masterarbeit und entwickeln diese(s) in Auseinandersetzung mit den Rückmeldungen der Teilnehmer*innen weiter.		
Bemerkung: Zu belegen ist ein Oberseminar in Verbindung mit einem Mentorat.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 420 Std. 60 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium) 360 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium)		
Voraussetzungen: Vor der Festlegung des Schwerpunktbereichs ist eine Fachstudienberatung wahrzunehmen. Hierbei werden auch die für das Schwerpunktfach erforderlichen Sprachkenntnisse erörtert.		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1-2 Semester
SWS: 4	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	
Modulteile		
Modulteil: Oberseminar Sprache: Deutsch		
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Perspektiven der Frühneuzeitforschung - Termine siehe Homepage Das Oberseminar dient der Präsentation von Forschungsprojekten und der Vertiefung der quellenkundlichen, forschungsmethodischen und -praktischen Kenntnisse, insbesondere in der Vorbereitung auf die Masterarbeit. Die Teilnehmer werden eingeladen oder können sich persönlich anmelden. Im Rahmen der Veranstaltung sollen aktuelle Forschungsfragen vorgestellt und diskutiert werden. Das Programm wird auf der Homepage des Lehrstuhls bzw. per Aushang bekanntgegeben.		

<p>Prüfung</p> <p>FNZ: Modulgesamtprüfung in HS/OS/Koll.Ü(Master/LA Gym)/Mentorat</p> <p>Modulprüfung, für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich. Mögliche Prüfungsform: Portfolio</p>
<p>Moduleile</p>
<p>Modulteil: Übung</p> <p>Sprache: Deutsch</p>
<p>Zugeordnete Lehrveranstaltungen:</p> <p>Politik und Religion bei englischen Denkern der Aufklärungszeit (MA, LA Gym) (Übung)</p> <p>Bekannte englische Denker wie insbesondere David Hume und John Locke gelten vielen als Vorreiter einer ‚modernen‘ politischen Ordnung, mit der nicht zuletzt die Vorstellung von Politik und Religion als getrennten Sphären verbunden ist. Doch Hume, Locke und viele ihrer Zeitgenossen in der Zeit der englischen Aufklärung bewegten sich in einer Welt, in der eine Trennung dieser Sphären den meisten Menschen, trotz vieler Vorbehalte und Probleme, undenkbar schien. Am Beispiel der Werke der genannten, aber auch weniger prominenter Autoren erschließt die Übung – in Kooperation mit Theologen – verschiedene Perspektiven auf die Verbindung von Religion und Politik in ihrem zeitgenössischen Kontext und führt damit zugleich in die Vielgestaltigkeit der englischen Aufklärungsbewegung ein.</p> <p>Zugänge zu einer historischen Sicherheitsforschung (Übung)</p> <p>Sicherheit ist seit einigen Jahren verstärkt ins Zentrum tagespolitischer Debatten gerückt. Insbesondere die Frage der Ausbalancierung von Sicherheit und Freiheit wurde zu einem Gegenstand teils intensiver Auseinandersetzungen. Zugleich hat sich, mit Anleihen aus der politik- und sozialwissenschaftlichen Sicherheitsforschung, eine historische Beschäftigung mit dem Thema etabliert, die zunächst vor allem die Zeitgeschichte, zunehmend aber auch die älteren Epochen erfasst hat. Die Übung widmet sich den verschiedenen interdisziplinären Forschungsansätzen und diskutiert sie unter der Perspektive der Nutzbarkeit für historische Disziplinen.</p>
<p>Modulteil: Mentorat</p> <p>Sprache: Deutsch</p>
<p>Zugeordnete Lehrveranstaltungen:</p> <p>Mentorat Geschichte der Frühen Neuzeit (Master)</p> <p>Vereinbarung der Veranstaltungstermine in Absprache mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern zu Semesterbeginn. Der Termin für eine erste gemeinsame Besprechung zu Semesterbeginn wird über Digicampus angekündigt. Das Mentorat ist eine betreute und kontrollierte Selbststudieneinheit zu ausgewählten quellenkundlichen, forschungsmethodischen oder -praktischen Problemen. Die Anmeldung und Themenabsprache erfolgt in einer gemeinsamen Sprechstunde zu Semesterbeginn (Ankündigung im Digicampus beachten).</p>

Modul GES-3033: Geschichte der Frühen Neuzeit: Übung oder Mentorat <i>Early Modern History: Tutorial or Mentoring</i>		6 ECTS/LP
Version 1.0.0 (seit WS15/16) Modulverantwortliche/r: PD Dr. Regina Dauser		
Inhalte: Analyse komplexer Quellen und ihrer Überlieferungslage Erprobung und Problematisierung von Theorien und Methoden der Frühneuezeitforschung anhand geeigneter Fallbeispiele		
Lernziele/Kompetenzen: Durch die intensive Auseinandersetzung mit Quellen und Forschungsstand zu exemplarischen Fällen der Frühneuezeitforschung verfügen die Studierenden über ein problemorientiertes Verständnis historischer Strukturen und Prozesse. Sie wenden bereits erworbene Methodenkompetenzen sicher an und profitieren von diesen Kompetenzen bei der Beschäftigung mit weiteren neueren, ggf. noch weniger prominenten Forschungskonzepten. Zugleich hinterfragen sie die Reichweite theoretischer Modelle und methodischer Ansätze. Die Studierenden sind mit komplexen, nicht selten divergierenden Überlieferungsbefunden vertraut und können damit fachlich adäquat umgehen. Sie reflektieren die Wirkungen spezifischer Geschichtsbilder.		
Bemerkung: Zu belegen ist ENTWEDER <ul style="list-style-type: none"> • ein Mentorat ODER <ul style="list-style-type: none"> • eine Übung. 		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 180 Std. 30 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium) 150 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium)		
Voraussetzungen: Vor der Festlegung des Schwerpunktbereichs ist eine Fachstudienberatung wahrzunehmen. Hierbei werden auch die für das Schwerpunktfach erforderlichen Sprachkenntnisse erörtert.		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	
Moduleile		
Modulteil: Übung Sprache: Deutsch		
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Politik und Religion bei englischen Denkern der Aufklärungszeit (MA, LA Gym) (Übung) Bekannte englische Denker wie insbesondere David Hume und John Locke gelten vielen als Vorreiter einer ‚modernen‘ politischen Ordnung, mit der nicht zuletzt die Vorstellung von Politik und Religion als getrennten Sphären verbunden ist. Doch Hume, Locke und viele ihrer Zeitgenossen in der Zeit der englischen Aufklärung bewegten sich in einer Welt, in der eine Trennung dieser Sphären den meisten Menschen, trotz vieler Vorbehalte und Probleme, undenkbar schien. Am Beispiel der Werke der genannten, aber auch weniger prominenter Autoren erschließt die Übung – in Kooperation mit Theologen – verschiedene Perspektiven auf die Verbindung		

von Religion und Politik in ihrem zeitgenössischen Kontext und führt damit zugleich in die Vielgestaltigkeit der englischen Aufklärungsbewegung ein.

Universitäre Praktiken und die Anfänge politischer Wissenschaft in der Frühneuzeit (Master-Übung) (Übung)

Wie studierte man vor 400 Jahren? Welche Studienfächer und welcher Art Lehrveranstaltungen gab es? Wie sah das Leben eines Studiosus damals aus und welche Karrierewege schlugen sie nach ihrem Studium ein? Was bedeutet der Titel Baccalaureus (neudeutsch: „Bachelor“) und wie erwarb man den Grad eines Magisters (neudeutsch: „Master“)? Diese Fragen markieren ein weites Feld der Forschung, das im Rahmen dieser Lehrveranstaltung zumindest in Abschnitten durchschritten werden soll. Gegenstände der Übung sind nach einem Überblick zur Entwicklung der frühneuzeitlichen Universität, die Praxis der Lehre und des studentischen Lebens sowie vor allem die akademische Literaturproduktion. Fokussiert werden dabei die Disputatio als wichtige Form des akademischen Unterrichts und die dazu gedruckten Dissertationen, welche heutigen Bachelor- und Master-Arbeiten vergleichbar sind. Welche fachwissenschaftlichen, aber auch universitäts-, bildungs- und sozialgeschichtlichen Informationen solche Dissertatione ... (weiter siehe Digicampus)

Modulteil: Mentorat

Sprache: Deutsch

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Mentorat Geschichte der Frühen Neuzeit (Master)

Vereinbarung der Veranstaltungstermine in Absprache mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern zu Semesterbeginn. Der Termin für eine erste gemeinsame Besprechung zu Semesterbeginn wird über Digicampus angekündigt. Das Mentorat ist eine betreute und kontrollierte Selbststudieneinheit zu ausgewählten quellenkundlichen, forschungsmethodischen oder -praktischen Problemen. Die Anmeldung und Themenabsprache erfolgt in einer gemeinsamen Sprechstunde zu Semesterbeginn (Ankündigung im Digicampus beachten).

Prüfung

FNZ: Modulgesamtprüfung in Ü(Master/LA Gym)/Mentorat

Modulprüfung, für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich. Mögliche Prüfungsformen sind: Portfolio, Hausaufgabe, Klausur

Modul GES-4030: Neuere und Neueste Geschichte: Hauptseminar und Vorlesung <i>Modern and Contemporary History: Core Seminar and Lecture</i>		10 ECTS/LP
Version 1.0.0 (seit WS15/16) Modulverantwortliche/r: Dr. Stefan Paulus		
Inhalte: Hauptseminar: Kritische Auseinandersetzung mit Forschungsgegenständen und Methoden der Neueren und Neuesten Geschichte. und Vorlesung: Einführung in Epochen und Themen der Neueren und Neuesten Geschichte; Überblicke und Vertiefungen		
Lernziele/Kompetenzen: Die Studierenden verfügen über vertiefte methodischen Fähigkeiten und haben den problemorientierten und kritischen Umgang mit Quellen und Forschungsliteratur internalisiert. In der vertieften Auseinandersetzung mit Quellenlage und Forschungsstand erschließen sie sich selbstständig auch speziellere Fragestellungen und stellen Verknüpfungen mit relevanten Wissensbeständen her. Vor dem Hintergrund gesellschaftlicher und politischer Komplexität sowie der Ambiguität der Quellenüberlieferung erarbeiten die Studierenden eigene Forschungspositionen. Sie präsentieren ihre Ergebnisse adressatenorientiert und diskutieren fachbezogene Positionen auf wissenschaftlichem Niveau. Die Studierenden reflektieren ihre Arbeit als Historiker*innen und problematisieren ethische Aspekte im Zusammenhang mit den handlungsleitenden Implikationen spezifischer Geschichtsbilder in ihrem gesellschaftlichen Kontext.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 300 Std. 60 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium) 240 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium)		
Voraussetzungen: Vor der Festlegung des Schwerpunktbereichs ist eine Fachstudienberatung wahrzunehmen. Hierbei werden auch die für das Schwerpunktfach erforderlichen Sprachkenntnisse erörtert.		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1-2 Semester
SWS: 4	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	

Modulteile
Modulteil: Hauptseminar Sprache: Deutsch
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: HS MA/LA Gym - Feinde, Freunde, Verbündete: Die deutsch-amerikanischen Beziehungen im 20. Jahrhundert (Hauptseminar) Deutsche und Amerikaner sind in vielerlei Hinsicht schon seit 1683 eng miteinander verbunden. Deutsche Einwanderer haben seither die Entwicklung der Nordamerikanischen Kolonien bzw. seit 1776 der Vereinigten Staaten von Amerika maßgeblich mitgeprägt. Auch hat wohl kaum ein anderes Land den politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Werdegang der Bundesrepublik Deutschland so stark beeinflusst wie die USA. Zu Beginn dieses Jahrhunderts strebten beide Nationen nach Weltgeltung und standen sich in zwei Weltkriegen als Feinde gegenüber. Danach entstand zwischen beiden eine zunehmend enge strategische Partnerschaft und schließlich Freundschaft, die allerdings nicht immer konfliktfrei blieb. In diesem Hauptseminar sollen Hintergründe, Verlauf und Konsequenzen der einzelnen Phasen und Aspekte der deutsch-amerikanischen Beziehungen im 20. Jahrhundert eingehend untersucht und kritisch hinterfragt werden.

... (weiter siehe Digicampus)

HS MA/LA Gym - Theorien und Methoden der Nordamerikastudien (Hauptseminar)

Basierend auf der intensiven Lektüre und Diskussion zentraler Texte zu Theorien und Methoden der interdisziplinären Nordamerikastudien führt diese Übung in die Grundlagen und neueren Forschungsdebatten des Faches ein.

HS MA/LA Gym: „Fritz, Krauts and Tommys“: Deutsch-britische Beziehungen im 19. und 20. Jahrhundert (Hauptseminar)

„Don` t mention the war“ – die deutsch-britische Geschichte ist geprägt von engen Verflechtungen, militärischen Konflikten, sportlicher Rivalität und politischer Kooperation. Das Hauptseminar geht dieser Beziehungsgeschichte nach – bis zu den gegenwärtigen Debatten um den Brexit. Dabei geht es um die Erfahrungen der beiden großen Kriege, die Verflechtungen der sozialen Bewegungen und die sich wandelnden kulturellen Wahrnehmungen und Stereotype.

Prüfung

NNG: Modulgesamtprüfung im HS Master/LA Gym

Hausarbeit/Seminararbeit, für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsan-kündigungen maßgeblich.

Modulteile

Modulteil: Vorlesung

Sprache: Deutsch

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Einführung in die Neuere und Neueste Geschichte (Vorlesung)

Die Vorlesung gibt einen Überblick über zentrale Themen und Forschungsfelder der Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts. Damit geht es um Demokratie und Diktatur, um Gewalt, Krieg und Modernität, um die Rolle von Frauen und Männern, politische Kulturen, das Verhältnis von Globalisierung und Nationalstaatlichkeit, Migration und sozialer Ungleichheit. Ein besonderer Schwerpunkt wird zudem die Geschichte von Medien, Öffentlichkeit und Kommunikation bilden.

Modul GES-4031: Neuere und Neueste Geschichte: Übung oder Mentorat <i>Modern and Contemporary History: Tutorial or Mentoring</i>		6 ECTS/LP
Version 1.0.0 (seit WS15/16) Modulverantwortliche/r: Dr. Stefan Paulus		
Inhalte: Übung: Exemplarische Behandlung von Quellen und Darstellungen zur Neuere und Neuesten Geschichte oder Mentorat: Persönliche Betreuung zu einem speziellen Thema aus dem Bereich der Neuere und Neuesten Geschichte		
Lernziele/Kompetenzen: Durch die intensive Auseinandersetzung mit Quellen und Forschungsstand zu exemplarischen Fällen verfügen die Studierenden über ein problemorientiertes Verständnis historischer Strukturen und Prozesse. Sie wenden bereits erworbene Methodenkompetenzen sicher an und hinterfragen zugleich die Reichweite theoretischer Modelle und methodischer Ansätze. Die Studierenden sind mit komplexen, nicht selten divergierenden Überlieferungsbefunden vertraut und können damit fachlich adäquat umgehen. Sie reflektieren die Wirkungen spezifischer Geschichtsbilder.		
Bemerkung: Zu belegen ist ENTWEDER <ul style="list-style-type: none"> • ein Mentorat ODER <ul style="list-style-type: none"> • eine Übung. 		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 180 Std. 150 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium) 30 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium)		
Voraussetzungen: Vor der Festlegung des Schwerpunktbereichs ist eine Fachstudienberatung wahrzunehmen. Hierbei werden auch die für das Schwerpunktfach erforderlichen Sprachkenntnisse erörtert.		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	

Modulteile
Modulteil: Übung Sprache: Deutsch
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Alexis de Tocqueville & the Tradition of ›Liberal History‹ (Übung) Mit seinem Buch »Demokratie in Amerika« verfasste der französische Aristokrat Alexis de Tocqueville Mitte des 19. Jahrhunderts eine erste, wegweisende Studie über die politischen Institutionen der USA. Das Seminar möchte dem Wirken des Autors und seiner Beschreibung der Entstehung der US-amerikanischen Demokratie nachgehen. Neben der zeitgeschichtlichen Kontextualisierung des Werkes Tocquevilles im Umfeld des kontinentaleuropäischen Liberalismus soll besonderer Wert auf die Wirkmächtigkeit des Ansatzes von Tocqueville gelegt werden, dessen Gedanken heute unter dem Schlagwort »liberal tradition« maßgeblich die US-amerikanischen Politik- und Geschichtswissenschaften prägen.

Der deutsch-französische Krieg von 1870/71. Geschehen und Erinnerungskultur. (Übung)

Der Krieg von 1870/71 ist ein festes Element in der Erzählung der Geschichte der europäischen Nationalstaaten, vor allem natürlich Frankreichs und Deutschlands. Beinahe 150 Jahre nach diesem Krieg lohnt sich ein genauerer Blick. Waren Verlauf und Ergebnis des Krieges so „logisch“, wie sie im Nachhinein erschienen? Welchen teilweise unabhängigen Entwicklungen in Politik, Kultur und Gesellschaft hat der Krieg seinen Stempel aufgedrückt? Wie verhält sich die Idee des Nationalstaates zur Idee eines imperialen Reiches?

Die 1970er Jahre als globale Zäsur? (Übung)

Die 1970er Jahre sind in der Zeitgeschichtsforschung als Zäsur ein heiß diskutiertes Thema. Sie werden als Vorgeschichte der Gegenwart gelesen, zum Initiationsmoment einer globalisierten Welt erklärt oder läuten den "Abschied vom Nationalstaat" ein. Sie werden als Ursprung eines neuen ökologischen Bewusstseins, aber auch als Beginn neuer kultureller Selbstverortungen interpretiert. Mit ihnen soll die Geschichte der Industriegesellschaft enden oder ein Zeitalter der Menschenrechte beginnen. Die Übung stellt diese Debatten in den Mittelpunkt, beleuchtet die unterschiedlichen Argumentationen und Fraktionen.

Die orthodoxen Kirchen und die Nationalbewegungen in Osteuropa und im Vorderen Orient im 19. und im 20. Jahrhundert (Übung)

Die Auseinandersetzungen um die Trennung des Patriarchats von Kiew vom Kirchenoberhaupt in Moskau und damit die Entstehung einer jetzt geeinigten ukrainischen Nationalkirche haben die grundsätzliche Problematik der orthodoxen Kirchen als nationale Staatskirchen offenbart. Historisch aus dem byzantinischen Reichskirchensystem hervorgegangen, das eine enge Verbindung der Kirche mit dem Staat, die sog. „Harmonia“ vorgab, haben die vielen orthodoxen Kirchen des Ostens und des Vorderen Orients, immer nach einer engen Anlehnung an die staatliche Macht gesucht. Das galt für das Verhältnis der russischen Patriarchen zu den Zaren wie auch für die neu entstandenen serbischen, bulgarische etc., Nationalkirchen nach der Unabhängigkeit von Staaten wie Bulgarien oder Serbien. Auch im Nahen Osten war die dortige Orthodoxe Kirche zuerst mit der Arabischen Nationalbewegung eng verbunden sowie dann mit den staatlichen Führungen in Syrien und im Irak. Das führte und führt zu nicht unerheblichen Problemen.

... (weiter siehe Digicampus)

Elvis lives!“ - Verschwörungstheorien in transatlantischer Perspektive (Übung)

Seit jeher üben Verschwörungstheorien eine große Faszination und Anziehungskraft auf die Menschen aus: Diverse Geheimlogen würden die politischen Geschicke der Welt lenken, Angela Merkel und Barack Obama seien Teil einer Elite von außerirdischen Reptilien, Paul McCartney wäre 1966 bei einem Autounfall ums Leben gekommen und durch einen Doppelgänger ersetzt worden und laut einer neusten Umfrage glauben mittlerweile knapp 36 Prozent aller US-Bürger_innen, dass Mitglieder der Regierung bei den Anschlägen vom 11. Sept. geholfen hätten, um Krieg im Nahen Osten führen zu können. Verschwörungstheorien, wie die eben genannten, hatten und haben erheblichen Einfluss auf politische wie gesellschaftliche Prozesse in den USA und Europa. Vor diesem Hintergrund werden wir uns mit unterschiedlichsten Fragen beschäftigen: Was macht eine Theorie überhaupt zu einer Verschwörungstheorie, wer glaubt aus welchen Gründen an Verschwörungstheorien, wie setzt man sich wissenschaftlich mit diesem Thema auseinander

... (weiter siehe Digicampus)

Humanitarismus in der Zwischenkriegszeit (Übung)

Nach dem Ersten Weltkrieg entstand eine neue internationale Ordnung. Der Völkerbund als ein Ort globaler Politik wurde gegründet und mit ihm etwa auch die internationale Arbeitsorganisation, die nach Wegen suchte, soziale Gerechtigkeit zu schaffen. Mit diesem Prozess einher ging in vielen Ländern weltweit eine Demokratisierung der politischen Systeme und auch eine neue Aufmerksamkeit für Ungerechtigkeit und Elend in der Welt. Die Übung möchte die Aufbrüche der Zwischenkriegszeit mit Blick auf die Entstehung eines neuen Humanitarismus beleuchten und für die Ambivalenzen dieses Prozesses sensibel machen. Im Zentrum steht die Lektüre einschlägiger Literatur, aber auch die Arbeit mit Quellen.

Modulteil: Mentorat

Sprache: Deutsch

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Mentorat

Das Mentorat führt in zentrale Forschungsdebatten zur Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts ein und bietet individuelle Unterstützung bei der Vorbereitung des Studienabschlusses.

Prüfung

NNG: Modulgesamtprüfung in Ü(Master/LA Gym)/Mentorat

Modulprüfung, für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich.

Mögliche Prüfungsformen sind: Portfolio, Hausaufgabe, Klausur, Mündliche Prüfung

Modul GES-4032: Neuere und Neueste Geschichte: Oberseminar und Übung/Mentorat <i>Modern and Contemporary History: Advanced Seminar and Tutorial/ Mentoring</i>		14 ECTS/LP
Version 2.0.0 (seit WS17/18) Modulverantwortliche/r: Dr. Stefan Paulus		
Inhalte: Oberseminar: Diskussion und Präsentation von Studienprojekten im Bereich der Neuere und Neuesten Geschichte und Mentorat: Persönliche Betreuung zu einem speziellen Thema aus dem Bereich der Neuere und Neuesten Geschichte ODER Übung: Exemplarische Behandlung von Quellen und Darstellungen zur Neuere und Neuesten Geschichte		
Lernziele/Kompetenzen: Die Studierenden setzen sich kritisch mit aktuellen wissenschaftlichen Forschungen auseinander. Sie bewerten in der Diskussion Fragestellungen und Forschungsdesigns und reflektieren die Angemessenheit und Reichweite neuerer theoretischer wie methodischer Ansätze. Sie präsentieren adressatenorientiert eine eigenständig erarbeitete Projektkonzeption im Hinblick auf die abschließende Masterarbeit und entwickeln diese in Auseinandersetzung mit den Rückmeldungen der Teilnehmer*innen weiter.		
Bemerkung: Zu belegen ist ein Oberseminar in Verbindung mit einem Mentorat oder einer Übung.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 420 Std. 360 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium) 60 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium)		
Voraussetzungen: Vor der Festlegung des Schwerpunktbereichs ist eine Fachstudienberatung wahrzunehmen. Hierbei werden auch die für das Schwerpunktfach erforderlichen Sprachkenntnisse erörtert.		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1-2 Semester
SWS: 4	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	
Modulteile		
Modulteil: Oberseminar Sprache: Deutsch		
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Kolloquium/Oberseminar für Examenskandidat/innen und Doktorand/innen Das Kolloquium/Oberseminar dient primär der Vorstellung und intensiven Diskussion von Bachelor- und Masterarbeiten sowie Dissertationen. Außerdem werden aktuelle Forschungsthemen exemplarisch aufgegriffen und gemeinsam untersucht. Oberseminar/Kolloquium der Neuere und Neuesten Geschichte (Kolloquium) Das Seminar gibt Abschlusskandidatinnen und –kandidaten die Möglichkeit, ihre laufenden Arbeiten vorzustellen. Zudem werden laufende Forschungsfragen der Neuere und Neuesten Geschichte diskutiert. Das Seminar richtet sich ganz gezielt an alle, die sich auf ihre Examensarbeiten (BA/MA, Zulassungsarbeit) vorbereiten wollen.		

Modulteil: Übung

Sprache: Deutsch

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:**Alexis de Tocqueville & the Tradition of ›Liberal History‹ (Übung)**

Mit seinem Buch »Demokratie in Amerika« verfasste der französische Aristokrat Alexis de Tocqueville Mitte des 19. Jahrhunderts eine erste, wegweisende Studie über die politischen Institutionen der USA. Das Seminar möchte dem Wirken des Autors und seiner Beschreibung der Entstehung der US-amerikanischen Demokratie nachgehen. Neben der zeitgeschichtlichen Kontextualisierung des Werkes Tocquevilles im Umfeld des kontinentaleuropäischen Liberalismus soll besonderer Wert auf die Wirkmächtigkeit des Ansatzes von Tocqueville gelegt werden, dessen Gedanken heute unter dem Schlagwort »liberal tradition« maßgeblich die US-amerikanischen Politik- und Geschichtswissenschaften prägen.

Der deutsch-französische Krieg von 1870/71. Geschehen und Erinnerungskultur. (Übung)

Der Krieg von 1870/71 ist ein festes Element in der Erzählung der Geschichte der europäischen Nationalstaaten, vor allem natürlich Frankreichs und Deutschlands. Beinahe 150 Jahre nach diesem Krieg lohnt sich ein genauerer Blick. Waren Verlauf und Ergebnis des Krieges so „logisch“, wie sie im Nachhinein erschienen? Welchen teilweise unabhängigen Entwicklungen in Politik, Kultur und Gesellschaft hat der Krieg seinen Stempel aufgedrückt? Wie verhält sich die Idee des Nationalstaates zur Idee eines imperialen Reiches?

Die 1970er Jahre als globale Zäsur? (Übung)

Die 1970er Jahre sind in der Zeitgeschichtsforschung als Zäsur ein heiß diskutiertes Thema. Sie werden als Vorgeschichte der Gegenwart gelesen, zum Initiationsmoment einer globalisierten Welt erklärt oder läuten den "Abschied vom Nationalstaat" ein. Sie werden als Ursprung eines neuen ökologischen Bewusstseins, aber auch als Beginn neuer kultureller Selbstverortungen interpretiert. Mit ihnen soll die Geschichte der Industriegesellschaft enden oder ein Zeitalter der Menschenrechte beginnen. Die Übung stellt diese Debatten in den Mittelpunkt, beleuchtet die unterschiedlichen Argumentationen und Fraktionen.

Die orthodoxen Kirchen und die Nationalbewegungen in Osteuropa und im Vorderen Orient im 19. und im 20. Jahrhundert (Übung)

Die Auseinandersetzungen um die Trennung des Patriarchats von Kiew vom Kirchenoberhaupt in Moskau und damit die Entstehung einer jetzt geeinigten ukrainischen Nationalkirche haben die grundsätzliche Problematik der orthodoxen Kirchen als nationale Staatskirchen offenbart. Historisch aus dem byzantinischen Reichskirchensystem hervorgegangen, das eine enge Verbindung der Kirche mit dem Staat, die sog. „Harmonia“ vorgab, haben die vielen orthodoxen Kirchen des Ostens und des Vorderen Orients, immer nach einer engen Anlehnung an die staatliche Macht gesucht. Das galt für das Verhältnis der russischen Patriarchen zu den Zaren wie auch für die neu entstandenen serbischen, bulgarische etc., Nationalkirchen nach der Unabhängigkeit von Staaten wie Bulgarien oder Serbien. Auch im Nahen Osten war die dortige Orthodoxe Kirche zuerst mit der Arabischen Nationalbewegung eng verbunden sowie dann mit den staatlichen Führungen in Syrien und im Irak. Das führte und führt zu nicht unerheblichen Problemen.

... (weiter siehe Digicampus)

Elvis lives!“ - Verschwörungstheorien in transatlantischer Perspektive (Übung)

Seit jeher üben Verschwörungstheorien eine große Faszination und Anziehungskraft auf die Menschen aus: Diverse Geheimlogen würden die politischen Geschehnisse der Welt lenken, Angela Merkel und Barack Obama seien Teil einer Elite von außerirdischen Reptilien, Paul McCartney wäre 1966 bei einem Autounfall ums Leben gekommen und durch einen Doppelgänger ersetzt worden und laut einer neusten Umfrage glauben mittlerweile knapp 36 Prozent aller US-Bürger_innen, dass Mitglieder der Regierung bei den Anschlägen vom 11. Sept. geholfen hätten, um Krieg im Nahen Osten führen zu können. Verschwörungstheorien, wie die eben genannten, hatten und haben erheblichen Einfluss auf politische wie gesellschaftliche Prozesse in den USA und Europa. Vor diesem Hintergrund werden wir uns mit unterschiedlichsten Fragen beschäftigen: Was macht eine Theorie überhaupt zu einer Verschwörungstheorie, wer glaubt aus welchen Gründen an Verschwörungstheorien, wie setzt man sich wissenschaftlich mit diesem Thema auseinander

... (weiter siehe Digicampus)

Humanitarismus in der Zwischenkriegszeit (Übung)

Nach dem Ersten Weltkrieg entstand eine neue internationale Ordnung. Der Völkerbund als ein Ort globaler Politik wurde gegründet und mit ihm etwa auch die internationale Arbeitsorganisation, die nach Wegen suchte, soziale Gerechtigkeit zu schaffen. Mit diesem Prozess einher ging in vielen Ländern weltweit eine Demokratisierung der politischen Systeme und auch eine neue Aufmerksamkeit für Ungerechtigkeit und Elend in der Welt. Die Übung möchte die Aufbrüche der Zwischenkriegszeit mit Blick auf die Entstehung eines neuen Humanitarismus beleuchten und für die Ambivalenzen dieses Prozesses sensibel machen. Im Zentrum steht die Lektüre einschlägiger Literatur, aber auch die Arbeit mit Quellen.

Modulteil: Mentorat

Sprache: Deutsch

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Mentorat

Das Mentorat führt in zentrale Forschungsdebatten zur Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts ein und bietet individuelle Unterstützung bei der Vorbereitung des Studienabschlusses.

Prüfung

NNG: Modulgesamtprüfung in HS/OS/KoII./Ü(Master/LA Gym)/Mentorat

Modulprüfung, für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich.
Mögliche Prüfungsform: Portfolio

Modul GES-4033: Neuere und Neueste Geschichte: Übung oder Mentorat <i>Modern and Contemporary History: Tutorial or Mentoring</i>		6 ECTS/LP
Version 1.0.0 (seit WS15/16) Modulverantwortliche/r: Dr. Stefan Paulus		
Inhalte: Übung: Exemplarische Behandlung von Quellen und Darstellungen zur Neuere und Neuesten Geschichte oder Mentorat: Persönliche Betreuung zu einem speziellen Thema aus dem Bereich der Neuere und Neuesten Geschichte		
Lernziele/Kompetenzen: Durch die intensive Auseinandersetzung mit Quellen und Forschungsstand zu exemplarischen Fällen verfügen die Studierenden über ein problemorientiertes Verständnis historischer Strukturen und Prozesse. Sie wenden bereits erworbene Methodenkompetenzen sicher an und hinterfragen zugleich die Reichweite theoretischer Modelle und methodischer Ansätze. Die Studierenden sind mit komplexen, nicht selten divergierenden Überlieferungsbefunden vertraut und können damit fachlich adäquat umgehen. Sie reflektieren die Wirkungen spezifischer Geschichtsbilder.		
Bemerkung: Zu belegen ist ENTWEDER <ul style="list-style-type: none"> • ein Mentorat ODER <ul style="list-style-type: none"> • eine Übung. 		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 180 Std. 150 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium) 30 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium)		
Voraussetzungen: Vor der Festlegung des Schwerpunktbereichs ist eine Fachstudienberatung wahrzunehmen. Hierbei werden auch die für das Schwerpunktfach erforderlichen Sprachkenntnisse erörtert.		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	

Modulteile
Modulteil: Übung Sprache: Deutsch
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Alexis de Tocqueville & the Tradition of ›Liberal History‹ (Übung) Mit seinem Buch »Demokratie in Amerika« verfasste der französische Aristokrat Alexis de Tocqueville Mitte des 19. Jahrhunderts eine erste, wegweisende Studie über die politischen Institutionen der USA. Das Seminar möchte dem Wirken des Autors und seiner Beschreibung der Entstehung der US-amerikanischen Demokratie nachgehen. Neben der zeitgeschichtlichen Kontextualisierung des Werkes Tocquevilles im Umfeld des kontinentaleuropäischen Liberalismus soll besonderer Wert auf die Wirkmächtigkeit des Ansatzes von Tocqueville gelegt werden, dessen Gedanken heute unter dem Schlagwort »liberal tradition« maßgeblich die US-amerikanischen Politik- und Geschichtswissenschaften prägen.

Der deutsch-französische Krieg von 1870/71. Geschehen und Erinnerungskultur. (Übung)

Der Krieg von 1870/71 ist ein festes Element in der Erzählung der Geschichte der europäischen Nationalstaaten, vor allem natürlich Frankreichs und Deutschlands. Beinahe 150 Jahre nach diesem Krieg lohnt sich ein genauerer Blick. Waren Verlauf und Ergebnis des Krieges so „logisch“, wie sie im Nachhinein erschienen? Welchen teilweise unabhängigen Entwicklungen in Politik, Kultur und Gesellschaft hat der Krieg seinen Stempel aufgedrückt? Wie verhält sich die Idee des Nationalstaates zur Idee eines imperialen Reiches?

Die 1970er Jahre als globale Zäsur? (Übung)

Die 1970er Jahre sind in der Zeitgeschichtsforschung als Zäsur ein heiß diskutiertes Thema. Sie werden als Vorgeschichte der Gegenwart gelesen, zum Initiationsmoment einer globalisierten Welt erklärt oder läuten den "Abschied vom Nationalstaat" ein. Sie werden als Ursprung eines neuen ökologischen Bewusstseins, aber auch als Beginn neuer kultureller Selbstverortungen interpretiert. Mit ihnen soll die Geschichte der Industriegesellschaft enden oder ein Zeitalter der Menschenrechte beginnen. Die Übung stellt diese Debatten in den Mittelpunkt, beleuchtet die unterschiedlichen Argumentationen und Fraktionen.

Die orthodoxen Kirchen und die Nationalbewegungen in Osteuropa und im Vorderen Orient im 19. und im 20. Jahrhundert (Übung)

Die Auseinandersetzungen um die Trennung des Patriarchats von Kiew vom Kirchenoberhaupt in Moskau und damit die Entstehung einer jetzt geeinigten ukrainischen Nationalkirche haben die grundsätzliche Problematik der orthodoxen Kirchen als nationale Staatskirchen offenbart. Historisch aus dem byzantinischen Reichskirchensystem hervorgegangen, das eine enge Verbindung der Kirche mit dem Staat, die sog. „Harmonia“ vorgab, haben die vielen orthodoxen Kirchen des Ostens und des Vorderen Orients, immer nach einer engen Anlehnung an die staatliche Macht gesucht. Das galt für das Verhältnis der russischen Patriarchen zu den Zaren wie auch für die neu entstandenen serbischen, bulgarische etc., Nationalkirchen nach der Unabhängigkeit von Staaten wie Bulgarien oder Serbien. Auch im Nahen Osten war die dortige Orthodoxe Kirche zuerst mit der Arabischen Nationalbewegung eng verbunden sowie dann mit den staatlichen Führungen in Syrien und im Irak. Das führte und führt zu nicht unerheblichen Problemen.

... (weiter siehe Digicampus)

Elvis lives!“ - Verschwörungstheorien in transatlantischer Perspektive (Übung)

Seit jeher üben Verschwörungstheorien eine große Faszination und Anziehungskraft auf die Menschen aus: Diverse Geheimlogen würden die politischen Geschicke der Welt lenken, Angela Merkel und Barack Obama seien Teil einer Elite von außerirdischen Reptilien, Paul McCartney wäre 1966 bei einem Autounfall ums Leben gekommen und durch einen Doppelgänger ersetzt worden und laut einer neusten Umfrage glauben mittlerweile knapp 36 Prozent aller US-Bürger_innen, dass Mitglieder der Regierung bei den Anschlägen vom 11. Sept. geholfen hätten, um Krieg im Nahen Osten führen zu können. Verschwörungstheorien, wie die eben genannten, hatten und haben erheblichen Einfluss auf politische wie gesellschaftliche Prozesse in den USA und Europa. Vor diesem Hintergrund werden wir uns mit unterschiedlichsten Fragen beschäftigen: Was macht eine Theorie überhaupt zu einer Verschwörungstheorie, wer glaubt aus welchen Gründen an Verschwörungstheorien, wie setzt man sich wissenschaftlich mit diesem Thema auseinander

... (weiter siehe Digicampus)

Humanitarismus in der Zwischenkriegszeit (Übung)

Nach dem Ersten Weltkrieg entstand eine neue internationale Ordnung. Der Völkerbund als ein Ort globaler Politik wurde gegründet und mit ihm etwa auch die internationale Arbeitsorganisation, die nach Wegen suchte, soziale Gerechtigkeit zu schaffen. Mit diesem Prozess einher ging in vielen Ländern weltweit eine Demokratisierung der politischen Systeme und auch eine neue Aufmerksamkeit für Ungerechtigkeit und Elend in der Welt. Die Übung möchte die Aufbrüche der Zwischenkriegszeit mit Blick auf die Entstehung eines neuen Humanitarismus beleuchten und für die Ambivalenzen dieses Prozesses sensibel machen. Im Zentrum steht die Lektüre einschlägiger Literatur, aber auch die Arbeit mit Quellen.

Modulteil: Mentorat

Sprache: Deutsch

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Mentorat

Das Mentorat führt in zentrale Forschungsdebatten zur Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts ein und bietet individuelle Unterstützung bei der Vorbereitung des Studienabschlusses.

Prüfung

NNG: Modulgesamtprüfung in Ü(Master/LA Gym)/Mentorat

Modulprüfung, für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich.

Mögliche Prüfungsformen sind: Portfolio, Hausaufgabe, Klausur

Modul GES-5032: Bayerische und Schwäbische Landesgeschichte: Hauptseminar und Vorlesung <i>Bavarian and Swabian Regional History: Core Seminar and Lecture</i>		10 ECTS/LP
Version 1.0.0 (seit WS15/16) Modulverantwortliche/r: Dr. Stefan Lindl		
Inhalte: Vertieftes wissenschaftliches Arbeiten, kritische Auseinandersetzung mit Forschungsgegenständen, Forschungsstand, Theorien und Methoden der Regionalgeschichte und Bayerischen und Schwäbischen Landesgeschichte (Epochen: Antike/Mittelalter/Frühe Neuzeit/Neuere und Neueste Geschichte)		
Lernziele/Kompetenzen: Die Studierenden verfügen über vertiefte methodischen Fähigkeiten und haben den problemorientierten und kritischen Umgang mit Quellen und Forschungsliteratur internalisiert. In der vertieften Auseinandersetzung mit Quellenlage und Forschungsstand erschließen sie sich selbstständig auch speziellere Fragestellungen und stellen Verknüpfungen mit relevanten Wissensbeständen her. Vor dem Hintergrund gesellschaftlicher und politischer Komplexität sowie der Ambiguität der Quellenüberlieferung erarbeiten die Studierenden eigene Forschungspositionen. Sie präsentieren ihre Ergebnisse adressatenorientiert und diskutieren fachbezogene Positionen auf wissenschaftlichem Niveau. Die Studierenden reflektieren ihre Arbeit als Historiker*innen und problematisieren ethische Aspekte im Zusammenhang mit den handlungsleitenden Implikationen spezifischer Geschichtsbilder in ihrem gesellschaftlichen Kontext.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 300 Std. 240 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium) 60 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium)		
Voraussetzungen: Vor der Festlegung des Schwerpunktbereichs ist eine Fachstudienberatung wahrzunehmen. Hierbei werden auch die für das Schwerpunktfach erforderlichen Sprachkenntnisse erörtert.		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1-2 Semester
SWS: 4	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	

Modulteile
Modulteil: Hauptseminar Sprache: Deutsch
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Augsburger Häusergeschichten des 18. Jahrhunderts. "Pax et pecunia" – Augsburgs Bürgerhäuser und Ihre Deckenfresken) Projektseminar zusammen mit der Kunstgeschichte (MA und vertieftes Lehramt) (Hauptseminar) Deckengemälde in Schlössern oder Kirchen des 18. Jahrhunderts verfügen besonders in Süddeutschland über keinerlei Seltenheitswert. Deckenfresken in Bürgerhäusern des 18. Jahrhunderts hingegen schon. Im Augsburg des 18. Jahrhunderts entstanden einige dieser Deckengemälde in Privathäusern. Das lag mitunter an der Reichsstädtischen Kunstakademie, deren katholischer Zweig die Freskantens ausbildeten, die offenbar erfolgreich versuchten, neben den adeligen, kirchlichen und klösterlichen Auftraggebern, weitere Kunden zu gewinnen. Das Hauptseminar beschäftigt sich mit den Auftraggebern dieser Deckengemälde. Es wird gefragt, wer sie waren, welche Geschichte ihre Häuser hatten, welcher Konfession sie angehörten und wie sie untereinander verknüpft waren. Ihre Motivationen herauszufinden, warum und mit welcher Absicht sie solche Aufträge vergaben, wäre ein weiterer Erkenntnisgegenstand dieses Seminars. Zudem soll eine historische Netzwerkanalyse und eine graphische Repräsentation der Netzwerke erfo

... (weiter siehe Digicampus)

Umweltmedizin in Bayern - gestern und heute. Interdisziplinäre Perspektiven. (MA und vertieftes Lehramt)

(Hauptseminar)

In dieser gemeinsamen, interdisziplinären Veranstaltung mit Theologie und Germanistik soll auch aus landeshistorischer Perspektive die weiten Themenfelder von Umwelt und Medizin/Gesundheit behandelt werden. Gefragt wird nach der Sichtweise auf die Umwelt in Mittelalter und Früher Neuzeit. Wie haben die vormodernen Zeitgenossen ihre Umwelt wahrgenommen? Wird beispielsweise bereits die Zerstörung einer solchen wahrgenommen? Dazu lesen wir Medizinbücher/-traktate, städtische Peststatuten und obrigkeitliche Polizeyordnungen sowie Chroniken zu Katastrophenereignissen. Das Seminar ist auch für Qualifikationsarbeiten gut geeignet, die sich aus den behandelten Themen ergeben. Wir werden einen Tag durch die Wasserwerke und -türme der Weltkulturstadt Augsburg exkursieren.

Prüfung

LG: Modulgesamtprüfung im HS Master/LA Gym

Hausarbeit/Seminararbeit, für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungs-ankündigungen maßgeblich.

Modulteile

Modulteil: Vorlesung

Sprache: Deutsch

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Die authentische Stadt. Erinnern, Vergessen und historische Nachhaltigkeit in urbanen Räumen. (Vorlesung)

Die Vorlesung versteht sich als eine Überblicksveranstaltung zu regional- und landeshistorischen Themen seit der Antike bis in die Gegenwart. Historische Zusammenhänge werden an verschiedenen Stadtgeschichten anschaulich an Gebäuden und Erinnerungsorten vermittelt. Die Vorlesung fragt zudem nach dem Umgang mit dem Kulturerbe, nach Formen des Erinnerns und Vergessens besonders im Kontext des Klimawandels, der Neudefinitionen urbaner Räume erfordert. Doch wo bleibt dabei die Geschichte? Wie kann sie weiterhin vermittelt werden?

Modul GES-5033: Bayerische und Schwäbische Landesgeschichte: Übung oder Mentorat <i>Bavarian and Swabian Regional History: Tutorial or Mentoring</i>		6 ECTS/LP
Version 1.0.0 (seit WS15/16) Modulverantwortliche/r: Dr. Stefan Lindl		
Inhalte: Exemplarische Behandlung von Quellen und Darstellungen zur Regionalgeschichte sowie Bayerischen und Schwäbischen Landesgeschichte Beziehungsweise Theorien und Methoden zur Regional- und Landesgeschichte oder Mentorat: Persönliche Betreuung zu einem speziellen Thema aus dem Bereich der Regionalgeschichte sowie Bayerischen und Schwäbischen Landesgeschichte		
Lernziele/Kompetenzen: Durch die intensive Auseinandersetzung mit Quellen und Forschungsstand zu exemplarischen Fällen verfügen die Studierenden über ein problemorientiertes Verständnis historischer Strukturen und Prozesse. Sie wenden bereits erworbene Methodenkompetenzen sicher an und hinterfragen zugleich die Reichweite theoretischer Modelle und methodischer Ansätze. Die Studierenden sind mit komplexen, nicht selten divergierenden Überlieferungsbefunden vertraut und können damit fachlich adäquat umgehen. Sie reflektieren die Wirkungen spezifischer Geschichtsbilder.		
Bemerkung: Zu belegen ist ENTWEDER <ul style="list-style-type: none"> • ein Mentorat ODER <ul style="list-style-type: none"> • eine Übung. 		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 180 Std. 30 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium) 150 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium)		
Voraussetzungen: Vor der Festlegung des Schwerpunktbereichs ist eine Fachstudienberatung wahrzunehmen. Hierbei werden auch die für das Schwerpunktfach erforderlichen Sprachkenntnisse erörtert.		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	
Modulteile		
Modulteil: Übung Sprache: Deutsch		
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: "Am Pulsschlag des modernen Augsburgs". Stadtentwicklung im Zeitalter der Hochindustrialisierung (Übung) Die von 1866 bis 1891 währende Amtszeit des Augsburger Stadtbaurats Ludwig Leybold fiel in eine Ära, in der sich nach der Schleifung der Stadtmauer und den städtebaulichen Maßnahmen der Stadterweiterung die entscheidende Entwicklung Augsburgs zu einer modernen Industriestadt vollzog. Neben dem notwendigen Ausbau der Infrastruktur war Leybold in dieser Phase gleichermaßen für eine repräsentative architektonische Gestaltung der neu entstehenden Stadtquartiere verantwortlich. Unter Verwendung		

zeittypischer Gestaltungsmerkmale entstand westlich der Altstadt ein Ringstraßennetz mit prächtigen Alleestraßen, Sichtachsen, Platz- und Grünanlagen sowie privaten und öffentlichen Bauten im Architekturstil der Neorenaissance. Im Rahmen der Veranstaltung werden im Besonderen die Themen Industrialisierung und Stadtentwicklung Augsburgs in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts fokussiert, ferner städtebauliche Theorien, zeitgleiche Entwicklungen in anderen Städten, Einzelaspekte (Städtebau und Gesun
... (weiter siehe Digicampus)

Bequem, nicht immer schicklich. Bürgerliches Wohnen in Augsburg im 17. und 18. Jahrhundert (Übung)

Nach dem für Augsburg katastrophalen 30-jährigen Krieg konsolidierte sich die wirtschaftliche Situation gegen Ende des 17. Jahrhundert wieder. Reiche Bürger, die oft erst vor kurzem in die Freie Reichsstadt Augsburg eingewandert waren, leisteten sich Neu- und Umbauten ihrer Wohnhäuser. Diese sollten „bequem“ sein, das heißt funktional und wohnlich und zudem den Stand der Bewohner spiegeln, also den Regeln des „Schicklichen“ entsprechen. Während alle Großbürgerhäuser „bequem“ waren, so wurde die Frage des „schicklichen“ Wohnens bisweilen ein Politikum, gerade in einer gemischtkonfessionellen Stadt wie Augsburg. Im Seminar beschäftigen wir uns mit Architekturtheorien und ihrer Umsetzung in Augsburg, sowie Fragen der Ausgestaltung von Fassaden und Innenräumen z.B. durch Kunstbesitz, Dekoration oder Möblierung. Im Seminar besuchen wir mehrere Bürgerhäuser in Augsburg aus dem 17. und 18. Jahrhundert.
... (weiter siehe Digicampus)

Einführung in die Paläografie des 19. und frühen 20. Jahrhunderts (Hilfswissenschaften) (Übung)

Historische Forschung ist zunächst immer Arbeit an den Quellen. Bei älteren Dokumenten mangelt es heute aber oft an der Lesefähigkeit der Studierenden. Daher soll in dieser Übung das Lesen der nicht einfachen „Deutschen Schrift“ des 19. und 20. Jahrhunderts, auch als "Kurrent" oder – meist fälschlicherweise – als "Sütterlin" bezeichnet, am Beispiel handschriftlicher Originalquellen aus dem Staatsarchiv Augsburg erlernt werden. Neben der Lektüre soll auch ein Eindruck von den typischen formalen Merkmalen des Verwaltungsschriftguts der Epoche vor dem allgemeinen Aufkommen der Schreibmaschine vermittelt werden, um das Verständnis der Quellen zu erleichtern. Vorgesehen sind ferner Erläuterungen zur Archivalienkunde, zu Verwaltungssprache und Verwaltungsgang. Der Schwierigkeitsgrad orientiert sich an den Vorkenntnissen der Übungsteilnehmer. So sind auch Anfänger ohne Vorkenntnisse herzlich willkommen, da gerade ihnen die Übung eventuell bestehende Schwellenängste nehmen und den Einstieg in
... (weiter siehe Digicampus)

GES-0041 Interdisziplinäres Kolloquium und Übung/Mentorat

Migration erforschen und (in Kurzfilmen) erklären: Eine Praxisübung zu den Russlanddeutschen in der Region (Übung)

Kurze Erklärfilme sind in den letzten Jahren immer beliebter geworden. Von der richtigen Kleiderordnung bis zur Steuererklärung gibt es auf Portalen wie youtube filmische Anleitungen, die mit mehr oder weniger großem Aufwand gedreht werden. In der Übung versuchen wir die Geschichte und Gegenwart einer bestimmten Migrantengruppe in der Region erst zu verstehen und dann in kurzen und prägnanten Videos zu erklären. Unser Fokus liegt auf den Russlanddeutschen, die als Aussiedler und Spätaussiedler in die Region kamen. Die Veranstaltung findet wegen des Projektcharakters teilweise als Blockveranstaltung (voraussichtlich 17.01., 14-18.30 Uhr, 25.01., 10-17 Uhr), wofür andere reguläre Termine entfallen (montags von 15.45-17.15 Uhr).
... (weiter siehe Digicampus)

Pierre Bourdieu. Theorie der Praxis (Übung)

Das Verhältnis von Subjektivität und Objektivität bleibt eine Grundfrage für Historikerinnen und Historiker: Wie stehen Person und Struktur im vergangenen Geschehen zueinander, wie in der historiographischen Darstellung? Und was ergibt sich daraus für die Objektivität geschichtswissenschaftlicher Erkenntnis? Um solche Selbstreflexion bemühen wir uns anhand von Texten des französischen Soziologen Pierre Bourdieu. Seine Begriffe erlauben das Abstrahieren von der Quellsprache zur Analyse einer historischen Konstellation, ohne die Subjektivität des Geschehens, der Quellen und der Analyse zu verleugnen. Die Teilnehmenden sollen die Anwendbarkeit von Bourdieus Instrumentarium auf selbstgewählte Forschungsthemen ausprobieren.

Modulteil: Mentorat

Sprache: Deutsch

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

GES-0041 Interdisziplinäres Kolloquium und Übung/Mentorat

Prüfung

LG: Modulgesamtprüfung in Ü(Master/LA Gym)/Mentorat

Modulprüfung, für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich.

Mögliche Prüfungsformen sind: Portfolio, Hausaufgabe, Klausur, Mündliche Prüfung

Modul GES-5034: Bayerische und Schwäbische Landesgeschichte: Oberseminar und Übung/Mentorat <i>Bavarian and Swabian Regional History Advanced Seminar and Tutorial/ Mentoring</i>		14 ECTS/LP
Version 3.0.0 (seit SoSe19) Modulverantwortliche/r: Dr. Stefan Lindl		
Inhalte: Oberseminar: Diskussion und Präsentation von Forschungs- und Studienprojekten im Bereich der Regionalgeschichte sowie Bayerischen und Schwäbischen Landesgeschichte Mentorat: Persönliche Betreuung zu einem speziellen Thema aus dem Bereich Regionalgeschichte sowie Bayerischen und Schwäbischen Landesgeschichte		
Lernziele/Kompetenzen: Die Studierenden setzen sich kritisch mit aktuellen wissenschaftlichen Forschungen auseinander. Sie bewerten in der Diskussion Fragestellungen und Forschungsdesigns und reflektieren die Angemessenheit und Reichweite neuerer theoretischer wie methodischer Ansätze. Sie präsentieren adressatenorientiert eine eigenständig erarbeitete Projektkonzeption im Hinblick auf die abschließende Masterarbeit und entwickeln diese in Auseinandersetzung mit den Rückmeldungen der Teilnehmer*innen weiter.		
Bemerkung: Zu belegen ist ein Oberseminar in Verbindung mit einem Mentorat.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 420 Std. 360 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium) 60 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium)		
Voraussetzungen: Vor der Festlegung des Schwerpunktbereichs ist eine Fachstudienberatung wahrzunehmen. Hierbei werden auch die für das Schwerpunktfach erforderlichen Sprachkenntnisse erörtert.		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1-2 Semester
SWS: 4	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	

Modulteile
Modulteil: Oberseminar Sprache: Deutsch
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Augsburger Häusergeschichten des 18. Jahrhunderts. "Pax et pecunia" – Augsburger Bürgerhäuser und Ihre Deckenfresken) Projektseminar zusammen mit der Kunstgeschichte (MA und vertieftes Lehramt) (Hauptseminar) Deckengemälde in Schlössern oder Kirchen des 18. Jahrhunderts verfügen besonders in Süddeutschland über keinerlei Seltenheitswert. Deckenfresken in Bürgerhäusern des 18. Jahrhunderts hingegen schon. Im Augsburg des 18. Jahrhunderts entstanden einige dieser Deckengemälde in Privathäusern. Das lag mitunter an der Reichsstädtischen Kunstakademie, deren katholischer Zweig die Freskantens ausbildeten, die offenbar erfolgreich versuchten, neben den adeligen, kirchlichen und klösterlichen Auftraggebern, weitere Kunden zu gewinnen. Das Hauptseminar beschäftigt sich mit den Auftraggebern dieser Deckengemälde. Es wird gefragt, wer sie waren, welche Geschichte ihre Häuser hatten, welcher Konfession sie angehörten und wie sie untereinander verknüpft waren. Ihre Motivationen herauszufinden, warum und mit welcher Absicht sie solche Aufträge vergaben, wäre ein

weiterer Erkenntnisgegenstand dieses Seminars. Zudem soll ein historische Netzwerkanalyse und eine graphische Repräsentation der Netzwerke erfo
... (weiter siehe Digicampus)

Kolloquium Europäische Regionalgeschichte sowie Bayerische und Schwäbische Landesgeschichte

Modulteil: Übung

Sprache: Deutsch

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

"Am Pulsschlag des modernen Augsburgs". Stadtentwicklung im Zeitalter der Hochindustrialisierung (Übung)

Die von 1866 bis 1891 währende Amtszeit des Augsburger Stadtbaurats Ludwig Leybold fiel in eine Ära, in der sich nach der Schleifung der Stadtmauer und den städtebaulichen Maßnahmen der Stadterweiterung die entscheidende Entwicklung Augsburgs zu einer modernen Industriestadt vollzog. Neben dem notwendigen Ausbau der Infrastruktur war Leybold in dieser Phase gleichermaßen für eine repräsentative architektonische Gestaltung der neu entstehenden Stadtquartiere verantwortlich. Unter Verwendung zeittypischer Gestaltungsmerkmale entstand westlich der Altstadt ein Ringstraßennetz mit prächtigen Alleestraßen, Sichtachsen, Platz- und Grünanlagen sowie privaten und öffentlichen Bauten im Architekturstil der Neorenaissance. Im Rahmen der Veranstaltung werden im Besonderen die Themen Industrialisierung und Stadtentwicklung Augsburgs in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts fokussiert, ferner städtebauliche Theorien, zeitgleiche Entwicklungen in anderen Städten, Einzelaspekte (Städtebau und Gesun
... (weiter siehe Digicampus)

Bequem, nicht immer schicklich. Bürgerliches Wohnen in Augsburg im 17. und 18. Jahrhundert (Übung)

Nach dem für Augsburg katastrophalen 30-jährigen Krieg konsolidierte sich die wirtschaftliche Situation gegen Ende des 17. Jahrhundert wieder. Reiche Bürger, die oft erst vor kurzem in die Freie Reichsstadt Augsburg eingewandert waren, leisteten sich Neu- und Umbauten ihrer Wohnhäuser. Diese sollten „bequem“ sein, das heißt funktional und wohnlich und zudem den Stand der Bewohner spiegeln, also den Regeln des „Schicklichen“ entsprechen. Während alle Großbürgerhäuser „bequem“ waren, so wurde die Frage des „schicklichen“ Wohnens bisweilen ein Politikum, gerade in einer gemischtkonfessionellen Stadt wie Augsburg. Im Seminar beschäftigen wir uns mit Architekturtheorien und ihrer Umsetzung in Augsburg, sowie Fragen der Ausgestaltung von Fassaden und Innenräumen z.B. durch Kunstbesitz, Dekoration oder Möblierung. Im Seminar besuchen wir mehrere Bürgerhäuser in Augsburg aus dem 17. und 18. Jahrhundert.
... (weiter siehe Digicampus)

Einführung in die Paläografie des 19. und frühen 20. Jahrhunderts (Hilfswissenschaften) (Übung)

Historische Forschung ist zunächst immer Arbeit an den Quellen. Bei älteren Dokumenten mangelt es heute aber oft an der Lesefähigkeit der Studierenden. Daher soll in dieser Übung das Lesen der nicht einfachen „Deutschen Schrift“ des 19. und 20. Jahrhunderts, auch als "Kurrent" oder – meist fälschlicherweise – als "Sütterlin" bezeichnet, am Beispiel handschriftlicher Originalquellen aus dem Staatsarchiv Augsburg erlernt werden. Neben der Lektüre soll auch ein Eindruck von den typischen formalen Merkmalen des Verwaltungsschriftguts der Epoche vor dem allgemeinen Aufkommen der Schreibmaschine vermittelt werden, um das Verständnis der Quellen zu erleichtern. Vorgesehen sind ferner Erläuterungen zur Archivalienkunde, zu Verwaltungssprache und Verwaltungsgang. Der Schwierigkeitsgrad orientiert sich an den Vorkenntnissen der Übungsteilnehmer. So sind auch Anfänger ohne Vorkenntnisse herzlich willkommen, da gerade ihnen die Übung eventuell bestehende Schwellenängste nehmen und den Einstieg in
... (weiter siehe Digicampus)

GES-0041 Interdisziplinäres Kolloquium und Übung/Mentorat

Migration erforschen und (in Kurzfilmen) erklären: Eine Praxisübung zu den Russlanddeutschen in der Region (Übung)

Kurze Erklärfilme sind in den letzten Jahren immer beliebter geworden. Von der richtigen Kleiderordnung bis zur Steuererklärung gibt es auf Portalen wie youtube filmische Anleitungen, die mit mehr oder weniger großem Aufwand gedreht werden. In der Übung versuchen wir die Geschichte und Gegenwart einer bestimmten Migrantengruppe in der Region erst zu verstehen und dann in kurzen und prägnanten Videos zu erklären.

Unser Fokus liegt auf den Russlanddeutschen, die als Aussiedler und Spätaussiedler in die Region kamen. Die Veranstaltung findet wegen des Projektcharakters teilweise als Blockveranstaltung (voraussichtlich 17.01., 14-18.30 Uhr, 25.01., 10-17 Uhr), wofür andere reguläre Termine entfallen (montags von 15.45-17.15 Uhr). ... (weiter siehe Digicampus)

Pierre Bourdieu. Theorie der Praxis (Übung)

Das Verhältnis von Subjektivität und Objektivität bleibt eine Grundfrage für Historikerinnen und Historiker: Wie stehen Person und Struktur im vergangenen Geschehen zueinander, wie in der historiographischen Darstellung? Und was ergibt sich daraus für die Objektivität geschichtswissenschaftlicher Erkenntnis? Um solche Selbstreflexion bemühen wir uns anhand von Texten des französischen Soziologen Pierre Bourdieu. Seine Begriffe erlauben das Abstrahieren von der Quellsprache zur Analyse einer historischen Konstellation, ohne die Subjektivität des Geschehens, der Quellen und der Analyse zu verleugnen. Die Teilnehmenden sollen die Anwendbarkeit von Bourdieus Instrumentarium auf selbstgewählte Forschungsthemen ausprobieren.

Modulteil: Mentorat

Sprache: Deutsch

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

GES-0041 Interdisziplinäres Kolloquium und Übung/Mentorat

Prüfung

LG: Modulgesamtprüfung in HS/OS/Koll./Ü(Master/LA Gym)/Mentorat

Modulprüfung, für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich.

Mögliche Prüfungsform: Portfolio

Modul GES-5035: Bayerische und Schwäbische Landesgeschichte: Übung oder Mentorat <i>Bavarian and Swabian Regional History: Tutorial or Mentoring</i>		6 ECTS/LP
Version 1.0.0 (seit WS15/16) Modulverantwortliche/r: Dr. Stefan Lindl		
Inhalte: Exemplarische Behandlung von Quellen und Darstellungen zur Regionalgeschichte sowie Bayerischen und Schwäbischen Landesgeschichte Beziehungsweise Theorien und Methoden zur Regional- und Landesgeschichte oder Mentorat: Persönliche Bedreuung zu einem speziellen Thema aus dem Bereich der Regionalgeschichte sowie Bayerischen und Schwäbischen Landesgeschichte		
Lernziele/Kompetenzen: Durch die intensive Auseinandersetzung mit Quellen und Forschungsstand zu exemplarischen Fällen verfügen die Studierenden über ein problemorientiertes Verständnis historischer Strukturen und Prozesse. Sie wenden bereits erworbene Methodenkompetenzen sicher an und hinterfragen zugleich die Reichweite theoretischer Modelle und methodischer Ansätze. Die Studierenden sind mit komplexen, nicht selten divergierenden Überlieferungsbefunden vertraut und können damit fachlich adäquat umgehen. Sie reflektieren die Wirkungen spezifischer Geschichtsbilder.		
Bemerkung: Zu belegen ist ENTWEDER <ul style="list-style-type: none"> • ein Mentorat ODER <ul style="list-style-type: none"> • eine Übung. 		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 180 Std. 150 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium) 30 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium)		
Voraussetzungen: Vor der Festlegung des Schwerpunktbereichs ist eine Fachstudienberatung wahrzunehmen. Hierbei werden auch die für das Schwerpunktfach erforderlichen Sprachkenntnisse erörtert.		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	
Moduleile		
Modulteil: Übung Sprache: Deutsch		
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: "Am Pulsschlag des modernen Augsburgs". Stadtentwicklung im Zeitalter der Hochindustrialisierung (Übung) Die von 1866 bis 1891 währende Amtszeit des Augsburger Stadtbaurats Ludwig Leybold fiel in eine Ära, in der sich nach der Schleifung der Stadtmauer und den städtebaulichen Maßnahmen der Stadterweiterung die entscheidende Entwicklung Augsburgs zu einer modernen Industriestadt vollzog. Neben dem notwendigen Ausbau der Infrastruktur war Leybold in dieser Phase gleichermaßen für eine repräsentative architektonische Gestaltung der neu entstehenden Stadtquartiere verantwortlich. Unter Verwendung zeittypischer Gestaltungsmerkmale entstand westlich der Altstadt ein Ringstraßennetz mit prächtigen		

Alleestraßen, Sichtachsen, Platz- und Grünanlagen sowie privaten und öffentlichen Bauten im Architekturstil der Neorenaissance. Im Rahmen der Veranstaltung werden im Besonderen die Themen Industrialisierung und Stadtentwicklung Augsburgs in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts fokussiert, ferner städtebauliche Theorien, zeitgleiche Entwicklungen in anderen Städten, Einzelaspekte (Städtebau und Gesun
 ... (weiter siehe Digicampus)

Bequem, nicht immer schicklich. Bürgerliches Wohnen in Augsburg im 17. und 18. Jahrhundert (Übung)

Nach dem für Augsburg katastrophalen 30-jährigen Krieg konsolidierte sich die wirtschaftliche Situation gegen Ende des 17. Jahrhundert wieder. Reiche Bürger, die oft erst vor kurzem in die Freie Reichsstadt Augsburg eingewandert waren, leisteten sich Neu- und Umbauten ihrer Wohnhäuser. Diese sollten „bequem“ sein, das heißt funktional und wohnlich und zudem den Stand der Bewohner spiegeln, also den Regeln des „Schicklichen“ entsprechen. Während alle Großbürgerhäuser „bequem“ waren, so wurde die Frage des „schicklichen“ Wohnens bisweilen ein Politikum, gerade in einer gemischtkonfessionellen Stadt wie Augsburg. Im Seminar beschäftigen wir uns mit Architekturtheorien und ihrer Umsetzung in Augsburg, sowie Fragen der Ausgestaltung von Fassaden und Innenräumen z.B. durch Kunstbesitz, Dekoration oder Möblierung. Im Seminar besuchen wir mehrere Bürgerhäuser in Augsburg aus dem 17. und 18. Jahrhundert.
 ... (weiter siehe Digicampus)

Einführung in die Paläografie des 19. und frühen 20. Jahrhunderts (Hilfswissenschaften) (Übung)

Historische Forschung ist zunächst immer Arbeit an den Quellen. Bei älteren Dokumenten mangelt es heute aber oft an der Lesefähigkeit der Studierenden. Daher soll in dieser Übung das Lesen der nicht einfachen „Deutschen Schrift“ des 19. und 20. Jahrhunderts, auch als "Kurrent" oder – meist fälschlicherweise – als "Sütterlin" bezeichnet, am Beispiel handschriftlicher Originalquellen aus dem Staatsarchiv Augsburg erlernt werden. Neben der Lektüre soll auch ein Eindruck von den typischen formalen Merkmalen des Verwaltungsschriftguts der Epoche vor dem allgemeinen Aufkommen der Schreibmaschine vermittelt werden, um das Verständnis der Quellen zu erleichtern. Vorgesehen sind ferner Erläuterungen zur Archivalienkunde, zu Verwaltungssprache und Verwaltungsgang. Der Schwierigkeitsgrad orientiert sich an den Vorkenntnissen der Übungsteilnehmer. So sind auch Anfänger ohne Vorkenntnisse herzlich willkommen, da gerade ihnen die Übung eventuell bestehende Schwellenängste nehmen und den Einstieg in
 ... (weiter siehe Digicampus)

GES-0041 Interdisziplinäres Kolloquium und Übung/Mentorat

Migration erforschen und (in Kurzfilmen) erklären: Eine Praxisübung zu den Russlanddeutschen in der Region (Übung)

Kurze Erklärfilme sind in den letzten Jahren immer beliebter geworden. Von der richtigen Kleiderordnung bis zur Steuererklärung gibt es auf Portalen wie youtube filmische Anleitungen, die mit mehr oder weniger großem Aufwand gedreht werden. In der Übung versuchen wir die Geschichte und Gegenwart einer bestimmten Migrantengruppe in der Region erst zu verstehen und dann in kurzen und prägnanten Videos zu erklären. Unser Fokus liegt auf den Russlanddeutschen, die als Aussiedler und Spätaussiedler in die Region kamen. Die Veranstaltung findet wegen des Projektcharakters teilweise als Blockveranstaltung (voraussichtlich 17.01., 14-18.30 Uhr, 25.01., 10-17 Uhr), wofür andere reguläre Termine entfallen (montags von 15.45-17.15 Uhr).
 ... (weiter siehe Digicampus)

Pierre Bourdieu. Theorie der Praxis (Übung)

Das Verhältnis von Subjektivität und Objektivität bleibt eine Grundfrage für Historikerinnen und Historiker: Wie stehen Person und Struktur im vergangenen Geschehen zueinander, wie in der historiographischen Darstellung? Und was ergibt sich daraus für die Objektivität geschichtswissenschaftlicher Erkenntnis? Um solche Selbstreflexion bemühen wir uns anhand von Texten des französischen Soziologen Pierre Bourdieu. Seine Begriffe erlauben das Abstrahieren von der Quellsprache zur Analyse einer historischen Konstellation, ohne die Subjektivität des Geschehens, der Quellen und der Analyse zu verleugnen. Die Teilnehmenden sollen die Anwendbarkeit von Bourdieus Instrumentarium auf selbstgewählte Forschungsthemen ausprobieren.

Modulteil: Mentorat

Sprache: Deutsch

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

GES-0041 Interdisziplinäres Kolloquium und Übung/Mentorat

Prüfung

LG: Modulgesamtprüfung in Ü(Master/LA Gym)/Mentorat

Modulprüfung, für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich.

Mögliche Prüfungsformen sind: Portfolio, Hausaufgabe, Klausur

Modul GES-6134: Europäische Kulturgeschichte: Hauptseminar und Vorlesung <i>European Cultural History: Core Seminar and Lecture</i>		10 ECTS/LP
Version 1.0.0 (seit WS15/16) Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Silvia Serena Tschopp Jakob Baur, M.A.		
Inhalte: Exemplarische Themen aus dem Gebiet des Denominationsfaches		
Lernziele/Kompetenzen: Die Studierenden verfügen über vertiefte methodischen Fähigkeiten und haben den problemorientierten und kritischen Umgang mit Quellen und Forschungsliteratur internalisiert. In der vertieften Auseinandersetzung mit Quellenlage und Forschungsstand erschließen sie sich selbstständig auch speziellere Fragestellungen und stellen Verknüpfungen mit relevanten Wissensbeständen her. Vor dem Hintergrund gesellschaftlicher und politischer Komplexität sowie der Ambiguität der Quellenüberlieferung erarbeiten die Studierenden eigene Forschungspositionen. Sie präsentieren ihre Ergebnisse adressatenorientiert und diskutieren fachbezogene Positionen auf wissenschaftlichem Niveau. Die Studierenden reflektieren ihre Arbeit als Historiker*innen und problematisieren ethische Aspekte im Zusammenhang mit den handlungsleitenden Implikationen spezifischer Geschichtsbilder in ihrem gesellschaftlichen Kontext.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 300 Std. 60 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium) 240 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium)		
Voraussetzungen: Vor der Festlegung des Schwerpunktbereichs ist eine Fachstudienberatung wahrzunehmen. Hierbei werden auch die für das Schwerpunktfach erforderlichen Sprachkenntnisse erörtert.		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1-2 Semester
SWS: 4	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	
Modulteile		
Modulteil: Hauptseminar Sprache: Deutsch		
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: "Der wissende Bürger". Die Popularisierung von Wissen im Zeitalter der Aufklärung (Hauptseminar) Unsere moderne Wissensgesellschaft hat eine lange Vorgeschichte. War ‚gelehrtes‘ Wissen zunächst noch das Privileg eng begrenzter sozialer Gruppen, hat sich der Kreis derer, die Zugang zu Wissen erlangten, in der Folge stetig vergrößert. Insbesondere seit dem 18. Jahrhundert bemühten sich die Aufklärer, das Wissen über politische, ökonomische, soziale und kulturelle Zusammenhänge auch jenen Schichten zugänglich zu machen, die über nur begrenzte Bildungsmöglichkeiten verfügten. Im Zentrum des Seminars sollen weniger im 18. Jahrhundert geltende Wissenskanones und Bildungsinhalte stehen, sondern vielmehr die wesentlichen Institutionen und Medien der Wissensvermittlung im Zeitalter der Aufklärung: Die Rolle der aufklärerischen Sozietäten (Lesegesellschaften, gemeinnützig-ökonomische Sozietäten) und die Rolle der Bildungsinstitutionen (Schulwesen) werden uns ebenso beschäftigen wie die verschiedenen Medien, die einer Popularisierung von Wissen dienten (Zeitung, Intelligenzblatt, Zeitschrift ... (weiter siehe Digicampus)		

Prüfung

EKG: Modulgesamtprüfung im HS

Hausarbeit/Seminararbeit, für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich.

Moduleile

Modulteil: Vorlesung

Sprache: Deutsch

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Revolte und Revolution in der Kulturgeschichte der Frühen Neuzeit (Vorlesung)

Während in der sozial- und politikwissenschaftlichen Revolutionsforschung immer wieder die Französische Revolution zum Ausgangspunkt von Definitionen und Typologien des Phänomens „Revolution“ gemacht wurde und der Vormoderne gewissermaßen die Möglichkeit ‚echter‘ Revolutionen abgesprochen wurde, hat die Frühneuzeitforschung spätestens seit den 1980er Jahren wiederholt die hohe Dichte von Protesten, Revolten und Widerständen betont. Im Zuge einer verstärkt kulturwissenschaftlich geprägten Revolutionsforschung wird das lange Nachwirken revolutionärer Traditionen und Narrative hervorgehoben und werden Kontinuitätslinien gezogen, die weit in die Vormoderne zurückreichen. Die Vorlesung rückt eben diese Kontinuitäten in den Fokus und fragt nicht so sehr nach dem revolutionären Charakter bestimmter Ereignisse, sondern vielmehr nach dem revolutionären Erfahrungsschatz, der in der Frühen Neuzeit entstand und bis in die Revolutionen von 1789 und 1848 hineinreichte. Dabei wird es auch um Formen d
... (weiter siehe Digicampus)

Modul GES-6135: Europäische Kulturgeschichte: Übung oder Mentorat <i>European Cultural History: Tutorial or Mentoring</i>		6 ECTS/LP
Version 1.0.0 (seit WS15/16) Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Silvia Serena Tschopp Jakob Baur, M.A.		
Inhalte: Exemplarische Quellen aus dem Bereich des Denominationsfaches		
Lernziele/Kompetenzen: Durch die intensive Auseinandersetzung mit Quellen und Forschungsstand zu exemplarischen Fällen verfügen die Studierenden über ein problemorientiertes Verständnis historischer Strukturen und Prozesse. Sie wenden bereits erworbene Methodenkompetenzen sicher an und hinterfragen zugleich die Reichweite theoretischer Modelle und methodischer Ansätze. Die Studierenden sind mit komplexen, nicht selten divergierenden Überlieferungsbefunden vertraut und können damit fachlich adäquat umgehen. Sie reflektieren die Wirkungen spezifischer Geschichtsbilder.		
Bemerkung: Zu belegen ist ENTWEDER <ul style="list-style-type: none"> • ein Mentorat ODER <ul style="list-style-type: none"> • eine Übung. 		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 180 Std. 30 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium) 150 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium)		
Voraussetzungen: Vor der Festlegung des Schwerpunktbereichs ist eine Fachstudienberatung wahrzunehmen. Hierbei werden auch die für das Schwerpunktfach erforderlichen Sprachkenntnisse erörtert.		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	
Modulteile		
Modulteil: Übung Sprache: Deutsch		
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Zugänge zu einer historischen Sicherheitsforschung (Übung) Sicherheit ist seit einigen Jahren verstärkt ins Zentrum tagespolitischer Debatten gerückt. Insbesondere die Frage der Ausbalancierung von Sicherheit und Freiheit wurde zu einem Gegenstand teils intensiver Auseinandersetzungen. Zugleich hat sich, mit Anleihen aus der politik- und sozialwissenschaftlichen Sicherheitsforschung, eine historische Beschäftigung mit dem Thema etabliert, die zunächst vor allem die Zeitgeschichte, zunehmend aber auch die älteren Epochen erfasst hat. Die Übung widmet sich den verschiedenen interdisziplinären Forschungsansätzen und diskutiert sie unter der Perspektive der Nutzbarkeit für historische Disziplinen.		
Modulteil: Mentorat Sprache: Deutsch		

Prüfung

EKG: Modulgesamtprüfung in Ü/Mentorat

Modulprüfung, für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich.

Mögliche Prüfungsformen sind: Portfolio, Hausaufgabe, Klausur, Mündliche Prüfung

Modul GES-6136: Europäische Kulturgeschichte: Oberseminar und Übung/Mentorat <i>European Cultural History: Advanced Seminar and Tutorial/ Mentoring</i>		14 ECTS/LP
Version 3.0.0 (seit SoSe19) Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Silvia Serena Tschopp Jakob Baur, M.A.		
Inhalte: Exemplarische Themen und aktuelle Forschungen aus dem Gebiet des Denominationsfaches		
Lernziele/Kompetenzen: Die Studierenden setzen sich kritisch mit aktuellen wissenschaftlichen Forschungen auseinander. Sie bewerten in der Diskussion Fragestellungen und Forschungsdesigns und reflektieren die Angemessenheit und Reichweite neuerer theoretischer wie methodischer Ansätze. Sie präsentieren adressatenorientiert eine eigenständig erarbeitete Projektkonzeption im Hinblick auf die abschließende Masterarbeit und entwickeln diese in Auseinandersetzung mit den Rückmeldungen der Teilnehmer*innen weiter.		
Bemerkung: Zu belegen ist ein Oberseminar in Verbindung mit einer Übung/ einem Mentorat.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 420 Std. 60 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium) 360 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium)		
Voraussetzungen: Vor der Festlegung des Schwerpunktbereichs ist eine Fachstudienberatung wahrzunehmen. Hierbei werden auch die für das Schwerpunktfach erforderlichen Sprachkenntnisse erörtert.		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1-2 Semester
SWS: 4	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	
Moduleile		
Modulteil: Oberseminar Sprache: Deutsch		
Zugeordnete Lehrveranstaltungen: Im Spannungsfeld von Disziplinarität und Transdisziplinarität. Konzepte fachübergreifender Wissenschaft Das Kolloquium wird als Absolventenkolloquium für den B.A.-Studiengang ‚Europäische Kulturgeschichte‘ angeboten und richtet sich zugleich an graduierte Studierende der Masterstudiengänge ‚Interdisziplinäre Europastudien‘ und ‚Historische Wissenschaften‘. Im Zentrum steht die kritische Diskussion aktueller Positionen im Kontext der lebhaften Kontroverse um die Möglichkeiten und Grenzen transdisziplinärer Forschung. Mit der ‚kulturalistischen Wende‘, verbindet sich das Postulat, disziplinspezifische Perspektiven zu durchbrechen, sich dem jeweils gewählten Gegenstand wissenschaftlicher Bemühungen mit Hilfe unterschiedlichen Fachtraditionen entstammender Theorieangebote und methodischer Instrumente zu nähern. Auf welche Weise lässt sich die mit der kulturwissenschaftlichen ‚Sprengung‘ herkömmlicher Fächerprofile einhergehenden Horizonterweiterung in der akademischen Forschung (und Lehre) sinnvoll nutzen, wie lassen sich verschiedenartige theoretische Ansätze auf erhellende Weise integrieren ... (weiter siehe Digicampus)		
Modulteil: Mentorat Sprache: Deutsch		

Prüfung

EKG: Modulgesamtprüfung in HS/OS/Koll./Mentorat

Modulprüfung, für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich.
Mögliche Prüfungsform: Portfolio

Modulteile

Modulteil: Übung

Sprache: Deutsch

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Zugänge zu einer historischen Sicherheitsforschung (Übung)

Sicherheit ist seit einigen Jahren verstärkt ins Zentrum tagespolitischer Debatten gerückt. Insbesondere die Frage der Ausbalancierung von Sicherheit und Freiheit wurde zu einem Gegenstand teils intensiver Auseinandersetzungen. Zugleich hat sich, mit Anleihen aus der politik- und sozialwissenschaftlichen Sicherheitsforschung, eine historische Beschäftigung mit dem Thema etabliert, die zunächst vor allem die Zeitgeschichte, zunehmend aber auch die älteren Epochen erfasst hat. Die Übung widmet sich den verschiedenen interdisziplinären Forschungsansätzen und diskutiert sie unter der Perspektive der Nutzbarkeit für historische Disziplinen.

Modul GES-6137: Europäische Kulturgeschichte: Übung oder Mentorat <i>European Cultural History: Tutorial or Mentoring</i>		6 ECTS/LP
Version 1.0.0 (seit WS15/16) Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Silvia Serena Tschopp Jakob Baur, M.A.		
Inhalte: Exemplarische Quellen aus dem Bereich des Denominationsfaches		
Lernziele/Kompetenzen: Durch die intensive Auseinandersetzung mit Quellen und Forschungsstand zu exemplarischen Fällen verfügen die Studierenden über ein problemorientiertes Verständnis historischer Strukturen und Prozesse. Sie wenden bereits erworbene Methodenkompetenzen sicher an und hinterfragen zugleich die Reichweite theoretischer Modelle und methodischer Ansätze. Die Studierenden sind mit komplexen, nicht selten divergierenden Überlieferungsbefunden vertraut und können damit fachlich adäquat umgehen. Sie reflektieren die Wirkungen spezifischer Geschichtsbilder.		
Bemerkung: Zu belegen ist ENTWEDER <ul style="list-style-type: none"> • ein Mentorat ODER <ul style="list-style-type: none"> • eine Übung. 		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 180 Std. 150 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium) 30 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium)		
Voraussetzungen: Vor der Festlegung des Schwerpunktbereichs ist eine Fachstudienberatung wahrzunehmen. Hierbei werden auch die für das Schwerpunktfach erforderlichen Sprachkenntnisse erörtert.		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit:	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	
Moduleile		
Modulteil: Übung Sprache: Deutsch		
Modulteil: Mentorat Sprache: Deutsch		
Prüfung EKG: Modulgesamtprüfung in Ü/Mentorat Modulprüfung, für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich. Mögliche Prüfungsformen sind: Portfolio, Hausaufgabe, Klausur, Mündliche Prüfung		

Modul GES-7134: Didaktik der Geschichte: Hauptseminar und Vorlesung <i>Didactics of History: Core Seminar and Lecture</i>		10 ECTS/LP
Version 1.0.0 (seit WS15/16) Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Susanne Popp Wobring, Michael, Dr.		
Inhalte: Bildung eines Schwerpunktbereichs (Denominationsfach) im Teilfach Didaktik der Geschichte. Inhaltliche Vertiefung zu Fragen der Geschichtsvermittlung und der Geschichtskultur. Die genaue Erläuterung der Inhalte finden Sie in der Veranstaltungsbeschreibung.		
Lernziele/Kompetenzen: MA HS: Die Studierenden verfügen über vertiefte methodischen Fähigkeiten und haben den problemorientierten und kritischen Umgang mit Quellen und Forschungsliteratur internalisiert. In der vertieften Auseinandersetzung mit Quellenlage und Forschungsstand erschließen sie sich selbstständig auch speziellere Fragestellungen und stellen Verknüpfungen mit relevanten Wissensbeständen her. Vor dem Hintergrund gesellschaftlicher und politischer Komplexität sowie der Ambiguität der Quellenüberlieferung erarbeiten die Studierenden eigene Forschungspositionen. Sie präsentieren ihre Ergebnisse adressatenorientiert und diskutieren fachbezogene Positionen auf wissenschaftlichem Niveau. Die Studierenden reflektieren ihre Arbeit als Historiker*innen und problematisieren ethische Aspekte im Zusammenhang mit den handlungsleitenden Implikationen spezifischer Geschichtsbilder in ihrem gesellschaftlichen Kontext.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 300 Std. 240 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium) 60 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium)		
Voraussetzungen: Vor der Festlegung des Schwerpunktbereichs ist eine Fachstudienberatung wahrzunehmen. Hierbei werden auch die für das Schwerpunktfach erforderlichen Sprachkenntnisse erörtert.		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 2 Semester
SWS: 4	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	
Moduleile		
Modulteil: Hauptseminar Sprache: Deutsch SWS: 2 ECTS/LP: 8.0		
Lernziele: Siehe unter Modul.		
Inhalte: Inhaltliche Vertiefung zu Fragen der Geschichtsvermittlung und der Geschichtskultur. Die genaue Erläuterung der Inhalte finden Sie in der Veranstaltungsbeschreibung.		
Literatur: Literaturhinweise erfolgen in der Lehrveranstaltung.		
Zugeordnete Lehrveranstaltungen:		

Berufswerkstatt (Geschichtskultur): Geschichtsdebatten nach 1945: Die Beispiele Deutschland und die Schweiz (DID) (Seminar)

Die Veranstaltung richtet sich an Studierende der Masterstudienganges Fachdidaktische Vermittlungswissenschaften und des Masterstudienganges Historische Wissenschaften. Einzelne Studierende des Lehramts Gymnasium können Aufnahme finden. Bitte nehmen Sie unbedingt an der ersten Sitzung dieser Veranstaltung teil, auch wenn Sie keinen bestätigten Platz erhalten haben, sondern auf der Warteliste stehen! Wenn Sie einen bestätigten Platz in der Veranstaltung haben sollten, aber nicht an diesem Seminar teilnehmen werden, melden Sie sich bitte wieder umgehend ab, um Ihren Platz für eine/n Kommilitonin/en freizugeben! Aufgrund der Knappheit der Seminarplätze ist das von großer Wichtigkeit. Die Veranstaltung widmet sich deutschen und schweizerischen Geschichtsdebatten in Wissenschaft und Öffentlichkeit sowie deren Auswirkungen auf die Geschichtsvermittlung seit 1945. Als Geschichtsdebatte wird ein Diskurs um eine historische Streiffrage aufgefasst, bei dem im Unterschied zum Spezialfall einer Kon... (weiter siehe Digicampus)

Modulteil: Vorlesung

Sprache: Deutsch

SWS: 2

ECTS/LP: 2.0

Lernziele:

Siehe unter Modul.

Inhalte:

Bildung eines Schwerpunktbereichs (Denominationsfach) im Teilfach Didaktik der Geschichte. Überblicke über Theorien, Methoden und Medien der Geschichtsdidaktik. Die genaue Erläuterung der Inhalte finden Sie in der Veranstaltungsbeschreibung.

Literatur:

Literaturhinweise erfolgen in der Lehrveranstaltung.

Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

GK1/VL: Einführung in die Grundlagen der Geschichtsdidaktik - Methoden und Medien (DID) (Vorlesung)

Der Einführungskurs bzw. die Vorlesung will eine grundlegende, schulformübergreifende Einführung in die Geschichtsdidaktik geben. Zentrale Themen sind die Geschichte und die gegenwärtige Legitimation des Geschichtsunterrichts, Lehrpläne und Ziele historischer Bildung, die Leitkategorien „Geschichtsbewusstsein“ und „Geschichtskultur“, ein Überblick über geschichtsdidaktische Theorien und Modelle, Prinzipien des historischen Lernens sowie spezifische Methoden und Medien des Geschichtsunterrichts. Ebenso werden Fragen der konkreten Unterrichtsgestaltung, des Übens und Lernerfolgskontrolle, des fächerverbindenden Unterrichts sowie grundlegende Aspekte der empirischen Forschung einbezogen.

Prüfung

DG: Modulgesamtprüfung im HS Master

Hausarbeit/Seminararbeit, für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich.

Prüfungsvorleistungen:

Teilnahme an den Lehrveranstaltungen, Vor- und Nachbereitung der Sitzungen, Eigenstudium

Beschreibung:

Master of Arts (M.A.) Historische Wissenschaften

Modul GES-7135: Didaktik der Geschichte: Übung oder Mentorat <i>Didactics of History: Tutorial or Mentoring</i>		6 ECTS/LP
Version 1.0.0 (seit WS15/16) Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Susanne Popp Wobring, Michael, Dr.		
Inhalte: Bildung eines Schwerpunktbereichs (Denominationsfach) im Teilfach Didaktik der Geschichte. Exemplarische Auseinandersetzung sowie Erprobungen am Beispiel von Problemstellungen der Geschichtsvermittlung und der Geschichtskultur. Die genaue Erläuterung der Inhalte finden Sie in der Veranstaltungsbeschreibung.		
Lernziele/Kompetenzen: Durch die intensive Auseinandersetzung mit Quellen und Forschungsstand zu exemplarischen Fällen verfügen die Studierenden über ein problemorientiertes Verständnis historischer Strukturen und Prozesse. Sie wenden bereits erworbene Methodenkompetenzen sicher an und hinterfragen zugleich die Reichweite theoretischer Modelle und methodischer Ansätze. Die Studierenden sind mit komplexen, nicht selten divergierenden Überlieferungsbefunden vertraut und können damit fachlich adäquat umgehen. Sie reflektieren die Wirkungen spezifischer Geschichtsbilder.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 180 Std. 150 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium) 30 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium)		
Voraussetzungen: Vor der Festlegung des Schwerpunktbereichs ist eine Fachstudienberatung wahrzunehmen. Hierbei werden auch die für das Schwerpunktfach erforderlichen Sprachkenntnisse erörtert.		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: unregelmäßig	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	
Modulteile		
Modulteil: Übung Sprache: Deutsch SWS: 2 ECTS/LP: 6.0		
Lernziele: Siehe unter Modul.		
Inhalte: Bildung eines Schwerpunktbereichs (Denominationsfach) im Teilfach Didaktik der Geschichte. Exemplarische Auseinandersetzung sowie Erprobungen am Beispiel von Problemstellungen der Geschichtsvermittlung und der Geschichtskultur. Die genaue Erläuterung der Inhalte finden Sie in der Veranstaltungsbeschreibung.		
Literatur: Literaturhinweise erfolgen in der Lehrveranstaltung.		
Modulteil: Mentorat Sprache: Deutsch SWS: 2 ECTS/LP: 6.0		

Lernziele: Siehe unter Modul.
Inhalte: Diskurs und Reflexion über Fachpublikationen sowie individuelle Schwerpunktsetzungen und Forschungsvorhaben. Die genaue Erläuterung der Inhalte finden Sie in der Veranstaltungsbeschreibung.
Literatur: Literaturhinweise erfolgen in der Lehrveranstaltung.
Prüfung DG: Modulgesamtprüfung in Ü Master/Mentorat Modulprüfung, für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich. Mögliche Prüfungsformen sind: Portfolio, Hausaufgabe, Klausur, Mündliche Prüfung Prüfungsvorleistungen: Teilnahme an den Lehrveranstaltungen, Vor- und Nachbereitung der Sitzungen, Eigenstudium Beschreibung: Master of Arts (M.A.) Historische Wissenschaften

Modul GES-7136: Didaktik der Geschichte: Oberseminar und Übung/Mentorat <i>Didactics of History: Advanced Seminar and Tutorial/ Mentoring</i>		14 ECTS/LP
Version 3.0.0 (seit SoSe19) Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Susanne Popp Wobring, Michael, Dr.		
Inhalte: Bildung eines Schwerpunktbereichs (Denominationsfach) im Teilfach Didaktik der Geschichte. Inhaltliche Vertiefung zu Fragen der Geschichtsvermittlung und der Geschichtskultur. Die genaue Erläuterung der Inhalte finden Sie in der Veranstaltungsbeschreibung.		
Lernziele/Kompetenzen: Die Studierenden verfügen über vertiefte methodischen Fähigkeiten und haben den problemorientierten und kritischen Umgang mit Quellen und Forschungsliteratur internalisiert. In der vertieften Auseinandersetzung mit Quellenlage und Forschungsstand erschließen sie sich selbstständig auch speziellere Fragestellungen und stellen Verknüpfungen mit relevanten Wissensbeständen her. Vor dem Hintergrund gesellschaftlicher und politischer Komplexität sowie der Ambiguität der Quellenüberlieferung erarbeiten die Studierenden eigene Forschungspositionen. Sie präsentieren ihre Ergebnisse adressatenorientiert und diskutieren fachbezogene Positionen auf wissenschaftlichem Niveau. Die Studierenden reflektieren ihre Arbeit als Historiker*innen und problematisieren ethische Aspekte im Zusammenhang mit den handlungsleitenden Implikationen spezifischer Geschichtsbilder in ihrem gesellschaftlichen Kontext.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 420 Std. 360 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium) 60 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium)		
Voraussetzungen: Vor der Festlegung des Schwerpunktbereichs ist eine Fachstudienberatung wahrzunehmen. Hierbei werden auch die für das Schwerpunktfach erforderlichen Sprachkenntnisse erörtert.		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: unregelmäßig	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 2 Semester
SWS: 4	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	

Modulteile
Modulteil: Oberseminar Sprache: Deutsch Angebotshäufigkeit: jedes Semester SWS: 2 ECTS/LP: 8.0
Lernziele: Siehe unter Modul.
Inhalte: Auseinandersetzung mit aktuellen Forschungsfragen der Disziplin Didaktik der Geschichte sowie Diskussion über in der Entstehung befindliche Qualifikationsarbeiten und Forschungsvorhaben. Die genaue Erläuterung der Inhalte finden Sie in der Veranstaltungsbeschreibung.
Literatur: Literaturhinweise erfolgen in der Lehrveranstaltung.
Zugeordnete Lehrveranstaltungen:

Berufswerkstatt (Geschichtskultur): Geschichtsdebatten nach 1945: Die Beispiele Deutschland und die Schweiz (DID) (Seminar)

Die Veranstaltung richtet sich an Studierende der Masterstudienganges Fachdidaktische Vermittlungswissenschaften und des Masterstudienganges Historische Wissenschaften. Einzelne Studierende des Lehramts Gymnasium können Aufnahme finden. Bitte nehmen Sie unbedingt an der ersten Sitzung dieser Veranstaltung teil, auch wenn Sie keinen bestätigten Platz erhalten haben, sondern auf der Warteliste stehen! Wenn Sie einen bestätigten Platz in der Veranstaltung haben sollten, aber nicht an diesem Seminar teilnehmen werden, melden Sie sich bitte wieder umgehend ab, um Ihren Platz für eine/n Kommilitonin/en freizugeben! Aufgrund der Knappheit der Seminarplätze ist das von großer Wichtigkeit. Die Veranstaltung widmet sich deutschen und schweizerischen Geschichtsdebatten in Wissenschaft und Öffentlichkeit sowie deren Auswirkungen auf die Geschichtsvermittlung seit 1945. Als Geschichtsdebatte wird ein Diskurs um eine historische Streiffrage aufgefasst, bei dem im Unterschied zum Spezialfall einer Kon

... (weiter siehe Digicampus)

Modulteil: Übung
Sprache: Deutsch

SWS: 2

ECTS/LP: 6.0

Lernziele:

Siehe unter Modul.

Inhalte:

Exemplarische Auseinandersetzung sowie Erprobungen am Beispiel von Problemstellungen der Geschichtsvermittlung und der Geschichtskultur. Die genaue Erläuterung der Inhalte finden Sie in der Veranstaltungsbeschreibung.

Literatur:

Literaturhinweise erfolgen in der Lehrveranstaltung.

Modulteil: Mentorat
Sprache: Deutsch

SWS: 2

ECTS/LP: 6.0

Lernziele:

Siehe unter Modul.

Inhalte:

Diskurs und Reflexion über Fachpublikationen sowie individuelle Schwerpunktsetzungen und Forschungsvorhaben. Die genaue Erläuterung der Inhalte finden Sie in der Veranstaltungsbeschreibung.

Literatur:

Literaturhinweise erfolgen in der Lehrveranstaltung.

Prüfung
DG: Modulgesamtprüfung in OS/Ü/Mentorat

Modulprüfung, für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich.

Mögliche Prüfungsform: Portfolio

Prüfungsvorleistungen:

Teilnahme an den Lehrveranstaltungen, Vor- und Nachbereitung der Sitzungen, Eigenstudium

Beschreibung:

Master of Arts (M.A.) Historische Wissenschaften

Modul GES-7137: Didaktik der Geschichte: Übung oder Mentorat <i>Didactics of History: Tutorial or Mentoring</i>		6 ECTS/LP
Version 1.0.0 (seit WS15/16) Modulverantwortliche/r: Prof. Dr. Susanne Popp Wobring, Michael, Dr.		
Inhalte: Vertiefte Auseinandersetzung mit Quellen im Teilfach Didaktik der Geschichte. Exemplarische Auseinandersetzung sowie Erprobungen am Beispiel von Problemstellungen der Geschichtsvermittlung und der Geschichtskultur. Die genaue Erläuterung der Inhalte finden Sie in der Veranstaltungsbeschreibung.		
Lernziele/Kompetenzen: Durch die intensive Auseinandersetzung mit Quellen und Forschungsstand zu exemplarischen Fällen verfügen die Studierenden über ein problemorientiertes Verständnis historischer Strukturen und Prozesse. Sie wenden bereits erworbene Methodenkompetenzen sicher an und hinterfragen zugleich die Reichweite theoretischer Modelle und methodischer Ansätze. Die Studierenden sind mit komplexen, nicht selten divergierenden Überlieferungsbefunden vertraut und können damit fachlich adäquat umgehen. Sie reflektieren die Wirkungen spezifischer Geschichtsbilder.		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 180 Std. 30 Std. Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Präsenzstudium) 150 Std. Vor- und Nachbereitung des Stoffes inkl. Prüfungsvorbereitung (Selbststudium)		
Voraussetzungen: Vor der Festlegung des Schwerpunktbereichs ist eine Fachstudienberatung wahrzunehmen. Hierbei werden auch die für das Schwerpunktfach erforderlichen Sprachkenntnisse erörtert.		ECTS/LP-Bedingungen: Bestehen der Modulprüfung
Angebotshäufigkeit: unregelmäßig	Empfohlenes Fachsemester: 1. - 3.	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
SWS: 2	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	
Modulteile		
Modulteil: Übung Sprache: Deutsch SWS: 2 ECTS/LP: 6.0		
Lernziele: Siehe unter Modul.		
Inhalte: Vertiefte Auseinandersetzung mit Quellen im Teilfach Didaktik der Geschichte. Exemplarische Auseinandersetzung sowie Erprobungen am Beispiel von Problemstellungen der Geschichtsvermittlung und der Geschichtskultur. Die genaue Erläuterung der Inhalte finden Sie in der Veranstaltungsbeschreibung.		
Literatur: Literaturhinweise erfolgen in der Lehrveranstaltung.		
Modulteil: Mentorat Sprache: Deutsch SWS: 2 ECTS/LP: 6.0		

Lernziele: Siehe unter Modul.
Inhalte: Diskurs und Reflexion über Fachpublikationen sowie individuelle Schwerpunktsetzungen und Forschungsvorhaben. Die genaue Erläuterung der Inhalte finden Sie in der Veranstaltungsbeschreibung.
Literatur: Literaturhinweise erfolgen in der Lehrveranstaltung.
Prüfung DG: Modulgesamtprüfung in Ü Master/Mentorat Modulprüfung, für die Prüfungsmodalitäten im Einzelnen sind die Veranstaltungsankündigungen maßgeblich. Mögliche Prüfungsformen sind: Portfolio, Hausaufgabe, Klausur Prüfungsvorleistungen: Teilnahme an den Lehrveranstaltungen, Vor- und Nachbereitung der Sitzungen, Eigenstudium Beschreibung: Master of Arts (M.A.) Historische Wissenschaften

Modul GES-9999: Masterarbeit <i>Master's Thesis</i>		30 ECTS/LP
Version 1.0.0 (seit WS15/16) Modulverantwortliche/r: PD Dr. Regina Dauser, Dr. Andreas Hartmann, PD Dr. Thomas Krüger, Dr. Stefan Lindl, Dr. Stefan Paulus, Jakob Baur, M.A., Dr. Michael Wobring		
Inhalte: Masterarbeit im Denominationsfach		
Lernziele/Kompetenzen: Fähigkeit zur selbstständigen Entwicklung einer forschungsleitenden Fragestellung Sichere Beherrschung von Methoden und Forschungskonzepten des gewählten Denominationsfaches		
Arbeitsaufwand: Gesamt: 900 Std.		
Voraussetzungen: Themenvergabe durch den Betreuer der Masterarbeit nach Wahrnehmung eines Beratungsgesprächs.		ECTS/LP-Bedingungen: Abgabe einer mindestens ausreichend bewerteten Masterarbeit.
Angebotshäufigkeit: jedes Semester	Empfohlenes Fachsemester: 4.	Minimale Dauer des Moduls: 1 Semester
	Wiederholbarkeit: siehe PO des Studiengangs	

Prüfung GES-Masterarbeit Masterarbeit
